Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Bezugspreise: In Bochum und Umgegend für die Zeit vom 9. 11. bis 21. 11. 1.— Mark. (im voraus zahlbar) ins Haus geliefert; durch die Post für den Monat September 2.— Mark. Bestellgeld besonders. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. und von 4—5 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise: Die 47 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- und Nachbarorts-Verkehr 7 Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 5 Pfg., auswärts 10 Pfg., Bank- und Finanzanzeigen 12 Pfg., die 77 mm breite Reklamezeile in 1 mm Höhe 35 Pfg. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zwangsweisen Beitreibungen der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 6 Uhr, für größere nachm. 1 Uhr.

Nr. 264. **Dienstag, den 10. November 1925.** **97. Jahrgang.**

Die „Rückwirkungen" für das besetzte Gebiet.

Der Gemeindeausschuß des Staatsrates gegen die Umgemeindungen. — Die Einberufung des Reichstags. — Belgische Sperre gegen die deutsche Kohleneinfuhr.

Die Provinziallandtage.

Die Bedeutung der Neuwahl.

Die Nationalliberale Korrespondenz schreibt:

Die Provinziallandtage in Preußen, deren Neuwahl am 29. November stattfindet, blicken auf eine hundertjährige Vergangenheit zurück. Sie wurden im Jahre 1823 durch das Gesetz zur Schaffung der Provinzialstände eingeführt. Im Jahre 1847 wurden die Provinzialstände zum „Vereinigten Landtag" zusammengeschlossen, der der Vorläufer des im Jahre 1848 erstmals durch das Volk gewählten Parlaments gewesen ist. Die heutigen Provinziallandtage werden durch das direkte Wahlrecht auf dem Wege der Verhältniswahl gewählt. Die Zahl der Abgeordneten ist verschieden nach der Bevölkerung in den einzelnen Provinzen festgesetzt. In Provinzen unter 2 Millionen Einwohnern entfällt auf je 25 000 ein Abgeordneter; die Grundziffer ändert sich für die größeren Provinzen, so daß bei 5 Millionen Einwohnern erst auf 75 000 Einwohner ein Abgeordneter zu wählen ist. Wahlbezirke sind die Stadt- und Landkreise. Falls ein solcher Wahlbezirk nicht die nötige Einwohnerzahl besitzt, wird er mit einem benachbarten Wahlbezirk vereinigt. Wenn z. B. eine Provinz 150 Abgeordnete zu wählen hat und 3 Millionen Stimmen aufbringt, so sind für 1 Mandat 20 000 Stimmen erforderlich. Wenn eine Partei in dieser Provinz 750 000 Stimmen erreichte, so erhält sie 37 Sitze. Die Verteilung derselben erfolgt aber nicht ohne weiteres auf die höchste Stimmenzahl in den einzelnen Wahlbezirken, sondern zunächst wird der einzelne Regierungsbezirk bei der Verrechnung eingeschaltet. Der Wahlkommissar stellt fest, wie viel von den erwähnten 150 Sitzen auf die verschiedenen Regierungsbezirke (ihrer Einwohnerzahl entsprechend) entfallen. Diese Zahl wird nun auf die Parteien, die sich auf ein gemeinsames Kennwort geeinigt haben, verteilt.

Die Aufgaben der Provinziallandtage sind nicht zu unterschätzen. Ihnen obliegt vor allem die ländliche Wohlfahrtspflege, der Bau von Kleinbahnen, die Errichtung von Heil- und Pflegeanstalten, das landwirtschaftliche Unterrichtswesen, auch die Unterhaltung der Chausseen, soweit diese Aufgabe nicht den Kreistagen übertragen worden ist. Zur Durchführung dieser Aufgaben und zur ständigen Ueberwachung seiner Aufgaben wählt der Provinziallandtag den Provinzialausschuß, der eine große und verantwortungsvolle Tätigkeit zu entfalten hat. Im Jahre 1921 betrug der Haushalt von Brandenburg (ohne Berlin) etwa 19 Millionen, Sachsen und Westfalen wiesen einen solchen von über 50 Millionen, die Rheinprovinz von 85 Millionen auf. Die besondere Bedeutung der Provinziallandtage beruht noch darin, daß sie Mitglieder des Preußischen Staatsrats wählen, der als eine in vielen Dingen dem Landtag gleichgeordnete Vertretung von großem Einflusse ist. Ferner wählt der Provinziallandtag die Hälfte der preußischen Mitglieder zum Reichsrat, in dem bekanntlich die Regierungen der Länder ihre Vertretung besitzen und die Funktion des früheren Bundesrats bis zu einem gewissen Grade fortführen. Wie bedeutungsvoll die Stellung des Staatsrats und des Reichsrats ist, bedarf keiner weiteren Auseinandersetzung. In gleichem Maße, wie die sonstigen Parlamente in ihrem Ansehen gefährdet sind — durch den Mißbrauch, den die radikalen Parteien mit ihnen treiben —, wird der Reichsrat und ein Staatsrat als Stätte sachlicher politischer Arbeit an Beachtung gewinnen.

Die Provinziallandtage haben aber auch sonst eine hervorragende politische Rolle spielen können. Als z. B. während des passiven Widerstandes das Rheinland in höchster Gefahr stand, war sein Provinziallandtag unter dem Vorsitzenden Dr. Jarres das Sprachrohr des rheinischen Volkes im Kampfe gegen Separatisten und gegen Besatzungswillkür, aber auch im Bekenntnis zum preußischen Staate und zum Reiche. Als Ostpreußen und Schlesien durch das Versailler Diktat und seine Folgen verstümmelt wurden, erhoben seine Provinziallandtage den lauten Protest der betroffenen Bevölkerung, die sich dagegen wandte, alte preußische Gebiete preisgeben zu müssen. Die hohe Bedeutung, die die Provinziallandtage als Träger eines großen Teils der Selbstverwaltung und als Wahlkörperschaften für bedeutsame politische Gremien besitzen, hat auch dazu geführt, den Ruf nach „provinzieller Autonomie" zu erheben. Soweit es sich darum handelt, dem gesunden Gedanken der Dezentralisation zu dienen, ist besonders auch die Deutsche Volkspartei immer bereit gewesen, ihm entgegenzukommen. Sobald aber der Verdacht besteht, daß sich hinter dem Gedanken der provinziellen Selbstverwaltung partikularistische Bestrebungen versteckten, mußte ihm mit Mißtrauen begegnet werden. Das gilt besonders gegenüber manchen Erscheinungen im Rheinlande, wie gegenüber dem Treiben der Welfen in Hannover. Die Selbstverwaltung der Provinzen darf nicht dazu führen, den preußischen Staat in seinem Gesamtgefüge zu lockern, oder den Einheitsgedanken des Reiches zu unterhöhlen.

Um die Herabsetzung der Besatzungstruppen.

In Erwartung der deutschen Antwort. — Freiherr von Simmern nach Berlin abgereist.

Paris, 9. Nov.

Der Londoner Berichterstatter der Havas-Agentur bespricht in einem längeren Telegramm die Art und Weise, in der die auf den Völkerbund übergehende Kontrolle nach Aufhebung der interalliierten Militärkontrolle in Deutschland durchgeführt werden soll. Ueber das Regime im besetzten Gebiet will er folgendes erfahren haben: Die Alliierten haben Erleichterungen zugestanden, die eine Aenderung des Besatzungsrechtes sowohl vom militärischen als auch vom zivilrechtlichen Gesichtspunkt aus vorsehen. Die Erleichterungen, die in Frage kommen, haben bereits begonnen. Sie erstreckn sich auf das Paßwesen, die Aufenthaltserlaubnis in der zweiten und dritten Zone, das Aufenthalisverbot, von dem gewisse Deutsche bisher betroffen wurden, Requisitionen und Unterbringung der Militär- und Zivilverwaltungsbehörden. Ferner werden Aenderungen im Militär-, Zivil- und Justizwesen vorgenommen werden, z. B. will man eine Verminderung der Befugnisse der Kriegsgerichte zugestehen, sowie die Uebertragung von Aburteilungen auf die deutschen Zivilgerichte und die Uebertragung der örtlichen Verwaltungsfragen auf die Gemeindebehörden. Ganz allgemein wird so gegen die von der deutschen Regierung in der Zivilverwaltung geforderten Erleichterungen nichts geändert. Nichtsdestoweniger werden sie nur unter der Bedingung der Gegenseitigkeit zugestanden, d. h., daß Deutschland, abgesehen von der Beobachtung der Entwaffnungsklauseln, auch die von den Alliierten geforderten Bedingungen Rechnung tragen muß, besonders was die Wiedereinstellung des Postens des Oberkommissars bei der Rheinlandkommission anbelangt, was übrigens bereits geschehen ist. Deutschland muß ferner die sogen. Ordonnanzen des passiven Widerstandes aufheben. Die Frage der militärischen Besetzung wird gegenwärtig studiert. Deutschland möchte gern, daß die Alliierten im besetzten Gebiet nicht mehr Truppen belassen, als Deutschland selbst im Jahre 1914 dort gehabt hat, d. h., ungefähr 40 000 Mann. Doch die Alliierten haben diesem Wunsche nicht stattgegeben. Die Herabsetzung der Besatzungstruppen werde sich ohnehin aus der Aufgabe der ersten Zone ergeben, und man sehe voraus, daß man sich hinsichtlich der zweiten und der dritten Zone werde einigen können.

*

Der deutsche Botschafter in Spanien, Freiherr Langwerth von Simmern ist über Paris nach Berlin abgereist, um sich mit der Reichsregierung wegen seiner Ernennung zum Reichskommissar für das besetzte Gebiet in Verbindung zu setzen.

*

Wie die Pariser Abendblätter berichten, erwartet man die Antwort der Reichsregierung auf die letzte Note der Botschafterkonferenz in der Entwaffnungsfrage am Mittwoch oder Donnerstag in Paris.

Der Reichstag.

Einberufung des Aeltestenrates.

Berlin, 9. Nov.

Der Reichstagspräsident Loebe hat sich entschlossen, den Aeltestenrat des Reichstags auf Donnerstag dieser Woche, nachmittags 5 Uhr, zu berufen, um über den Termin des Wiederzusammentritts des Reichstags zu entscheiden. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, erscheint eine Berufung des Reichstags vor dem 19. November, dem ursprünglich bei der Vertagung in Aussicht genommenen Termin, nicht möglich, weil in den Tagen vorher die Parteitage des Zentrums und der Deutschnationalen stattfinden. Es kommt nunmehr in Frage, ob der Reichstag zum 19. oder Montag, den 23. November, berufen werden soll. In Kreisen der Reichsregierung wird der 23. November als Tagungsbeginn vorgezogen, weil bis dahin alle Materien zur Beurteilung der zu entscheidenden Fragen vorliegen werden.

Die Demokraten und Locarno.

Eine Entschließung der Reichstagsfraktion.

Würzburg, 9. Nov.

Die deutsch-demokratische Reichstagsfraktion, die ihre Fraktionstagung in Würzburg beendete, nahm folgende Entschließung einstimmig an:

Die Deutschnationale Volkspartei hat die Außenpolitik ihres Kabinetts Luther, für deren Einleitung und Durchführung sie verantwortlich ist, im entscheidenden Augenblick im Stich gelassen und gefährdet, die Stellung des Reichskabinetts geschwächt und damit auch in der Innenpolitik neue Wirrnisse heraufbeschworen. Die deutsch-demokratische Reichstagsfraktion hat im Januar sich einer Regierungsbildung mit den Deutschnationalen widersetzt, weil sie schon damals der Ueberzeugung war, daß eine klare und den harten Staatsnotwendigkeiten entsprechende Außenpolitik mit der Deutschnationalen Volkspartei nicht zu führen ist. Die Entwicklung hat uns recht gegeben. Die Reichstagsfraktion der Deutschdemokratischen Partei erklärt in voller Uebereinstimmung mit der Stellungnahme des Parteivorsitzenden zu Locarno, daß sie 1. ihre Zustimmung zu dem Vertrage davon abhängig macht, daß die als in Aussicht gestellte Entlastung des besetzten Gebietes verwirklicht wird. 2. Die von Deutschland für das Zustandekommen des Vertrages gebrachten Opfer nur für gerechtfertigt hält unter dem Gesichtspunkt, daß dieser Vertrag die unerläßlichen neuen Grundlagen des europäischen Friedens und damit der politischen und wirtschaftlichen Wiedererstarkung Europas zu schaffen bestimmt ist, und Deutschland die Möglichkeit gibt, auf dem Boden internationaler Gleichberechtigung und neuen Vertrauens in die deutsche Wirtschaft auch an dieser Wiedererstarkung zu arbeiten. 3. Zu der Weiterführung der Politik von Locarno nur eine Regierungsbildung unterstützen wird, die eine konsequente und aufrichtige Außenpolitik im Geiste des Vertrauens verbürgt.

Die Umgemeindungspläne im Industriegebiet.

Ein Gutachten des Gemeindeausschusses des preußischen Staatsrates gegen die Umgemeindungen.

Berlin, 9. Nov.

Der Gemeindeausschuß des preußischen Staatsrates trat heute in die Vorberatung des Gesetzentwurfes über die Neuregelung der kommunalen Grenzen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet ein. Es handelt sich um die Stadtgemeinden Bochum, Herne, Recklinghausen und Amt Recklinghausen, Umbildungen in den Landkreisen Bochum und Dortmund, sowie die Vereinigung der Stadt Steele mit der Landgemeinde Königssteele, die Vereinigung der Landgemeinde Wanne-Eickel und Röhlinghausen zu einem Stadtkreis, ferner die Vereinigung der Stadt Wattenscheid mit sieben Landgemeinden. Als Berichterstatter legte Dr. Steiniger (Arbeitsgemeinschaft) einen Antrag vor, der schwere Bedenken gegen die Neuregelung zum Ausdruck bringt. Der Antrag empfiehlt dem Staatsrat die Annahme des folgenden Beschlusses:

Der Staatsrat verkennt nicht, daß in dem vom Gesetzentwurf behandelten Industriegebiet ein erheblicher Mangel besteht. Er hat volles Verständnis für das Verlangen der Industrie, in wirtschaftlich schwerer Zeit möglichst unter einheitlicher Gemeindeverwaltung zu stehen und

steuerlich überall gleichmäßig und möglichst niedrig belastet zu werden.

Er nimmt mit großem Interesse von den Wünschen des Staatsministeriums Kenntnis, auf dem Wege über die Gemeindeverwaltung die Arbeiterschaft mit größerem Verständnis und stärkerem Interesse für die Produktivität der Industrie zu erfüllen und diese Produktivität dadurch zu steigern. Er begrüßt das Bestreben, leistungsfähige Gemeinden zu schaffen. Es bleibe die Frage, ob diese oder andere Erwägungen die geplanten Umgemeindungen rechtfertige. Bei ihrer Prüfung zeigen die bei sonstigen Angemeindungen regelmäßig im Vordergrund stehenden Siedlungsbedürfnisse, daß für sie die Zuständigkeit des Ruhrkohlen-Siedlungsverbandes in allgemein anerkannter Weise wirksam wird. Kämen sie in Betracht, so wäre die Frage aufzuwerfen und zu verneinen, ob es auch nur der führenden

Stadt Bochum

in der Vergangenheit bei großer Steuerkraft und hoher Intelligenz der in der Gemeinde mitarbeitenden Industrie möglich gewesen sei, ein vorbildliches Städtebild zu schaffen. Die Wünsche der Industrie nach einheitlicher Verwaltung und Besteuerung können durch Umgemeindungen restlos nie befriedigt werden, wenn die Industrie die Freiheit beanspruchen und behalten muß, jederzeit die Grenzen der Gemeinden mit ihren Betrieben zu überschreiten. Sie müssen daher hinter etwaigen Lebensinteressen der Gemeinden und Kreise zurückstehen. Die Mitarbeit der Arbeiterschaft in der Gemeindeverwaltung ist auch in den bestehenden Gemeinden möglich gewesen und erfolgt. In rein industriellen Großstädten wird diese Mitwirkung leicht zu einer vorherrschenden Stellung der Arbeiterschaft führen. Da die Arbeiterschaft naturgemäß in die Aufgaben der Gemeindeverwaltung erst hineinwachsen müsse, kann der berechtigte Wunsch nach ihrer Teilnahme an dieser Verwaltung in der Zeit schwerer wirtschaftlicher Not nicht ausschlaggebend sein.

Finanziell sind nach der Begründung der Vorlage alle beteiligten Gemeinden leistungsschwach.

Das gilt auch für die Stadt Bochum, die ohne Umgemeindung nach einer solchen Reichshilfe verlangt. Vereinigung leistungsschwacher Gebilde begründet kein leistungsfähiges Ganzes, und am wenigsten dann, wenn diese Gebilde sämtlich mit einer einheitlichen und unter gleicher Not leidenden Industrie auf Gedeih und Verderb verbunden sind. Etwaige Ersparnisse an Verwaltungskosten werden durch leicht nachzuweisende sachliche Bedürfnisse der neuen Bürgerschaft leicht wettgemacht. Das Staatsministerium hat bisher an dem Grundsatz festgehalten, daß Fehlgriffe der örtlichen Selbstverwaltung innerhalb dieser Verwaltung (Wahl) ihre Korrektur finden müßten. Es bedeutet eine Abweichung von diesem Satze, wenn die Gemeinde Weitmar wegen angeblicher Mißwirtschaft umgemeindet werden soll. Die Leistungsfähigkeit der verbleibenden Restkreise ist nicht dargetan, und höchst unwahrscheinliche finanzielle Ergänzungen rechtfertigen daher die Umgemeindungen nicht. Andere zwingende Gründe als sie sind nicht ersichtlich. Soll die Umgemeindung gleichwohl erfolgen, so erscheint die Zuteilung von Günnigfeld, vielleicht auch des Walzwerkes an Wattenscheid, für deren Existenzfähigkeit unerläßlich, eine weitere Ausdehnung der Stadt Recklinghausen für deren Existenzbedürfnisse nicht notwendig.

Auch daraus geht die politische Bedeutung der Wahlen vom 29. November hervor.

Die Sozialdemokratie hat immer ihr Augenmerk darauf gerichtet, in den kommunalen Körperschaften zu maßgebenden Einfluß zu gelangen, weil sie darin eine Etappe zur Erringung der Macht im Staate erblickt. Sie rechnet darauf, auch in den Provinziallandtagen mit verstärkter Mandatsziffer zu erscheinen. Damit würde unausbleiblich ihre Stärke im Reichsrat und im Staatsrat wachsen. Hierin muß eine Gefahr für die künftige Entwicklung erblickt werden. Die Kommunisten waren bisher in den provinziellen Körperschaften nur schwach vertreten. Gelingt es ihnen, am 29. November größere Erfolge zu erringen, so wird in den Provinziallandtagen wie im Reichsrat und im Staatsrat das bekannte unerfreuliche Spiel langer Agitationsreden zum Fenster hinaus beginnen. Die Deutsche Volkspartei wünscht, daß die Kommunalverbände auch weiterhin in erster Linie sachliche Arbeit leisten. Sie kann aber die politische Bedeutung dieser Körperschaften nicht unterschätzen, schon im Hinblick auf die künftige Zusammensetzung des Staatsrats und des Reichsrats. Die Deutsche Volkspartei muß von ihren Anhängern erwarten, daß sie einsichtig genug sind, um alle nationalen Männer und Frauen für den Wahlkampf mobil zu machen. Die Wahlen in Berlin haben gezeigt, daß selbst auf diesem schwierigen Boden die Partei seit dem Dezember 1924 sich voll behauptet hat. Die Wahlen in Baden haben trotz schwacher Wahlbeteiligung die Stimmen der Deutschen Volkspartei verstärkt, während alle anderen großen Parteien dort Mandate verloren haben. So kann die Deutsche Volkspartei, hinblickend auf ihre bewährte Politik, dem 29. November mit Vertrauen entgegensehen. Sie erwartet, daß alle ihre Anhänger auf dem Posten sein werden.

Ist das der neue Geist?

Belgische Sperre gegen deutsche Kohlen.

Essen, 9. Nov.

Wie der Westdeutsche Handelsdienst erfährt, beabsichtigt die belgische Regierung, die Einfuhr deutscher freier Kohle mit sofortiger Wirkung zu sperren. Beim Kohlensyndikat Essen-Ruhr ist bisher davon nichts offiziell bekannt, doch ist bereits eine diesbezügliche Mitteilung der Reparachal (belg. Verteilungsstelle für deutsche Kohle) an die belgischen Kohlenhändler ergangen.

Natürlich wird man in Deutschland Vorstellungen erheben gegen dies Vorgehen. Wogegen sich Deutschland insbesondere wendet, ist, daß Belgien alle anderen fremden Kohlen (holländische, französische und englische) ganz unbehindert und ohne irgendwelche Einschränkung hereinläßt und ganz einseitig sich nur der Lieferung deutscher Kohlen entgegensetzt. Bei der großen Tragweite, welche die Entscheidung der belgischen Regierung für Deutschland hat, angesichts der Tatsache, daß in den letzten Monaten durchschnittlich 180 000 Tonnen monatlich auf freie Verkäufe geliefert worden sind, muß gegen diese Entscheidung auf das schärfste Verwahrung eingelegt werden, eine Entscheidung, die in schroffstem Widerspruch zum Inhalt und Geist der Vereinbarungen von Locarno steht. Wir hören, daß in diesem Sinne die deutsche Regierung bei der belgischen Regierung bereits vorstellig geworden ist.

Zu den Provinziallandtagswahlen.

14 Wahlvorschläge zum rheinischen Provinziallandtag.

Düsseldorf, 9. Nov.

Wie uns der Provinzialwahlleiter, Landesrat Dr. Kitz, mitteilt, sind bis zum Ablauf der Frist für die Einreichung von Wahlvorschlägen (8. 11. 25 nachts 12 Uhr) Wahlvorschläge nachstehender Parteien und Vereinigungen bei ihm eingereicht worden: 1. Zentrum, 2. Vereinigte sozialdemokratische Partei Deutschlands, 3. Deutsche Volkspartei, 4. Deutschnationale Volkspartei, 5. Vereinigte kommunistische Partei Deutschlands, 6. Deutschdemokratische Partei, 7. Bund für Aufwertung und Aufbau, 8. Christlich-soziale Partei, 9. Deutschvölkische Freiheitspartei (Partei der Aufwertung), 10. Polenpartei, 11. Rheinische Bauern und Winzer, 12. Sparerbund (Ueberparteiliche Gruppe), 13. Unabhängige sozialdemokratische Partei Deutschlands, 14. Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes. Nach den gesetzlichen Bestimmungen werden die Wahlvorschläge nunmehr zur Prüfung dem Provinzialwahlleiter und dem von diesem einzuberufenden Wahlausschuß zur Feststellung zugeleitet werden. In dem außer dem Provinzialwahlleiter 6 Mitglieder umfassenden Wahlausschuß werden vertreten sein das Zentrum, die vereinigte sozialdemokratische Partei, die Deutsche Volkspartei, die deutschnationale Volkspartei, die vereinigte kommunistische Partei und die deutschdemokratische Partei.

Indiskretionen.

Entschließung des Dresdener Presseverbandes.

Dresden, 9. Nov.

Der Bezirksverband Dresden im Landesverband der sächsischen Presse (Reichsbund der deutschen Presse) faßte in seiner Mitglieder-Versammlung am 7. November einstimmig eine Entschließung zu dem Empfange der Pressevertreter in Dresden durch den Reichsaußenminister Dr. Stresemann am 31. Oktober und zu den hierüber in auswärtigen Blättern wiedergegebenen Indiskretionen. Der Bezirksverband stellt fest, daß diese von keinem der Pressevertreter, die an der Dresdener Tagung teilgenommen haben, ausgegangen sind, vielmehr sind sie durch auswärtige Blätter, besonders durch Herrn Dr. Oestereich von der „Berliner Börsenzeitung", begangen worden. Der Bezirksverband Dresden verurteilt diese Handlungsweise mit aller Entschiedenheit. Außerdem stellt er fest, daß die Veröffentlichungen in entscheidenden Punkten mit den tatsächlichen Aeußerungen des Reichsaußenministers nicht übereinstimmen.

Der deutsche Verteidigungskrieg.

Keine Annektionspolitik Deutschlands. — Die Kriegspropaganda.

Den ersten Tag der vierten Verhandlungswoche leitete Oberst a. D. Schwertfeger-Hannover, der auch dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß ein Gutachten erstattet hat, mit einem Gutachten ein, in dem er betonte, daß er schon im Herbst 1921 die begriffliche Unklarheit und Gefährlichkeit des Wortes „Dolchstoß" gekennzeichnet habe. Es diene weder der Aufklärung noch der inneren Sammlung des deutschen Volkes. Der Sachverständige verlas dann einen Bericht einer Sammelstelle in Brüssel über die Haltung und Stimmung des Ersatzes, der 1918 zur Front geschickt wurde. Zu den Thesen und Gegenthesen der Prozeßparteien erklärte der Sachverständige u. a., der Vorwurf, daß die Führer der Arbeiterschaft von Anfang an auf die Sabotage des Sieges hingearbeitet hätten, sei undeutlich formuliert. Richtig sei, daß die

Möglichkeit des Sieges durch revolutionäre Arbeit hinter der Front beeinträchtigt

worden sei. Der Sachverständige erklärte weiter, daß in der deutschen Armee weniger Mißstände bestanden hätten als in irgendeiner anderen auf der ganzen Welt.

Zur belgischen Frage und zu den angeblich von der Heeresleitung betriebenen Annektionen bemerkte der Sachverständige, es sei die Ressortpflicht einer militärischen Leitung, für einen etwaigen neuen Krieg möglichst günstige Vorbedingungen zu schaffen, jedoch Sache der Politik sei es, darüber zu entscheiden, was mit den im Kriege gewonnenen Gebieten geschehen solle. Für die deutsche Politik hätte es in der Tat kein Ziel sein können, die Landkarte zu verändern und fremdsprachige Gebiete sich einverleiben zu wollen. Es sei ein schwerer Fehler der deutschen Politik gewesen, daß ein klares Wort über Belgien nicht gesprochen wurde. Eines Verzichtes der Obersten Heeresleitung hätte es nicht bedurft. Es sei Sache der Regierung gewesen. Einen Zwang zu diesem Schritt seitens der Obersten Heeresleitung könne er vom Standpunkt des Historikers aus in keiner Weise anerkennen, wohl aber habe es der Reichskanzler und auch der Staatssekretär des Aeußern an einer wünschenswerten

Erklärung über Belgien

fehlen lassen. Vielleicht die gut gemeinte Eroberungspropaganda eines Teiles der Presse habe uns außerordentlich geschadet.

Daß das Friedensangebot vom 4. Okt. auf Verlangen der Obersten Heeresleitung gestellt wurde, habe er erst später aus einer Veröffentlichung des viel zu unrecht verlästerten echtdeutschen Prinzen Max von Baden entnommen. Selbst die Genialität eines Staatsmannes von den Ausmaßen Bismarcks würde nicht ausgereicht haben, durch Mittel der Diplomatie das zu ertrotzen, wozu die militärischen Machtmittel fehlten. Die Forderungen der Obersten Heeresleitung seien auf die sofortige Einleitung von Schritten hinausgelaufen, die möglichst einen baldigen Waffenstillstand herbeiführen sollten. Zur Frage der Abdankung des Kaisers stellt der Sachverständige fest, daß die Mehrheitssozialdemokratische Partei noch am 9. Nov. 1918 den Austritt ihrer Parteimitglieder aus der Regierung als eine Gefährdung der Waffenstillstandsverhandlungen ansah. Tatsächlich sei aber Scheidemann am 9. Nov. früh aus der Regierung ausgetreten, ehe der Waffenstillstand abgeschlossen war. Hier liege ein verhängnisvoller Irrtum über den Zeitpunkt des Abschlusses des Waffenstillstandes zugrunde.

Die Abreise Kaiser Wilhelms

in den kritischen Tagen von Berlin war von einschneidender Bedeutung, da alle wichtigen für Deutschlands Zukunft auf Generationen entscheidenden Fragen schließlich in einer ganz unwürdigen Hast abgemacht werden mußten. Daß die Frage der Abdankung des Kaisers im November 1918 von der MSPD. in den Vordergrund geschoben wurde, wurde von verhängnisvoller innenpolitischer Auswirkung. Zum Abschluß des Waffenstillstandes wäre diese Lösung nicht notwendig gewesen.

Der Sachverständige faßte seine Stellung dahin zusammen, daß er den Vorwurf der bewußten Geschichtsfälschung gegenüber Coßmann in keinem Falle als berechtigt anerkennen könne, wenn er auch eine Reihe literarischer Bedenken gegen die Dolchstoßhefte sowie eine nicht hinreichende klare Unterscheidung der MSP. und der USP. habe. Er könne aber nicht anerkennen, daß die Dolchstoßhefte eine politische Brunnenvergiftung schlimmster Art darstellen, denn ihr Sinn sei, zur Lösung aller dieser Probleme durch die Teilveröffentlichungen beizutragen. Die Verhandlung zeigte, so erklärte Oberst Schwerdtfeger mit aller Deutlichkeit, daß die Gründe für unser Unterliegen nicht auf die einfache, schlagwortartige Formel, wie „Dolchstoß", gebracht werden könne. Fehler wurden im Weltkriege von allen Seiten gemacht. Den Weltkrieg verloren wir alle als Volksganzes. Den neuen Kampf des Wiederaufstiegs müssen und werden wir gewinnen. — An den Sachverständigen werden sodann eine Reihe der üblichen Fragen gestellt, worauf er u. a. antwortet, daß die Entente von vornherein propagandistisch darauf eingestellt war, zu sagen, Deutschland brach den Krieg vom Zaun, weil es die Weltherrschaft erstrebe. Das Waffenstillstandsangebot der Obersten Heeresleitung hatte in der Heimat tatsächlich eine sehr starke Wirkung. Eine einigermaßen rechtzeitige Vorbereitung der öffentlichen Meinung auf das Waffenstillstandsangebot hätte unbedingt noch den Rest von seelischer Spannkraft gerettet. Er stehe auf dem Standpunkt, daß an der Westfront noch eine Zeitlang hätte weitergekämpft werden können. Den Plus,

belgisches und französisches Gebiet in Händen

zu haben, hätten wir durch völlige Aufgabe des Kampfes durch die Revolution verloren. Die Mehrheitssozialdemokratie hätte ihre ultimative Forderung auf Abdankung des Kaisers nicht stellen sollen, ehe nicht die Waffenstillstandsverhandlungen unter Dach und Fach waren.

Die Sitzung wurde auf Dienstag vertagt.

Die spanische Presse zum Handelsstreit.

Für Wiederaufnahme der Verhandlungen.

Madrid, 9. Nov.

Zu dem Bruch der deutsch-spanischen Handelsbeziehungen schreibt Debate u. a.: Es ist bedauerlich, daß das deutsch-spanische Abkommen vom Juli von der deutschen Regierung gekündigt wurde. Die schleppenden Wirtschaftsverhandlungen zwischen den beiden Ländern führten jetzt den Bruch und eine Schädigung der Ausfuhr spanischer Früchte herbei. Die gestrige Regierungsverordnung scheint in dem Wunsche begründet, die bisher erfolglosen Verhandlungen neu zu beleben, und das ist deshalb zu begrüßen, weil sich die Möglichkeit bietet, in wenigen Tagen eine befriedigende Lösung zu erreichen. — Die offiziöse Nacion schreibt: Die Regierungsverordnung war eine notwendige Verteidigungsmaßnahme, die durch die ernstlich gefährdeten Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern hervorgerufen wurde. Deshalb sei es das Interesse und der Wunsch Spaniens, die Wiederaufnahme der Verhandlungen ins Auge zu fassen.

Ein mildes Urteil.

Der Schwiegersohn des Präsidenten.

Vor der Reichsdisziplinarkammer I stand am Sonnabend, wie schon kurz berichtet, der Attache Jaenicke, der Schwiegersohn des verstorbenen Reichspräsidenten, als Angeklagter. Er hatte sich zu rechtfertigen, weil er auf einer dienstlichen Reise ins Ausland in das öffentlich ausliegende Hotelbuch hineingeschrieben hatte: „In diesem gemütlichen Hause vergessen wir sogar, daß ein Hindenburg Präsident der deutschen Republik geworden ist." Wären wir mißtrauisch, so könnten wir es immerhin auffällig finden, daß gerade eine der Größen des Republikanischen Richterbundes Vorsitzender des Gerichts war, der sich denn auch ersichtlich Mühe gab, dem Angeklagten mildernde Umstände in den Mund zu legen. Es darf also nicht wundern, wenn trotz des Antrages auf Amtsenthebung Herr Dr. Jaenicke nur wegen fahrlässiger Verletzung seiner Amtspflichten mit einem Verweis und einer Geldstrafe in Höhe von einem Drittel seines monatlichen Diensteinkommens — das sind etwa 133 Mark — bestraft wurde. Im umgekehrten Falle würde der „Vorwärts" sich nicht scheuen, von einem „Tendenzurteil" zu sprechen. Wir wollen uns das versagen und begnügen uns mit der einfachen Feststellung, daß heutzutage ein Attachee des Auswärtigen Amtes auf einer Dienstreise ruhig die schwersten Beleidigungen und Verdächtigmachungen des Reichspräsidenten in aller Oeffentlichkeit von sich geben kann, ohne daß er mehr befürchten muß, als mit einem Verweis und mit einer kleinen Geldstrafe bestraft zu werden. Zugegeben, daß in der Persönlichkeit des Angeklagten selbst sehr starke mildernde Umstände lagen, dann wollen wir trotzdem an dieses Urteil erinnern, sobald einmal ein mehr rechts gerichteter Mann sich vor Gericht wegen Aeußerungen zu verteidigen hat, die er etwa gegen Herrn Severing macht.

Gegen den Reichsschulgesetzentwurf. Essen, 9. Nov. Der Kreisverband Essen (Stadt und Land) der Deutschen Volkspartei hat folgende Entschließung einstimmig angenommen: Der Kreisverband Essen (Stadt und Land) der D. V. P. lehnt den vorliegenden Reichsschulgesetzentwurf ab, weil er die Staatshoheit über die Schule bedroht, weil er zu einer weiteren Zerreißung unseres Volksschulwesens führt, weil er die freie Lehrerpersönlichkeit sehr einengt, besonders aber den deutschen Gedanken auch in der Bekenntnisschule nicht genügend betont.

Der umworbene Wirth. Berlin, 9. Nov. Aus parlamentarischen Kreisen hören wir, daß Verhandlungen zwischen einzelnen Persönlichkeiten des Zentrums schweben, um den Reichskanzler a. D. Dr. Wirth wieder zum Eintritt in die Fraktion zu veranlassen. Es besteht, wie verlautet, wohl die Möglichkeit, daß der Wiedereintritt Wirths in die Zentrumsfraktion erfolgen könnte.

Luther redet. Berlin, 9. Nov. Reichskanzler Dr. Luther wird am Mittwoch abend auf dem Bankett anläßlich der Tagung des Vereins der Berliner Kaufleute und Industriellen eine Rede halten, in der er sich vornehmlich mit dem Vertrage von Locarno beschäftigen wird.

Massenverhaftungen in Italien. Rom, 9. Nov. Der Messagero meldet aus Livorno, hier wurden 50 Personen verhaftet. Unter diesen befindet sich ein sozialistischer Abgeordneter, sowie die meisten Mitglieder des sozialistischen Gemeinderats.

Griechenland kündigt die Handelsabkommen. Berlin, 9. Nov. Die griechische Regierung hat durch eine Zirkularnote alle von ihr abgeschlossenen provisorischen Handelsabkommen am 7. November gekündigt. Das deutsche Abkommen läuft, da eine dreimonatige Kündigungsfrist vorgesehen war, somit am 7. Februar nächsten Jahres ab.

Im herbstlichen Südpark.

Ein Beitrag zur landschaftlichen Gartengestaltung der Stadt Bochum.

Ein müder, schlummernder Garten mit all seinem Trennungsleid, mit all dem Geriesel vergilbter goldverbrämter Blätter, seinen Nebelschleiern, der falben Sonne und den stillverträumten Bäumen und Sträuchern ist jetzt der kleine Park im Süden unserer Stadt. Er hat es im Herbst besonders schwer, die Stimmungswerte über all seine Kostbarkeiten, mit denen eine umsichtige städtische Gartenverwaltung fortgesetzt die Bürger beschenkt hat, auszulösen. Und doch sind Gartenstimmungen, deren tiefe Geheimnisse dem Menschen von heute im Kampf mit den elementarsten Lebensnotwendigkeiten vielfach kaum zum Bewußtsein werden, nicht nur allein an den Reichtum einer künstlerischen Parkgestaltung gebunden; sie empfangen vielmehr erst Leben aus dem endlosen Wechsel der Jahre, Stunden und Augenblicke mit ihren Dämmerungen, Nebeln, Sonnenglanz, Stürmen und Winden. Nichts ist daher irriger und verkehrter, als wenn man sich einbildet, der scheidende Herbst bringe völlige Erstarrung mit sich und ziehe ein Leichentuch über unseren kleinen Park. Wer so urteilt, der hat wenig in ihm beobachtet und seiner Flächen und Raumgestaltung nicht die notwendige Aufmerksamkeit geschenkt.

Es scheint allerdings, als sei es gerade der Zeugungsursprung aller Stimmungswerte, der Rhythmus an Fläche, Raum und Pflanzung, der vielen von uns nicht einladend, sondern als unübersteigbares Bollwerk vor der alltäglich geöffneten Gartenpforte dieses Parkes liegt. Diese im Unterbewußtsein schlummernde Erkenntnis bringt uns aber um das Schönste, was der Südpark zu geben imstande ist, nämlich um die durch ihn verkörperte landschaftliche Gartengestaltung als Ausfluß jener gartenkünstlerischen Bestrebung, die seit Jahrzehnten mit der rein architektonischen um die Herrschaft ringt. So viel und so oft sich die letztere auch durchgesetzt hat, nie ist die Tendenz der landschaftlichen Gartengestaltung dauernd unterlegen. Der landschaftliche Garten ist vielmehr der ursprüngliche, die Urform des Gartens, ist ein Stück Landschaft, das rührige Naturpflege aus der grauen Innenstadt aussonderte, um den Bürgern darin ein Ruheplätzchen zu erhalten. Die moderne Stadtverwaltung beabsichtigt zu diesem Zwecke nicht, die Natur zu kopieren, sie will vielmehr naturwahre Bilder in ihren öffentlichen Gärten erhalten oder schaffen. Die Reste der Landschaft, die Natur, wie sie sich außerhalb der Stadt zeigt, hier auf urväterlichem, kleinem Raum möglichst vielseitig wiederzugeben, das ist der große leitende Gedanke der landschaftlichen Gartengestaltung in unserer Zeit. Und deshalb hat man auch in unserem Südpark keinen architektonischen Garten, sondern einen landschaftlichen Garten zu sehen, der naturwahr ist und auch jetzt im Herbst nicht den Zauber der Gartenromantik entbehrt.

Der herbstliche Südpark redet über das grundsätzliche Gelingen der landschaftlichen Gartengestaltungskunst der Stadt Bochum geradezu die reinste Wahrheit. Er vermag nicht nichts zu beschönigen und zu verbergen. In ihm täuscht weder die pflanzliche Anordnung noch sonstige Maßnahme künstlerischer Disposition. Das in Sentimentalität befangene Auge steht in der jetzigen Jahreszeit vor der lauteren Wahrheit und erschrickt vielleicht nur vor der Oede, über deren Erkenntnis eine Sommerzeit sanft hinwegzutäuschen vermochte.

Letzte Gartensehnsucht zieht uns heute noch einmal hinaus in den kleinen Park, der von versunkener Sommerherrlichkeit leise und geheimnisvoll raunt. Man freut sich noch einmal der glitzernden Tautropfen in Aesten und Büschen, der taubeperlten Spinnetze, freut sich nackter Bäume mit ihrem Wundergeäst, der letzten Blätter, die jetzt müde im rieselnden Regen zur Erde flattern. Der Tritt klatscht auf den nassen waldestrauten Wegen inmitten einer still sich hingegebenen Ruhe, die wie Feierabendmüdigkeit einem schönen schweren Arbeitstag gefolgt ist. Wir schreiten durch das Rätselhafte und Sinnbildliche dieses naturreichen Parkes, und wir sind es, die vor der Zeit der winterlichen Not noch einmal reich wurden.

Kammermusik-Abend in der Stadthalle Gelsenkirchen.

Das erste Auftreten in der Oeffentlichkeit ist für junge Künstler ein sehr bedeutsamer Schritt. Ein wichtiger Abschluß, nicht das Ende des Studiums ist erreicht, die Freiheit persönlichen Gestaltens will nun in strenger Selbstzucht errungen sein. Niemand wird von der Jugend eine vollkommen reife Leistung erwarten und verlangen können, einzig nur das schöne Versprechen an die Zukunft. Heil dem, der es als Meister einlösen kann. Die beiden jungen Damen, die sich am Samstag abend in einem eigenen Kammermusikkonzert zum ersten Male dem Gelsenkirchener Publikum vorstellten, erfüllten dieses Versprechen in reichem Maße. Frl. Martha Wunder (Gelsenkirchen) ist eine begabte Pianistin, deren technisches Vermögen wie musikalische Gestaltungsfähigkeit eine beachtenswerte Entwicklung zeigen. Mit der schön gesteigerten Wiedergabe von Bachs Präludium und Fuge in f-moll eröffnete sie die Reihe der Darbietungen. In Schuberts bekannter Wanderer-Fantasie hatte sich die junge Künstlerin eine anspruchsvolle Aufgabe gestellt, die sie im wesentlichen mit gutem Erfolg löste. Das Adagio mit mancherlei hübschen Einzelheiten in der Tongebung, welche die Entwicklungsfähigkeit der Anschlagskunst der Spielerin verbürgen, verdient ein besonderes Kompliment. Immerhin sei nicht verschwiegen, daß der etwas zu reichliche Pedalgebrauch in diesem Saal mit ungünstiger Akkustik die Klarheit der Linie mitunter verwischte. — Aehnlich hoffnungsvolle Eindrücke vermittelte das talentvolle Geigenspiel von Margaret Friederich (Essen). Mit schönem warmem Ton und musikalischer Empfindung formte sie ein Air von Bach, ein Menuett von Beethoven und die Kreislersche Bearbeitung einer Fuge von Tartini zu zierlichen und stimmungsvollen Kabinettstückchen, von Frl. Wunder am Flügel verständnisvoll unterstützt. In der Ausdeutung von zwei Sonaten von Mozart und Richard Strauß hatten dann beide Damen Gelegenheit, ihr Können im Zusammenspiel zu beweisen. Die Interpretation der Sonate in es-dur von Strauß vermittelte einen günstigen Gesamteindruck; schwungvoll vorgetragen, mit liebevoller Einfühlung in die lyrischen Partien, war sie die ausgeglichenste Leistung des Abends. Daß den Damen Mozarts Sonate in g-dur nicht in gleichem Maße gelang, wollen wir ihrer Jugend gutschreiben. Die Musik Mozarts bleibt für die Jugend gewöhnlich ein Problem, das restlos zu lösen einem reiferen Alter vorbehalten ist.

So war denn das Konzert ein vielversprechender Anfang. Das Publikum nahm sämtliche Vorträge mit lebhaftem Beifall auf und wird sicherlich das weitere Streben der jungen Künstlerinnen mit Interesse verfolgen.

Js.

Kunst und Wissen.

Uraufführungen.

** **Die Laterne von F. W. Ilges.** Der Dichter F. W. Ilges, der vor Jahresfrist mit seinem Lustspiel „Das weiße Kätzchen" im Krefelder Stadttheater den Sprung auf die Bühne wagte und gleich einen schönen Erfolg buchen konnte, hat sich mit seinem Schattenspiel „Die Laterne", das im Mannheimer Nationaltheater zur Uraufführung kam, in die politische Arena begeben und seine Kraft am Riesenstoff der französischen Revolution gemessen. Der Dichter blieb dabei hinter dem Chronisten weit zurück; aber ihm glückte die lose Aneinanderreihung bunter und meist sehr erregter Bilder. Der Schrei der Straße und der Notruf der Hungernden wechselt mit dem Totentanz der Aristokratie. Herzöge und Baronessen, Höflinge und Offiziere kämpfen mit Volksvertretern und Arbeitern, Fischweibern und Komödianten um den Platz zwischen den Kulissen, ein wildbewegtes Marionettenspiel, das zum erschütternden Melodrama wird, wenn der Tanz der Carmagnole und das Blutlied der Guillotine den schmeichelnden Ton verliebter Gespräche im Schloß zu Versailles ablösen. Und über dem Chaos leuchten Kronen, die mit jeder Stunde wackeliger werden, bis das schneidende Messer selbst den Kopf Marie Antoinettes begehrt. Die Aristokratie hat verspielt, aber die Kerker werden geöffnet, damit das Regiment der Straße sich selber richte. Denn schon wartet hinter dem Vorhang der Zeit ein neuer Despot: Napoleon Bonaparte. Das Chaos hat ihm den Weg bereitet. Das Auf und Ab der Geschehnisse wurde vom Intendanten Sioli mit der Hand des tüchtigen Bühnenpraktikers gemeistert.

** **Klavier von Leo Matthias.** Leo Matthias, der heute Zweiunddreißigjährige, hat zwei kluge, wenn auch einseitige Bücher, „Genie und Wahnsinn in Rußland" und „Die Partitur der Welt" geschrieben; die Zeiterscheinungen der Revolutionsjahre fanden hier 1921 eine ebenso kritisch-scharfe wie philosophische Durchleuchtung. Ein Jahr nach dem Erscheinen dieser Prosabücher veröffentlichte Matthias diese „Komödie" „Klavier". Sie wurde von einer Gruppe „Junge Generation" im Theater in der Klosterstraße in Berlin uraufgeführt, freilich nur, um den Beweis zu liefern, daß man einen sehr klugen Kopf haben kann, ohne darum gleich ein Dramatiker zu sein. Was wir sahen und hörten, war nur die halb dadaistische, halb tragikomische Widerspiegelung eines seelischen Entwicklungszustandes in einem durch allzuviel Intellektualismus zersetzten und alles zersetzenden Gehirn unter der Zielsetzung, die bürgerliche Weltanschauung und Lebensart zu vergessen, zu verspotten, zu blüffen. „Klavier" ist ein sogenannter geistiger Mensch, der reich geworden, seinen Lebenszweck darin sieht, alle Vorurteile zu überwinden. Das Vorurteil der Konfessionen, der Religionen, weil es nur ein religiöses Gefühl gäbe; das Vorurteil der bürgerlichen Weltordnung, in der Ehe — er gibt seiner Frau jede Freiheit, schließlich auch für eine Neigung zu einem Neger —, in der Erziehung — er läßt seine Tochter sich ausleben, wie sie will —, und schließlich auch in der Rasse — denn auch unter einer bunten Haut stecke derselbe Mensch. Kurzum: ein verbildeter, hohlköpfiger Halbgebildeter. Sein Familienleben wird vorgeführt, dazu seine Vereinsmeierei. Leo Matthias erspart uns keine Brutalität, keine Schamlosigkeit. Eine etwas alberne Art, geistreich sein, eine Komödie hinstellen zu wollen! Ließe Matthias daneben nicht die Jugend, den Sohn und die Tochter des Herrn Klavier mit gesundem Instinkt zur natürlichen Tradition zurückfinden: die Tochter zum Standesamt, den Sohn zur Zucht, man empfände die Konstruktion des Ganzen als noch sinnloser. Denn Matthias ist nirgends gestaltender Dichter, er ist immer Dialektiker eines überhitzten, halb grotesken Dialogs, dem schließlich nichts mehr heilig ist, und der irrigerweise annimmt, durch Aussprechen und Darstellen von gemeinen Blasphemien und tierischen Hemmungslosigkeiten echte Komik erzeugen zu können. Nach den ersten Bildern schien es, als sollte sich ein neuer Theaterskandal entwickeln. Hausschlüssel, eine Kindertrompete wurden benützt. Dann aber schwiegen die Ablehnenden, weil es sich nicht lohnte, mit der Partei der Freunde des Dichters und des Regisseurs in Kampf zu treten; die Mängel und die Haltlosigkeit des Stückes kamen zu stark hervor.

** **Eine neue dänische Grönland-Expedition.** Magister Lauge Koch, gegenwärtig der beste dänische Kenner Grönlands, bereitet eine neue Expedition vor, die von der neuen dänischen Niederlassung am Scoresbyfjord bis zum Danmarkhaven und von dort wieder zurück, danach über das innere Hochland Grönlands zur Ostküste bei der Insel Disko führen soll. Wie Dr. W. Gerbing über diese Pläne in der „Leipziger Illustrierten Zeitung" mitteilt, wird sich Koch auf der ersten Reise, bei der 2800 Klm. zurückgelegt werden, möglichst im Innern des Landes halten. Die zweite 1000 Klm. lange Reise soll über das Binneneis führen. Dieses Programm, das eigentlich mehrere Jahre in Anspruch nehmen dürfte, will Koch auf ein Jahr, nämlich 1927 zusammendrängen, indem er für die erste Reise die Monate Februar bis Mai benutzt und die zweite Reise in die zweite Hälfte des Jahres verlegt. Er baut dabei auf die Unterstützung seiner alten grönländischen Reisegefährten, der „Polareskimos", die schon früher ihm und anderen Polarreisenden als Kenner des Landes, als Schlittenfahrer und Jäger mit ihren Hundegespannen unschätzbare Dienste geleistet haben.

Neues aus aller Welt.

Drei Räuber gehängt.

Französische Kultur.

Wie Reuter aus Damaskus berichtet, sind gestern drei Räuber auf einem öffentlichen Platz in Damaskus bei Morgendämmerung gehängt worden. Sie waren Mitglieder einer Bande, die einen Transport nach Bagdad angegriffen hat, wobei ein französischer Hauptmann getötet wurde. Die Leichen wurden sechs Stunden hängen gelassen. An jedem Körper war ein Plakat mit der Geschichte der Untat befestigt.

Von einem Tiger getötet.

Einer der Tiger im Zoologischen Garten in Manchester fiel eine 55 jährige Wärterin, die den Käfig reinigte, an und zertrümmerte ihr mit einem einzigen Schlag seiner mächtigen Vordertatze den Schädel. Dann schlug die Bestie ihre Kiefer in die Brust des Opfers, die sofort zerbarst. Im Blutrausch wühlte sich die gewaltige Katze in das Eingeweide der Leiche. Durch Schüsse, die das Untier verletzten, konnte es schließlich von seiner Beute abgehalten werden.

Vom Löwen erschlagen. Gestern wurde im Bellevue-Garten in Paris ein Tierbändiger durch den Tatzenhieb eines gereizten Löwen auf der Stelle getötet.

Ein Kind verbrannt. Der vierjährige Sohn des Apothekers Jakob in Osterfeld spielte mit Streichhölzern, wobei sein Nachtkittel Feuer fing. Der Kleine erlitt schwere Brandverletzungen, an denen er im Krankenhause gestorben ist.

Von Bisamratten angefallen. Der Sohn des Fischereibesitzers Sextl in Kronberg bei Neu-Oetting wurde beim Nachsehen von ausgelegten Fischreusen von einem Rudel Bisamratten angefallen und konnte sich aus seiner gefährlichen Lage nur mit Mühe befreien, nachdem er zwei Stück erschlagen hatte.

Bombenexplosion in Fontainebleau. — Zwei Arbeiter getötet. In Fontainebleau ereignete sich gestern gegen 5 Uhr nachmittags auf dem Artillerieschießplatz eine schwere Bombenexplosion, durch die zwei Arbeiter getötet und vier schwer verletzt wurden. Das Unglück entstand dadurch, daß Arbeiter Feuer anmachten, um alte Bleistücke zum Schmelzen zu bringen. Das Feuer ergriff eine herumliegende Bombe, die sofort explodierte.

Großer Münzdiebstahl in Sofia. Ein schwerer Diebstahl wurde in der Münzabteilung des Altertum-Museums begangen. Zwei der wertvollsten Münzsammlungen, die aus der Zeit Philipps von Mazedonien und Alexanders des Großen sowie aus dem Mittelalter stammen, wurden entwendet. Der Wert der gestohlenen Sammlungen übersteigt eine Million Lewa. Nach den Dieben wird eifrig geforscht.

Auf der Weltreise im Faltboot ertrunken. Aus Belgrad wird gemeldet: Bei dem Dorfe Grecka in der Nähe von Pancova sind vorgestern zwei junge Leute, die mit ihrem leichten Boot in die Wellen eines Schleppers geraten sind, in der Donau ertrunken. Vom Schlepper wurde sofort ein Rettungsboot losgemacht, das aber nur das leere Boot bergen konnte. Nach den in den Kleidungsstücken vorgefundenen Papieren handelt es sich um den 22 jährigen Kölner Journalisten Peter Bungert und um den 27 jährigen Medizinер Adolf Müller, ebenfalls aus Köln, die eine Weltreise im Faltboot unternommen hatten. Es wurde sofort eine Absuchung der Donau vorgenommen und auch die benachbarten Dörfer von dem Unfall verständigt. Die Leichen konnten bisher nicht geborgen werden.

Mit der Selbstbeschuldigung, „etwas begangen zu haben“, erschien nachts, mit dem Revolver in der Hand, auf einem Polizeirevier in Berlin-Wilmersdorf ein Mann und verlangte, festgenommen zu werden. Er machte einen sehr konfusen Eindruck und wurde festgestellt als ein 30 Jahre alter Schauspieler Eduard B. Die Ermittelungen ergaben, daß er bei einem Freunde, einem Kaufmann Ottfried H. in der Uhlandstraße gewesen war. Mit diesem war er in Streit geraten, hatte ihm mehrere Schläge ins Gesicht versetzt und endlich einen Schuß abgegeben, ohne ihn zu treffen. Um den aufmerksam gewordenen Hausbewohnern zu entgehen, war er dann davongelaufen und nach der Wache gegangen. Weil er in der Zelle tobte, so holte die Regiepolizei einen Arzt, der zur Beobachtung seines Geisteszustandes seine Ueberführung in eine Anstalt anordnete.

Prozeß der Gräfin Bothmer.

Die Beweisaufnahme über den der Gräfin Bothmer zur Last gelegten Diebstahl in dem Hause des Landgerichtspräsidenten Rieck wurde fortgesetzt.

Zuerst wurde der 81jährige Präsident Rieck vernommen, der zunächst über die gesellschaftlichen Beziehungen der beiden Familien sprach. Die Gräfin habe ihm geholfen, wie es nur einer leiblichen Tochter möglich war.

Am 28. August, am Tage seiner Rückkehr, traf er Polizeibeamte in seiner Wohnung und hörte, daß die Gräfin verdächtig sei, den Diebstahl ausgeführt zu haben. Er erklärte dies für unmöglich. Die Gräfin habe erzählt, sie habe Teppiche von einem Optanten gekauft. Sie sagte wörtlich: Denk mal, Opa, das hätten auch deine Teppiche sein können, denn wie deine Teppiche aussahen, weiß ich nicht.“ Das habe Rieck auch glaubwürdig erschienen, denn er kannte ja auch Bothmers Teppiche nicht. Die Gräfin erzählte ihm (Rieck), sie habe die Teppiche gekauft, weil ihr der Optant so leid getan habe. Später habe sie dann die Teppiche auf Wunsch ihres Mannes verkauft.

Durch Eingreifen des Justizrats Josephsohn wird

die Rolle der Potsdamer Polizei

beleuchtet. Die Polizei hat Spuren nicht verfolgt, die von den Bestohlenen selbst angegeben wurden, hat u. a. geglaubt, die Feststellung treffen zu sollen, es wäre der Gräfin möglich gewesen, mit einem Mal, als sie beim Büffet vorbeiging, 15 Löffel herauszunehmen. Als der Zeuge beantragte, man solle feststellen lassen, ob dies möglich sei, wurde der Versuch für überflüssig erachtet.

Präsident Rieck: Als langjähriger Richter habe ich die Erfahrung gemacht, daß polizeiliche Ermittlungen oft nicht von Wert sind und daß die Polizei, wenn sie einmal glaubt, einen Täter gefaßt zu haben, wohl Belastungsmaterial zusammenträgt, aber nichts Entlastendes untersucht. Das habe ich der Gräfin auch gesagt. Ich bin auch nach Berlin zum Generalstaatsanwalt gefahren, um zu erreichen, daß die polizeilichen Ermittlungen gegen die Gräfin in anderer Weise geführt werden. — Justizrat Josephsohn: Ich möchte betonen, daß zwischen die Tätigkeit der Potsdamer Staatsanwaltschaft und der Potsdamer Polizei ein dicker Strich gemacht werden muß.

Es kommen dann die anonymen Briefe an den katholischen Pfarrer Wahnke und die weiteren Diebstähle zur Sprache. Einige klären sich auf durch die Aussagen von Präsident Rieck. Der Zeuge erklärt, daß die Potsdamer Polizei die Ermittlungen über diesen Fall mangelhaft durchgeführt habe.

Es kommt zum Schluß der Vernehmung zu einem

Zwischenfall.

Es wird davon gesprochen, daß die Gräfin einmal einem vierjährigen Kinde das Leben gerettet hat. Der Zeuge Rieck bestätigt das. Die Angeklagte erklärt, daß sie hierfür die Rettungsmedaille erhalten habe. Der Vorsitzende und der Staatsanwalt bezweifeln dies. Da springt der Verteidiger erregt auf und wirft dem Gericht in scharfen Worten mangelhafte Untersuchung in diesem Falle und sogar Befangenheit vor. Anstatt die notwendigen Zeugen für diesen Vorgang herbeizuholen, würde die Gräfin als Lügnerin hingestellt. Dagegen müsse er in schärfster Form protestieren. Dann werde auch die eigentümliche Tätigkeit der Potsdamer Polizei noch eingehend beleuchtet werden müssen. Auch die Gräfin springt erregt auf und erklärt:

„An hoher Stelle ist man mir nicht gewogen. Deshalb wurden alle Hebel in Bewegung gesetzt, um mich unter allen Umständen als schuldig hinzustellen.“

Auch Zeuge Rieck kann sich dieses Eindrucks nicht erwehren. Diese Erklärung löst im Saale eine starke Erregung aus. Hiermit war die Vernehmung des Zeugen Rieck abgeschlossen und der Vorsitzende läßt eine größere Pause eintreten.

Kriminalassistent Thiele schildert die erste Untersuchung in der Diebstahlssache. Die Aufwärterin Frau Badura habe ihm gestanden, sie halte die Gräfin für die Diebin. Sie habe Anzeige bei der Polizei erstatten wollen, aber die Gräfin habe das verboten.

Als nächster Zeuge wurde der Schlosser Badura, der Mann der Aufwäterin, vernommen. Er schilderte, wie die Gräfin eines Tages gekommen sei und behauptet habe, daß die Gardinen sich bewegten und Einbrecher in der Wohnung sein müßten. Einige Tage später sei er mit seiner Frau in die Wohnung gegangen und habe festgestellt, daß jemand am Schlosse gewesen sei. Seine Frau habe dann bemerkt, daß die Perserteppiche fehlten. Als die Gräfin am 26. August in die Wohnung gekommen sei und seine Frau sie auf die Spuren im Staube auf dem Tisch aufmerksam gemacht habe, habe die Gräfin die Spuren selbst verwischt.

Vorsitzender: Warum haben Sie diese Tatsache nicht der Polizei mitgeteilt?

Zeuge: Das habe ich getan.

Vorsitzender: Davon steht aber nichts in den Protokollen.

In der Nachmittagssitzung wurde zunächst der ältere 14jährige Sohn der Gräfin, Hans Ulrich von Bothmer, vernommen. Landgerichtsdirektor Westerkamp suchte festzustellen, ob dem Knaben nach dem Diebstahl bei dem Landgerichtspräsidenten Rieck neue Teppiche oder Porzellan in der elterlichen Wohnung aufgefallen seien. Bei der Vernehmung des kleinen neunjährigen Achim von Bothmer brach die Angeklagte mit den Nerven zusammen. In kindlicher und trotzdem logischer Weise erzählte der Kleine, was ihm von dem Fall in Erinnerung haften geblieben ist.

Geheimer Oberpostrat Köhler-Potsdam, der Wohnungsnachbar des Präsidenten Rieck, hat am 15. August beobachtet, daß mittags eine Dame von 60 bis 70 Jahren vor der Rieckschen Wohnung stand und fragte, ob der Präsident da sei. Auf seine Mitteilung, daß Präsident Rieck verreist sei, habe sich die Dame entfernt, ohne etwas zu sagen. Am Abend sei er dann in die Rieckschе Wohnung gebeten worden, da man dort den Diebstahl untersuchte, und habe dabei die Gräfin Bothmer kennengelernt. Die Badura habe ihm erzählt, daß sie mehrere Tage nicht in der Wohnung gewesen sei und daß in dieser Zeit der Diebstahl geschehen sein müsse.

Hierauf wurde die Sitzung auf Montag früh ½10 Uhr vertagt.

Der Zeuge Otto Stangen, der sich zurzeit im Potsdamer Gerichtsgefängnis in Untersuchungshaft befindet, hat, so wird gemeldet, ein Geständnis abgelegt, daß er von der Gräfin von Bothmer bestochen worden sei. Die Gräfin habe ihn gebeten, ihren Namen zu retten, und habe Stangen nach und nach achtzig Mark gegeben.

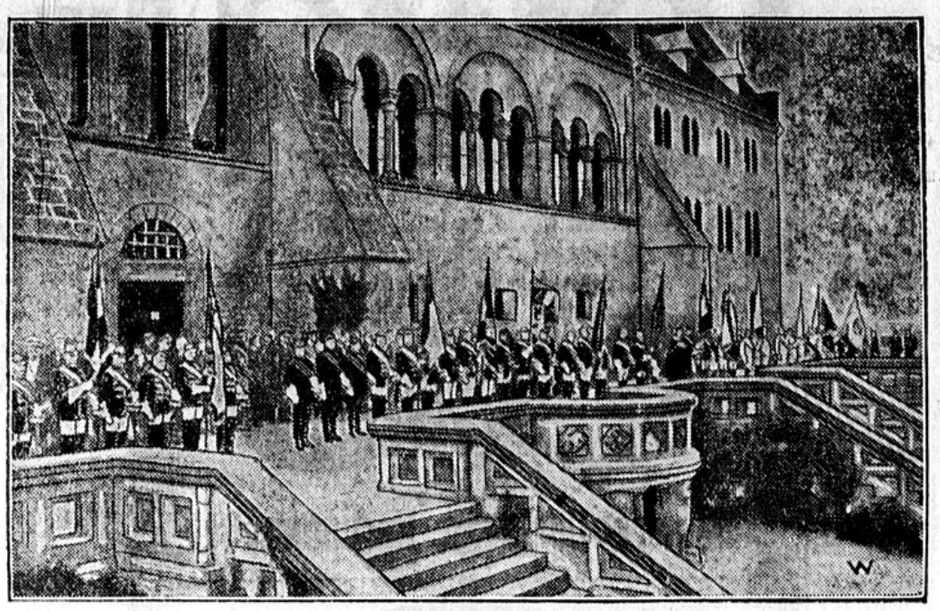
Meister-Ausbrecher.

Die Ausdauer und Zähigkeit des Menschen zeigt sich vielleicht nirgends in höherem Maße als bei den Versuchen von Gefangenen, aus ihrem Kerker auszubrechen. Es sei nur an die Leistungen weltberühmter Ausbrecher, wie des Barons von der Trenck oder Casanovas, erinnert. Aber auch in unserer Zeit ereignen sich noch solche erstaunlichen Leistungen, die beweisen, daß der Mensch, wenn er sein ganzes Denken und seine ganze Energie auf einen Punkt konzentriert, wahre Wunder vollbringen kann. Von einigen „Meister-Ausbrechern“ erzählt ein englischer Gefängnisdirektor. Es erscheint uns ganz unmöglich, daß jemand dichtes Mauerwerk mit einer gewöhnlichen Schere durchschneidet, aber das haben zwei Gefangene vollbracht, die aus dem englischen Gefängnis Ventonville entkamen. Selbst noch unscheinbarere Instrumente mußten den Weg zur Freiheit bahnen. So gelang vor 5 Jahren sämtlichen Insassen des Marion County-Zuchthauses von Indianopolis in den Vereinigten Staaten der Ausbruch, und zwar durch einen einzigen unter ihnen, der dazu eine Uhrmacherfeile benutzte, die in dem Einband eines kleinen Buches eingeschmuggelt war. Die Stangen an den Zellenfenstern waren außerordentlich dick und aus besonders widerstandsfähigem Stahl hergestellt. Der Gefangene aber verringerte die Kraft des Stahles, indem er die Stäbe mit Tüchern umhüllte, die mit Formaldehyd, dem im Gefängnis gebrauchten Desinfektionsmittel, getränkt waren. Das Durchfeilen dauerte viele Tage, und die Spuren der Feile wurden durch Beschmieren mit Seife verborgen.

Ein englischer Einbrecher Alfred Thomas wurde in seiner Zelle mit Kistenmachen beschäftigt. Es gelang ihm, von seiner Bank ein langes flaches Stück Eisen abzuschneiden und daraus einen Meißel zu machen. Einen Metallbohrer verfertigte er sich aus dem Nagel, mit dem das Tischbein befestigt war und ersetzte den Nagel durch einen hölzernen Stift, indem er den Metallkopf durch ein Stück Brot nachahmte, sodaß man das Fehlen des Nagels nicht merkte. Das Tischbein benutzte er als Hammer, und mit diesen Werkzeugen schnitt er das Holz um das Schlüsselloch der Zellentür heraus, öffnete diese und schlich sich des Nachts in das Zimmer des Wärters, wo er die Schlüssel fand. Aber mit keinem der Schlüssel konnte er eine Tür öffnen, durch die er hindurch mußte. Er ging zurück, fand ein Messer und öffnete mit diesem das Schloß. Dann erreichte er den Außenhof, fand aber die Tür mit schweren Eisenriegeln verschlossen, die er nicht aufbrechen konnte. Da grub er sich ein Loch unter der Tür durch und buddelte dabei so viel Steine aus, wie sie ein Erdarbeiter kaum in einer Tagesarbeit wegbringen könnte. Er schrieb an die Mauer: „Eine lustige Nacht!“ und war für immer verschwunden.

Nicht minder erstaunlich war die Flucht des berüchtigten Verbrechers Vanden Wegarte. Er war in einer unterirdischen Zelle untergebracht, schmolz sein Zinngefäß ein und machte sich daraus einen Schlüssel, nachdem er das Schlüsselloch in Brot abgedrückt hatte. Er kletterte dann an der Innenmauer 9 Fuß hoch empor, ließ sich außen an einer Wasserrinne herunter und sprang dann 15 Fuß tief herunter mit Hilfe eines Tuches, das er aus der Zelle mitgenommen hatte. Durch einen Einbruch bei einem Schneider verschaffte er sich elegante Kleidung, versorgte sich zugleich mit Geld und Zigarren, und — man hat nichts mehr von ihm gehört.

Die 150-Jahrfeier der Clausthaler Bergakademie.



Die Chargierten vor dem Kaiserhause in Goslar.

Gerichtliches.

Ein Jahr unschuldig im Zuchthaus.

Ein Jahr unschuldig im Zuchthaus gesessen hat ein Arbeiter namens Reuer aus Mayen. Auf die eidliche Bekundung eines Steinbrechers wurde der Arbeiter s. Zt. wegen schweren Einbruchsdiebstahls zu einem Jahre Zuchthaus verurteilt. Der Verurteilte saß die Strafe ab und nach seiner Freilassung betrieb er mit Eifer ein Wiederaufnahmeverfahren, das auch Erfolg hatte. In der erneuten Verhandlung vor dem Koblenzer Gericht wurde festgestellt, daß der damalige Zeuge zur Selbstentlastung einen Meineid geleistet hatte. Der in seiner Heimat nach der damaligen zu Unrecht erfolgten Verurteilung verschriene und gemiedene Arbeiter ist jetzt freigesprochen worden.

Buntes Allerlei.

ck. **Ein Danaer-Geschenk.** Diderot, der große französische Schriftsteller, lebte in sehr einfachen Verhältnissen, und gab wenig auf Kleidung. Eines Tages besuchte ihn ein Freund und fand ihn in ganz zerrissenen Pantoffeln. Daraufhin schenkte er ihm ein Paar neue von rotem Saffian. Diderot war von seiner neuen Fußbekleidung ganz entzückt und konnte sich gar nicht daran satt sehen. Aber da fiel plötzlich sein Blick auf seine schmutzige Arbeitskappe, und er rief: „Die kann ich nun nicht mehr tragen!“ Er kaufte sich also ein neues Käppchen von rotem Samt. Dann störte ihn ein alter abgetragener Rock, und er erstand einen neuen. Nun fürchtete er, das schöne Tuch auf dem schmierigen alten Schreibtisch zu verderben. Es mußte also ein neuer angeschafft werden. Nachdem er nun auf seinen Anzug aufmerksam geworden war, genügte ihm auch der kleine blinde Spiegel nicht mehr. Er brauchte einen großen, den er am Kamin aufstellte. Der häßliche Kamin stach von dem eleganten Spiegel ab, und so ließ er einen aus echtem Marmor machen. Nun gefiel ihm die ganze Einrichtung nicht mehr. Er schaffte sich neue Möbel an, richtete sich vornehm ein, und so kostete ihn das Danaergeschenk der Saffianpantoffeln alles, was er sich mühsam erspart hatte, an 18 000 Livres.

ck. **Die Gräber der Apostel Petrus und Paulus festgestellt.** In einer Würdigung der neuesten Ausgrabungen unter der Kirche von San Sebastino zu Rom führte der bekannte englische Archäologe Prof. Sayce aus, daß es nunmehr gelungen sei, die Grabstätte der Heiligen Peter und Paul zweifelsfrei festzustellen. Er teilte mit, daß man in der Kirche, die 2½ Kilometer außerhalb des Appischen Tores liegt und im 4. Jahrhundert vom Papst Damesus zu Ehren der Apostel Peter und Paul gebaut wurde, eine Inschrift in Versen gefunden habe, in der der Papst sein Werk der Nachwelt empfiehlt. Dadurch wird bewiesen, daß die Gebeine der Heiligen Peter und Paul tatsächlich gegenwärtig unter dem Hochaltar von St. Peter liegen. Das ist das wichtigste Ergebnis der Ausgrabungen von San Sebastiano, aber noch vieles andere ist gefunden worden, was für die Frühgeschichte der Christenheit von Interesse ist. So gehörte eines der Gräber einem Freigelassenen namens Hermes, und wenn dieser wirklich, wie die Inschrift wahrscheinlich macht, gegen Ende des 1. Jahrhunderts starb, so dürfte es der Hermes gewesen sein, den Paulus in seiner Epistel an die Römer erwähnt.

ck. **Neue Hafenbauten in Spanien.** In Spanien werden verschiedene Hafen ausgebaut, wobei die Arbeiten auch an ausländische Firmen vergeben werden. Wie in „Werft, Reederei, Hafen“ berichtet wird, sind die wichtigsten dieser Neuanlagen die Kai-Bauten in Vica, deren Kosten auf 12 Millionen Peseten geschätzt werden. Ein anderer wichtiger Bau ist der eines Trockendocks in Cadix, dessen Ausführung wahrscheinlich einer deutschen Firma zufallen wird. Die Erweiterungsbauten im Hafen von Huelva sind einer holländischen Firma übertragen; die gleiche Firma führt auch die Hafenverbesserungen in Algeciras und Sevilla aus. Da man in Santander infolge der neuen Eisenbahnverbindung nach dem Mittelmeer mit einem steigenden Verkehr rechnet, so wird dort der Hafen mit einem Kostenaufwand von 3 Millionen Peseten ausgebaut. Die unterbrochenen Arbeiten im Hafen von Montril werden fortgesetzt, sobald Geldmittel dafür vorhanden sind.

Letzte Drahtmeldungen.

Drohbriefe im Bothmer-Prozeß.

Berlin, 10. Nov.

In dem Prozeß gegen die Gräfin Bothmer wurde gestern zu Beginn der Verhandlung bekannt, daß der Anklagevertreter, der Erste Staatsanwalt Gerlich, wie der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Westerkampf, Drohbriefe erhalten haben, in denen die Gräfin für unschuldig erklärt und die Adressaten gewarnt werden, die Gräfin für schuldig zu erklären. Der Brief an Staatsanwalt Gerlach ist in Berlin zur Post gegeben worden und mit einer unleserlichen Unterschrift versehen.

Mord und Selbstmord.

Kiel, 10. Nov.

Der bei einer Frau Brandes in Gaarden möbliert wohnende Wilhelm Jöhnk gab im Verlaufe eines Wortwechsels nach erfolgter Kündigung auf seine Wirtin und ihre Kinder mehrere Schüsse ab, wodurch eine 10jährige Tochter getötet, Frau Brandes selbst, ihre 13jährige Tochter und ihr 9jähriger Sohn schwer verletzt wurden. Der Täter tötete sich durch einen Schuß in den Kopf.

Raubüberfall.

Duisburg, 9. Nov.

Ein frecher Raubüberfall wurde an dem Wächter einer Baracke am Sternebuschweg verübt. Während der Nacht hatten vier Männer versucht, in die Baracke einzudringen, wurden jedoch von dem Wächter vertrieben. Unter Drohungen entfernten sich die Männer. Als der Wächter sich morgens auf dem Heimweg befand, wurde er plötzlich von den vier Kerlen überfallen, die ihm mit vorgehaltenen Revolvern die Taschen durchsuchten und ihn ausplünderten. Der Wachthund wurde von den Räubern erschossen.

Gefaßte Eisenbahndiebe.

w. Düsseldorf, 10. Nov.

Der Kriminalpolizei ist es gelungen, die wiederholten Beraubungen der zwischen Essen und Düsseldorf verkehrenden Züge aufzuklären. Es wurden in dieser Sache drei Täter und 9 Hehler festgenommen. Die Täter sind geständig, die Eisenbahnwagen auf der genannten Strecke beraubt zu haben, wobei ihnen erhebliche Werte, namentlich Stoffe, in die Hände fielen.

Letzte Sportnachrichten.

Automobilindustrie und Rennveranstaltungen.

Berlin, 10. Nov.

Der Reichsverband der Automobilindustrie teilt mit: Der Reichsverband der Automobilindustrie beschloß einstimmig, sich im nächsten Jahre an Rennveranstaltungen irgendwelcher Art nicht zu beteiligen. Die Automobilindustrie ging von der Ansicht aus, daß sie alle ihre Kräfte finanzieller, wirtschaftlicher und technischer Art auf die Umstellung der Fabrikation mit dem Ziele der Erreichung billigerer Herstellungskosten verwenden muß. Die Rennveranstaltungen erfordern nicht nur große finanzielle Opfer, sondern bringen empfindliche und umfangreiche Störungen des Betriebes mit sich.

Hierzu erfahren wir von unserem Spezialmitarbeiter, daß mit diesem Beschluß ein seit langem in Motorsportkreisen umgehendes Gerücht bestätigt worden ist. Dadurch scheint die nächstjährige Deutschlandfahrt sehr in Frage gestellt.

Pferdesport.

Trabrennen zu Gelsenkirchen.

Während die meisten Galoppbahnen bereits die diesdiesjährige Rennsaison beendet haben, ist auf den Traberbahnen noch immer sehr regen Betrieb. Rastlos wird gearbeitet, um die Pferde für die Spätherbstentscheidungen fit zu erhalten, damit womöglich immer noch bessere Zeiten erzielt werden.

Auch die beiden nächsten Renntage des Gelsenkirchener Trabrennvereins am Sonntag, den 15. und Sonntag, den 29. 11. 25 scheinen unter einem günstigen Stern zu stehen. 250 Nennungen haben diese beiden Tage zu verzeichnen. Durchschnittlich sind für jedes Rennen 20 Unterschriften abgegeben. Die Gelsenkirchener Trainer, welche z. T. während der dreiwöchentlichen Pause einen Abstecher nach Hamburg gemacht und dort gegen allerbeste Klasse sehr gut abgeschnitten haben, kommen mit ihren Pflegebefohlenen sämtlich in der nächsten Woche zur hiesigen Trainingszentrale zurück. Von dort werden auch einige neue Pferde auf dem Plan erscheinen, so Kristall K. und Johannes, zwei Pflegebefohlene aus dem in großer Form befindlichen Stall des Trainers G. Kauppер. Johannes ist im Baasrennen der Berufsfahrer, welches am 29. ds. Mts. zur Entscheidung kommt, genannt. Der Palmette Watts-Sohn ist allererste Klasse. Er hat eine Bestleistung von 1:23,5 und wird unseren guten einheimischen Trabern wahrscheinlich den Sieg, wenn nicht nehmen, so doch schwer machen.

Alles in allem, haben wir an den beiden Renntagen am 15. und 29. d. Mts. gutes Wetter, so wird der veranstaltende Verein mit einem vollem Haus und die Besucher mit großen Feldern und spannendem Sport rechnen können.

Wir machen schon jetzt darauf aufmerksam, daß am 15. November die Rennen pünktlich mittags 12,30 Uhr beginnen.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nacht entschlief nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Sanitätsrat Dr. Griesenbeck

Hulda geb. Kracht

im Alter von 50 Jahren.

Sanitätsrat Dr. Griesenbeck
Erna Schröer geb. Griesenbeck
Else Griesenbeck
Karl-Werner Griesenbeck
Dr. med. Paul Schröer
Heinz Schlieper

Bochum, Dortmund, Essen, Hennen, Köln-Deutz, den 7. November 1925.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 10. November, nachm. 3½ Uhr vom Trauerhause, Trankgasse 2, aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher im Hause.

Nach längerem, schwerem Leiden starb am 6. ds. Mts. der

Fahrhauer a. D.

Herr Herm. Mühlenstädt.

Der Verstorbene hat während seiner 44jährigen Dienstzeit bei uns mit regstem Eifer und in treuester Weise seine Pflichten erfüllt. Am 1. Juli 1924 trat er in den wohlverdienten Ruhestand.

Wir werden dem Heimgegangenen allezeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Hordel, den 9. November 1925.

Die Direktion und Beamten der Kruppschen Verwaltung der Zechen Hannover und Hannibal.

Betrifft Ausgabe neuer Gewinnanteilscheinbogen.

Die Ausgabe der neuen Gewinnanteilscheinbogen, Reihe III, zu den Aktien unserer Gesellschaft Nr. 1–42000 erfolgt von heute ab gegen Einreichung der nach den Nummern geordneten Erneuerungsscheine und eines Nummernverzeichnisses außer bei unseren Gesellschaftskassen in Bochum, Dortmund und Mülheim-Ruhr in Berlin bei der Darmstädter und Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien,
" " " " Commerz- und Privatbank A.-G.,
" " " " Deutschen Bank,
" " " " Direction der Disconto-Gesellschaft,
" " " " Dresdner Bank,
Köln " " dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G.,
München bei der Bayerischen Vereinsbank
Köln bei dem Bankhause Deichmann & Co.,
" " " " Sal. Oppenheim jr. & Cie.,
Frankfurt a. M. bei dem Bankhause Ferdinand Hauck,
Hamburg bei der Vereinsbank in Hamburg,
" " " Norddeutschen Bank in Hamburg,
Leipzig " " Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt sowie deren Abteilung Becker & Co.,
Zürich " " Basler Handelsbank,
Luxemburg " " Internationalen Bank in Luxemburg,
Brüssel " " Banque de Bruxelles.

und deren sämtlichen Niederlassungen.

Bochum, den 6. November 1925.

Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- u. Hütten-Aktiengesellschaft.

Der Vorstand.

Judas Kind kennt

Pumpernickel „Westfalia"

aus der Feinbäckerei

Conrad Gonkrut

Inh.: Hugo Hadert. Fernsprecher 509

Bochum

Hauptgeschäft **Hellweg 4**

Zweiggeschäfte:
Friedrichstr. 3
Brückstr. 39

Hoffmann'sches Konservatorium

Kortumstr. 15 — Bochum — Fernruf 3045

Schlüterbrot

vielfach patentiert, eines der vollkommensten

Volksnahrungsmittel der Gegenwart

enthält im Gegensatz zu vielen anderen sogenannten Vollkornbroten **leicht verdaulich** sämtliche Nährstoffe, Nährsalze, Stärke, und Eiweissstoffe des **Getreidekorns**.

unerreicht blut; muskel; knochen; gehirn- u. nerven-bildend sehr bekömmlich.

vitaminreich und dauernd im Wohlgeschmack ärztlich empfohlen und dabei **preiswert.**

Zu haben bei:

Bäckerei Döhmann, Kortumstraße.

Kaffee Hackert

Bochum, Hellweg 1

Diese Woche Spezialität:

Arrac-Sahne-Torte

Das führende Haus der

Tapetenbranche

Schröder & Baum

Bochum, Friedrichstr. 11

Fernruf 206 und 352

Dortmund, Essen, Duisburg und D.-Ruhrort

bietet:

Stets das Neueste
Stets das Eleganteste
Stets das Preiswerteste

Ich habe mich in **Bochum,** **Kaiserstrasse 19,** Ecke Rottstraße, a.s

Facharzt für Nieren-, Blasen- und Harnleiden

niedergelassen.

Sprechstunden: Vorm. 9—12, nachm. (außer Samstag) 3 – 6 Uhr

Dr. med. Engehausen

(ehem. Sekundärarzt der urologischen Abteilung des Brüderkrankenhauses in Dortmund.)

Es bricht sich immer mehr die Überzeugung Bahn, daß

Schlegel- **Bräu**

von keinem anderen Bier an Güte, Wohlgeschmack u. Bekömmlichkeit übertroffen wird.

Der Versuch beweist Tatsache

Gute Futterkartoffeln

hat preiswert abzugeben

A. Barenberg

Kreuzstr.

Vereinigte Stadttheater Bochum-Duisburg

Dienstag, 10. November 7½—gegen 10 Volksvorstellung:

Man kann nie wissen

Mittwoch, 11. November 7½—10 Weißer Ring:

Fidelio

Union-Palast

Operettenbühne Bochum

Rottstr. 29 Tel. 534/2938

Heute Dienstag 8 Uhr 2. gr. Volksvorstellung bei kleinen Preisen.

Schwarzwaldmädel.

Preise von 40—120 Pf.

Mittwoch 8 Uhr Erstaufführung

Die kleine Sünderin

Musik-Sprech-Apparate Marke

Grammophon

u. a.

Schallplatten größte Auswahl

Musikhaus

MARKS

Bochum

Friedrichstraße 13



Altbewährte erstklassige

Fahrräder und **Nähmaschinen**

mit RM. 10 Anzahlung und wöchentl. kleinen Raten erhalten Sie im Spezialfachgeschäfte

Gerthenrich & Wolf

Bochum, Brückstraße 60

Eigene Reparaturwerkstatt. Großes Lager in Zubehörteilen.

Hör' die Welt mit

N&K

Kopfhörer u. Lautsprecher

Die Radiomarke, welche im In- und Ausland als unerreicht anerkannt ist.

Neufeldt u. Kuhnke

Ing.-Büro Essen, Hansa-Haus, Ruf 3724

Welt-Lichtspiele

Bochum, am Hauptbahnhof

Um die Wage zu halten, zeigen wir Ihnen:



Norma Talmadge in „Das Geheimnis der Liebe"

Ein Spiel der Herzen, ein Spiel voll Schönheit und Gemüt: — Sie werden besser zu leben verstehen — wenn Sie über den Film nachgedacht haben. Der Film zeigt uns vier Zeitabschnitte

1865 — 1870 — 1888 — 1924

Vorführungszeiten: 3½ Uhr, 6 Uhr und 9 Uhr.

Ferner:

Die Frau am Scheidewege

Le Garonne.

Dazu:

Filmfieber Groteske in 2 Akten.

u. die neueste Trianon-Wochenschau.

Deutschnationale Volkspartei (Ortsgr. Bochum)



Der Versailler Vertrag im Film

Die schrecklichen Auswirkungen des Versailler Vertrages, dieses „Friedensvertrag" genannten Marterinstruments, werden am Freitag, den 13. November, abends 8 Uhr, im großen Saal des Vereinshauses, Mühlenstraße in reichem Bild- und Zahlenmaterial vorgeführt.

Zu dieser politischen Filmvorstellung über

Deutschlands Versklavung, Recht- und Wehrlosmachung und des Feindes schlimme Sanktionsrechte.

laden wir unsere Mitglieder, wie auch alle Partei- u. Gesinnungsfreunde ein.

Was 1919 unsere Gegner in Versailles nicht erreichten, soll jetzt zur Tatsache werden: die freiwillige Anerkennung der Kriegsschuld.

Zur Deckung der Unkosten werden 0.50 Mk. erhoben.

---

inoleum

Teppiche
Läufer
Vorlagen

besonders preiswert bei

Ernst Körmann

Ecke Buddenbergstrasse.

Kohlen, Koks, Brikets Anthrazitkohlen

sofort lieferbar.

Lastkraftwagen-Transporte nach allen Richtungen.

L. Feldmüller, Bochum.

Fernruf 805 — Mauritiusstr. 33

Klavierstimmer

Kuenemann, Alleestraße 55.

Violinen in großer Auswahl zu billigen Preisen



Beinleiden

aller Art, Krampfadergeschwüre, Venenentzündg. werden unter Garantie geheilt. Nach d. ersten Verband sind Schmerzen und schlaflose Nächte beseitigt.

Belleßem

Wanne, Oberhofstr. Nr. 8.

Sprechst. von 1–9 u. 3–7. Samstags nachm. keine Sprechstunde. Auskunft kostenlos.

Privatunterricht

gibt mit Erlaubnis des Schulamtes, Schülern und Schülerinnen, besonders solchen, die die Aufnahmeprüf. für höh. Schulen machen sollen.

Frau Lina Schmidt,

früher Leiterin der Vorschule. Anmeldungen morgens von 11 bis 12.

Buddenbergstraße 16, II Etage.

Nr. 264. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung** **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Dienstag, 10. Nov. 1925.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 10. Nov.

Gauappell des Stahlhelm am 8. November.

Am 8. November hielt der Stahlhelm B. d. Fr. im Gau-Industriegebiet für die besetzten Gebiete auf der Trabrennbahn Gelsenkirchen seinen ersten Appell ab. Die Ortsgruppen Bochum-Stadt und -Land versammelten sich um 12½ Uhr auf dem Westfalenplatz. Um 1 Uhr erfolgte der Abmarsch unter Vorantritt der Baarzschen Kapelle und zwei Trommlerkorps zum Bahnhof-Nord. Mit einem Sonderzug, in welchem bereits Harpener und Wittener Stahlhelmleute verladen waren, wurden die teilnehmenden Kameraden bis Katernberg-Süd gefahren. Mit einer Stimmung, wie sie uns nur bei Transporten aus dem Kriege bekannt sind, langte der Zug gegen 3 Uhr in Katernberg an. Mit verhüllten Fahnen marschierten etwa 1500 Mann zur Trabrennbahn. Düster der Himmel, schwere Wolken zogen über die Marschierenden hinweg, feiner Regen durchnäßte die Kompagnien. Frontwetter! Mancher dachte an Flandern, den Argonnerwald oder an sonstige Stellungen, in der er bei solchem Wetter vor dem Feinde Wache stand. Doch wie damals, so auch jetzt ein Lied: Stahlhelmgeist im Herzen — und in größten Regengüssen — Achtung — die Augen — links!

Die große Anlage der Traberbahn war für die Aufstellung sehr gut geeignet. Es mögen wohl 8—9000 Kameraden gewesen sein, die im Viereck um die Bundesleitung in Reih und Glied standen. Die Fahnenkommandos nahmen nach Abschreiten der Front durch den Bundesführer Kam. Selte und dem stellvertretenden Bundesführer Kamerad Düsterberg Aufstellung. Die noch nicht geweihten Fahnen wurden nunmehr durch den Landesverbandsführer Kamerad Kräuter geweiht. In seiner vom Stahlhelmgeist durchdrungenen Rede klang das Lied vom braven Mann: Dem Helden, der sein Leben für das Vaterland dahingegeben. Auf das Kommando „Senket die Fahnen!" grüßten 150 Stahlhelmfahnen ihre toten Helden. Die Kapelle spielte: „Ich hatt' einen Kameraden!" Hoch und heilig war das Gefühl der Tausenden von Frontkämpfern und mancher gedachte seiner Toten in Feindesland. Nach alter militärischer Weise erfolgte der Vorbeimarsch sämtlicher Teilnehmer vor der Bundesleitung. Fünfundviezig Minuten währte der Marsch an unserem Franz Seldte zur Ausstellungshalle Gelsenkirchen.

Pöbel, einen anderen Ausdruck gibt es hierfür nicht, versuchte sich in Pfui- und Niederrufen bemerkbar zu machen. Deutsche Männer waren es wohl kaum, denn wenn 10—15 rohe Burschen für ein Lied „O Deutschland, hoch in Ehren" ein Pfui haben, so ist es Gesindel, das nicht wert ist, deutsche Luft zu atmen oder auf deutscher Heimaterde zu weilen.

Aber auch mit schwarz-weiß-roten Fahnen und Fähnchen wurde dem Stahlhelm zugewinkt und zugejubelt.

Einen sehr glücklichen oder unglücklichen Beschluß hatten die Stadtväter in Gelsenkirchen gefaßt. In letzter Stunde wurde dem Stahlhelm die Ausstellungshalle verboten. Doch mit des Geschickes Mächten — — es wurde von einem Konzertmeister ein Konzert veranstaltet, zu dem der Stahlhelm geschlossen eingeladen wurde. Es mußten sogar 500 Mark dafür hinterlegt werden, daß kein Stahlhelmkamerad in der Halle sprechen sollte. Nach einem Tusch der obengenannten Kapelle trat Franz Seldte an die Rampe der Galerie. Worte von Deutschtum, Vergangenheit und Zukunft, von Stahlhelm und Frontgeist, hineingelegt in das Herz eines jeden Menschen, verklangen im Saale. „Uns eint ein heilig fester Glaube", brausend erscholl das Lied, das tiefe Ergriffenheit auslöste. Nun nahm Kamerad Düsterberg zu seinen Ausführungen das Wort: Zähneknirschend mußten wir uns das Versailler Friedensdiktat auferlegen lassen. Deutsches Land wurde besetzt. Männer, die jahrelang in Feindesland gestanden hatten, wurden von Haus und Hof vertrieben. Da fand sich der Stahlhelm zur Wehrkraftmachung unseres geliebten Vaterlandes zusammen in tiefster Schmach und Erniedrigung: Deutschland, Deutschland über alles und im Unglück nun erst recht! Stehend mit entblößten Häuptern wurde spontan dieser Vers gesungen. Mit einem kräftigen Frontheil schloß der Mann seine Rede, der mit unserem Führer Seldte ein Zweigespann bildet, das nur der Tod zerreißen kann. Kamerad Kräuter richtete nun an seinen Landesverband die Bitte, weiter fest und treu für den Stahlhelm und seine Fahne zu werben. Zwei Damen der Ortsgruppe Gelsenkirchen brachten Gedichte „Deutsche Frauen und den gefallenen Helden". Nachdem von jeden Kameraden 10 Pfg. für die verlorenen 500 Mark (der Reden wegen) bezahlt wurden, hatte die eindrucksvolle Feier ihr Ende erreicht.

Mit Fackeln, Musik und Gesang brachte die Ortsgruppe Bochum ihre Fahnen heim.

Die Wahlen zu den Provinziallandtagen und Kreistagen.

Im Ministerialblatt für die preußische innere Verwaltung ist in Nr. 45 die Wahlordnung für die Wahlen zu den Provinziallandtagen und Kreistagen veröffentlicht. Es sind nicht weniger als 134 Paragraphen. Dazu kommt außerdem eine Ausführungsanweisung zu dem Wahlgesetz für die Provinziallandtage und Kreistage und eine klare, übersichtliche Tabelle, die die Verteilung der Abgeordnetensitze für die Provinzen Sachsen, Hannover und die Rheinprovinz nach den bei den letzten Wahlen im Februar 1921 auf die einzelnen Parteien abgegebenen Stimmen nachweist.

Nach der Wahlordnung leitet der Provinzialausschuß das Wahlgeschäft für die ganze Provinz. Er bestimmt die Zahl der zu wählenden Abgeordneten und er vereinigt Bezirke, auf die nach der Einwohnerzahl nicht mindestens ein Abgeordneter entfällt, mit einem benachbarten Bezirk zu einem Wahlbezirk. Er stellt das Wahlergebnis für die ganze Provinz fest und legt Einsprüche gegen die Gültigkeit der Wahl dem Provinziallandtag vor.

In jeder Provinz wird ein Wahlausschuß gebildet. Dieser beschließt über die Zulassung der Wahlvorschläge und stellt die Zulässigkeit von Verbindungen von Wahlvorschlägen verschiedener Parteien fest.

Die Wahlvorschläge mußten am 21. Tage vor dem Wahltage bis Mitternacht, also spätestens bis zum 8. November mitternachts, dem Provinzialleiter schriftlich eingereicht sein.

Von Wichtigkeit ist die Verbindung von Wahlvorschlägen. Darüber geben die §§ 50 bis 54 einschließlich genaue Vorschriften. Demgemäß gelten Wahlvorschläge mit demselben Parteikennwort für die ganze Provinz als verbundene Gruppe. Dies gilt jedoch nicht für Wahlvorschläge, die zwar dasselbe Parteikennwort tragen, aber durch einen Zusatz unterschieden sind.

Möglich war auch diesmal die Verbindung von Wahlvorschlägen mit verschiedenen Parteikennworten. Diese konnten unter einem gemeinsamen Kennwort durch übereinstimmende Erklärung der Parteien, die eine Verbindung eingehen wollen, zu einer Gruppe verbunden werden. Diese Verbindung war aber nur einheitlich für die ganze Provinz zulässig und mußte bei dem Provinzialwahlleiter von der Mehrheit der Vertrauensmänner einer jeden der beteiligten Parteien erklärt werden.

Das Wahlergebnis wird vom Provinzialausschuß festgestellt und öffentlich bekanntgemacht. Die Bekanntmachung muß enthalten:

1. die Zahl der auf die einzelnen Gruppen insgesamt entfallenden Sitze,
2. die Zahl der auf die einzelnen Gruppen in jedem Regierungsbezirk entfallenden Sitze,
3. Die Zahl der auf jeden Wahlbezirk entfallenden Sitze,
4. die Namen der Gewählten unter Angabe des Parteikennwortes und gegebenenfalls des Gruppenkennwortes sowie des Wahlbezirks.

Wetterdienst. Veränderlich, kalt. Das Tiefdruckgebiet ist von Holland nach Ostdeutschland, ein Teiltief von Südfrankreich nach Süddeutschland vorgedrungen. Ein neues Teiltief hat sich über der Nordsee entwickelt. Hoher Luftdruck besteht über Nordskandinavien und bei Island fort. In Deutschland war es heute früh bei schwachen nördlichen bis östlichen Winden und zwei bis sieben Grad Wärme noch immer veränderlich. Der Süden hat vielfach Regen, der Nordosten Schneefälle. Wetteraussichten bis Mittwoch: Veränderlich mit Niederschlägen in Schauern, bei rauhen nördlichen Winden und kalt. In höheren Lagen Nachtfrost.

— **Der 9. November** ist in Bochum und Umgegend auch diesmal recht sang- und klanglos vorübergegangen. Die Revolutionsfeiern hatte man klüglicherweise auf den vorhergehenden Sonntag verlegt, sodaß man wenigstens nicht vor leeren Sälen sprach. Gleichzeitig veranstaltete das angeblich überparteiliche Reichsbanner eine Gefallenen-Ehrung, die man gewiß nur gutheißen könnte, wenn man sie nicht zu einer Straßendemonstration für den 9. November mißbraucht hätte. Sonst war Sonntag und Montag außer einigen roten Parteifahnen, die einträchtig neben den schwarz-rot-goldenen Farben flatterten, im Straßenbilde nichts von dem „Revolutionsfeiertag" zu sehen. In Preußen hat man sich eben glücklicherweise nicht den Scherz eines gesetzlichen Revolutionsfeiertags geleistet wie in Braunschweig und Anhalt, die inzwischen beide die Feier des 9. November zu den Akten gelegt haben.

Ehrung Musikdirektor Hoffmanns. Die Bergische Liedertafel Remscheid, einer der führenden Vereine des Bergischen Landes, ernannte den Westfälischen Bundeschormeister Musikdirektor Rudolf Hoffmann, Bochum, in Anerkennung seiner langjährigen Verdienste um die Pflege und Förderung des Deutschen Männerchorgesanges zum Ehrenmitglied.

Kinderheimkehr. Der Rest der im Kreise Schleswig untergebrachten Bochumer Kinder kehrt am Mittwoch, 11. November 1925, nach hier zurück. Die Kinder treffen am genannten Tage voraussichtlich mit dem Zuge 6,27 Uhr morgens auf dem Bahnhof-Nord hier ein. Mit diesem Transport kehren auch gleichzeitig die beim städtischen Jugendamt für den Rücktransport angemeldeten Kinder aus Flensburg zurück. Die Eltern werden gebeten, ihre Kinder vom Bahnhof abzuholen.

Kunstpflege im Landkreis Bochum. Das vierte Heft der Zeitschrift „Der Schacht" (Beethovens Fidelio) ist in diesen Tagen erschienen und kann Mittwoch im Laufe des Vormittags auf den Gemeindebüros von den Vormietern entgegengenommen werden. Auch Heft 3 ist dort noch zu haben.

Ein neuer Tarif für die öffentlich zugelassenen Kraftdroschken dürfte in nächster Zeit in Kraft treten. Am 6. d. M. fand im Polizeipräsidium, Hattingerstraße, unter dem Vorsitz von Reg.-Assessor Dr. Buerstedde eine Besprechung statt, an der Vertreter der Stadtverwaltung, des Verkehrsvereins und der Vereinigten Kaufmannschaft sowie die beteiligten Droschkenbesitzer teilnahmen. Man einigte sich auf einen Entwurf, der nunmehr dem Magistrat und dem Regierungspräsidenten zwecks Zustimmung zugeleitet werden soll. Neu in dem Entwurf ist der Wegfall der Zoneneinteilung des Stadtgebietes. Das ganze Stadtgebiet mit Einschluß der demnächst zur Eingemeindung kommenden Gebietsteile unterliegt einer Taxe. Auch wird in Zukunft die Zahl der Fahrgäste keine Berücksichtigung erfahren. Da ein oder zwei Fahrgäste die Regel sind, verzichteten die Droschkenbesitzer auf eine erhöhte Taxe für eine größere Anzahl von Fahrgästen. Bei leerer Rückfahrt sollen bestimmt abgegrenzte Zuschläge gezahlt werden. Die Nachtzeit soll nur insofern berücksichtigt werden, als dann für den dritten und vierten Fahrgast ein kleiner Zuschlag zu zahlen ist. Der Entwurf zeigt das Bestreben, möglichst einfache und klare Tarifsätze zu bringen. Das Wichtigste ist aber das, daß in Zukunft nicht mehr ohne Taxameteruhr gefahren wird. Die Polizeibehörde hat Veranlassung, dem öffentlichen Droschkenfuhrgewerbe ihre besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Die zuständigen Dienststellen haben entsprechende Anweisung erhalten.

Die Revision der Quittungskarten beginnt am 10. November in der Buddenberg-, Ring-, Bach-, Friedhof- und Wrangelstraße, am Hain, Lohberg-, Ost- und Wittenerstraße. Quittungskarten und Aufrechnungsbescheinigungen sind zur Revision bereitzuhalten, auch muß Auskunft und Nachweis über die Arbeits- und Lohnverhältnisse der Arbeitnehmer gegeben werden können.

Vorsicht beim Ueberschreiten von Bahnübergängen! In letzter Zeit haben sich die Unfälle durch Ueberfahren von Kraftwagen und Fuhrwerken auf Eisenbahnübergängen erheblich vermehrt. Den Führern von Fahrzeugen aller Art wird daher Vorsicht bei Benutzung von Bahnübergängen in ihrem eigenen Interesse zur besonderen Pflicht gemacht. Sie gefährden durch Unachtsamkeit sich selbst und setzen sich außerdem einer strengen Bestrafung wegen Gefährdung eines Eisenbahntransportes aus (§ 316 R.-Str.-G.-B.). Bei unbewachten und unübersichtlichen Bahnübergängen empfiehlt es sich, vor dem Kreuzen zu halten und das Freisein der Strecke zu prüfen.

S. G. V., Abteilung Wiemelhausen. Die Abteilung Wiemelhausen des S. G. V. schwingt sich immer mehr zu einem Faktor im südlichsten Teile Bochums auf. Noch frisch in Erinnerung ist der wunderbar verlaufene Lönsabend, der nur von Mitgliedern ausgefüllt wurde und großen Anklang fand. Der Vortragsabend des Studienrats Michaelis galt in der Hauptsache dem Naturschutz und der letzte Samstag führte die zahlreiche Zuhörerschaft — war doch der große Clevinghaussche Saal fast gefüllt — in die heimatliche Dichterwelt. Der bekannte Vortragskünstler Walter Kuhlmann war für den Abend gewonnen. Er trug mehr als 20 Dichtungen vor, die von einem dankbar zuhörenden Publikum aufgenommen wurden. Die im Anfang dargebrachten ernsten Werke lösten manche Träne. Teil 2 und 3 waren dem Humor gewidmet. Gesunder, deutscher Humor war es, der eine frohe Stimmung aufkommen ließ. Gern war Walter Kuhlmann, der vielen kein Fremder war, bereit, gewünschte Zugaben aus seinem Schlagerschatze zu geben. Mit Beifall aufgenommene, freiwillige Zugaben brachte Herr Jorzig-Laer als Lautenjänger. Nicht unerwähnt bleiben darf, daß auch an diesem Abend der tags zuvor stattgefundenen Silberhochzeit des verdienstvollen Vorsitzenden Bürovorstehers Borgmann gedacht wurde. Schon jetzt hörte man aus allen Ecken raunen: Wie freuen wir uns auf den 2. Lönsabend im Dezember. Gute Literatur findet stets fruchtbaren Boden. Fahre so fort, S. G. V.! Frischauf!

Ein Berufungsprozeß. Das erweiterte Schöffengericht Bochum hatte den Kriminalbeamten St. von der Bochumer Kriminalpolizei von der Anklage der passiven Bestechung und der schweren Urkundenfälschung freigesprochen, desgleichen den Kaufmann Bernhard M. von Bochum von der Anklage der Bestechung. Die Staatsanwaltschaft hat gegen das Urteil Berufung eingelegt. Der Berufungsprozeß hat am Montag vor der großen Strafkammer des Bochumer Landgerichts begonnen. Für ihn sind 3 Tage angesetzt worden. Den größten Teil der ersten Verhandlung nahm das Verhör der Angeklagten ein, die bestritten, daß Verfehlungen im Sinne der Anklage vorlägen. In dem Prozeß werden auch anonyme Briefe eine gewisse Rolle spielen. St. soll dem Rohproduktenhändler M. in seiner amtlichen Eigenschaft als Kriminalbeamter gewisse unerlaubte Vorteile geboten haben, für die sich M. nach Annahme der Anklage bei Einkäufen und in Wirtschaften erkenntlich gezeigt habe. Zwischen beiden bestand ein freundschaftliches Verhältnis. In der Verhandlung am Montag wurde festgestellt, daß M. für St. während einer bestimmten Zeit Fleischeinkäufe getätigt hat, die St. auch zugibt, er will aber das Fleisch an M. bezahlt haben. St. verkehrte fast täglich in dem Büro des Angeklagten M. Sie wurden auch viel in Wirtschaften zusammen gesehen. Die Beweisaufnahme wird am Dienstag fortgesetzt.

Betrug. Eines üblen Betruges wurde der Arbeiter Poller von hier bezichtigt, der sich vor dem erweiterten Schöffengericht zu verantworten hatte. Er wußte sich als einen von den Franzosen außer Dienst gesetzten Eisenbahnbeamten auszugeben, dem man obendrein einen Teil des Mobilars genommen. Er genoß die entsprechenden Unterstützungen und erhielt vom Besatzungsamt 70 000 Mark Ersatz, eine selbst für die damalige Inflationszeit recht ansehnliche Summe. Später stellte es sich heraus, daß die ganze Sache auf Schwindel beruhte. P. war gar nicht bei der Eisenbahn beschäftigt gewesen. Das Gericht verurteilte ihn wegen Betruges zu 6 Monaten Gefängnis.

Diebstähle. In der Nacht zum 8. d. M. wurden aus einem unverschlossenen Stall an der Feldsieperstraße drei Enten gestohlen. Die Täter und die gestohlenen Enten wurden ermittelt. — In der Nacht zum 7. d. M. wurde in eine Verkaufshalle, Ecke Otto- und Wiemelhauserstraße eingebrochen. Es wurden Zigaretten, Schokolade und Kleidungsstücke entwendet. Die Sachen wurden in einem gleichfalls gestohlenen Handkoffer fortgeschafft. — In der Nacht zum 8. d. M. wurde in eine Wohnung an der Freiligrathstraße eingebrochen. Die Täter müssen durch den hinter dem Hause gelegenen

Kaufen Sie keine Möbel

ohne unsere Ausstellung zwanglos besichtigt zu haben. Sie finden eine Auswahl von weit über hundert Zimmern in nur guten Qualitäten zu billigsten Preisen.

Zahlungserleichterung ohne jeden Preisaufschlag.

ROSE & CO., Dortmund
Möbelfabrik.

Die Heimwehleute.

Roman von Fritz Ganzer.

Copyright by Alfred Bechthold, Braunschweig 1924.
(Nachdruck verboten)

21) Antje Tönningsens Augen gingen prüfend zu Hein, der mit finsterem Gesicht gegen den Sekretär gelehnt stand und an der Unterlippe nagte.

„Wir müssen uns trotz allem wieder zurechtfinden," sagte sie nach einem tiefen Atemzuge, der wie ein Antrieb zur Entschlossenheit berührte. „Die Kluft muß überbrückt werden, sonst gehen wir an ihr zugrunde. Und das darf nicht sein. Darin wirst du mit mir übereinstimmen, nicht wahr?"

Er hob die Schultern lasch, hatte aber dann doch noch ein mattes Neigen des Kopfes.

„Reines Haus zunächst, mein Sohn . . . die Frau des . . ."

Er fuhr auf. „Mutter, nicht in diesem Ton, darum bitte ich dich. Es war nichts Unreines, du urteilst zu hart. Ich kann es nicht dulden, daß du Dorothea beleidigst. Tausend andere Frauen reichen ihr nicht das Wasser."

„Das meinst du. Ich schätze anders ein. Doch darin werden wir nie zusammenkommen. Jedenfalls bestehe ich darauf, daß die Frau des Asmuß' dies Haus noch heute verläßt."

Hein hob die Hand mit einer beruhigenden Gebärde. „Dorothea ist bereits fort."

Obwohl es Antje verdroß, daß Hein die Fremde so vertraut mit ihrem Vornamen nannte, glitt sie darüber hinweg. Nur kein nebensächliches Hin und Her mehr, das aufhielt und das Wichtigste immer wieder beiseite schob! Daß die Frau des Elsässers bereits nach dem Sielenkoog zurückgekehrt war — wahrscheinlich doch dorthin — beeinflußte den weiteren Verlauf der Unterredung hoffentlich nur günstig und half zur Erreichung des Zieles.

Dem Antje Tönningsen nun mit der ihr eigenen Festigkeit des Willens geradewegs zustrebte.

„Hein, mein Sohn," sagte sie, weicher und ruhiger sprechend, „wir wollen uns in Stille finden und nach einem Wege umsehen, der nicht mehr bergauf, bergab läuft, sondern ebene Straße ist. Tue mir den Gefallen und setze dich mir gegenüber, wenn du willst. Das wird mich die Worte leichter finden lassen, und für dich wird es auch besser sein. Im Stehen ist man stürmisch und ungeduldig. Der bequeme Stuhl ist ein guter Doktor für das erregte Gemüt."

Und als er, allerdings nach einigem Zögern und dann mit einer unwirschen Bewegung, wirklich Platz genommen hatte, fuhr sie fort: „Hein, es ist so einfach nicht, aus einem Wirrwarr herauszufinden. Man denkt an diesen und jenen Weg, geht ihn auch ein Stück. Aber dann ist er plötzlich zu Ende, ein Hindernis sperrt ihn, und man muß umkehren. Und das passiert einem nur nicht bloß bei verzwickten Geschichten.

Denn verzwickt ist das Ganze nun.

Vorher war es ganz klar und einfach. Du hattest vor fünf Jahren versprochen, Gesine zu heiraten. Und du hast in den ganzen fünf Jahren nicht ein einziges Mal das Gegenteil gesagt. Es war also anzunehmen, daß du dein Versprechen halten würdest.

Nun ist die Sache wirr geworden. Du glaubst, eine verheiratete Frau zu lieben . . . Nein, unterbrich mich jetzt nicht. Du zerreißt mir meine Gedanken, die ich ohnehin schon nur mühsam zusammenhalten kann, wenn du mir in die Quere kommst . . . Diese Neigung ist zwecklos, denn eine Frau kann nicht zwei Männer haben. Wenigstens bei uns auf der Heide nicht. Da wir doch zu den ehrlichen Christenmenschen zählen. Wo anders, nun ja. Es gibt Mormonen nicht nur drüben in Amerika.

Wenn du diese Frau nicht haben kannst, mußt du soviel Manneskraft besitzen, dich von einer nutzlosen Neigung — ich will sie nur so nennen — freizumachen. Dann wäre wieder alles beim alten. In Wirklichkeit ist es aber ganz anders geworden. Denn — du darfst jetzt nicht aufbrausen, wenn ich dir das sage — nach strengem Maß gemessen, bist du Gesine Olaffens nun nicht mehr wert, weil du dich an ihr versündigt hast. Und was man an einer Heiligen sündigt, das wiegt doppelt."

Sie wartete die Wirkung ihrer Worte ab und beobachtete Hein, während ihr Herz aufgeregt pochte.

Nein, er brauste nicht auf. Im Gegenteil: ganz in sich zusammengesunken war er. Und nun stemmte er die Arme auf die Knie und legte das Gesicht in die Hände. Das Wort „Heilige" hatte ihn gepackt. War es nicht auch damals durch sein Herz gegangen, als er ihr Gesicht gestreichelt und sie dann auf die Stirn geküßt hatte: Meine Heilige?

Er antwortete nicht. . . . Er wollte empört sein, daß man ihn gegen eine Wand trieb, die nicht weiterkommen ließ. Wollte aufschreien, daß man ihn in Netze verstrickte, aus denen er sich nicht befreien konnte . . .

Oder war es so durchaus einfach, zu entrinnen? Das Hinzufahren eines Gedankens, der seine Seele blitzartig durchleuchtete, blendete ihn: also gut, wenn ihrer nicht mehr weri, dann frei und erlöst. Das Versprechen birst krachend auseinander, zerspringt in tausend Stücke, wie Glas zerspringt, wenn das Feuer es umleckt . . .

Er richtete sich schwerfällig und doch mit einem Anfluge von Hast auf. Hatte vor, zu reden, von seinem Freigewordensein, von seiner Erlösung . . .

Da gingen schon von neuem Worte über die Lippen seiner Mutter.

Ein zwängender Ring schien sich um ihn zu legen. In einen engen Käfig sah er sein ganzes Leben gepreßt. Wenn er jetzt nicht äußersten Widerstand aufwandet, sich stemmend gegen die dem Zuschlagen nahe Tür des Käfigs warf, mit voller Wucht warf, daß sie krachend zurückfuhr, dann war er rettungslos verloren, dann würde alles Rütteln nichts mehr helfen.

. . . Unwert und doch verpflichtet? Das war ja ein Trugschluß! Mit Spitzfindigkeiten, mit Gedankengaukeleien wollte man ihn fangen. Eine regelrechte Sophistin war seine Mutter. Lächerlich, von ihm zu erwarten, daß er darauf hineinfallen würde!

Stürmisch erhob er sich. Mit stürmenden Schritten, wie nach einem Tor zur Freiheit suchend, durchquerte er das Gemach.

Antje Tönningsen war verstummt. In ihrem Gesicht zuckte es. Wohinaus sollte das?

Nun blieb er hart vor ihr stehen. „Du willst mich in die Enge treiben, Mutter," sagte er, die Worte hervorstoßend. „Du willst mich zum zweiten Male aus dem Leben reißen."

Sie zitterte. Aber sie blieb doch ganz ruhig. „Nein, mein Sohn, das Gegenteil ist richtig; deinem Leben den rechten Inhalt geben."

Er schüttelte sich. „Mutter, du bist starrsinnig, übereifrig. Schonungslos willst du mich einer wunderlichen Ansicht opfern." Die Stimme verschlug ihm. Sekundenlang stand er ohne Bewegung, starr und steif aufgerichtet vor ihr. Und als er ein Zucken über ihr Gesicht fliegen sah, das von einer tiefen Erschütterung veranlaßt zu sein schien, beugte er sich vor, tastete nach ihren Händen, preßte sie und bettelte wie ein Kind: „Mutter, du kannst es nicht wollen, daß ich unglücklich werde. Sieh, ich habe eine so wilde, glühende Sehnsucht nach dem blühenden Leben. Willst du, daß ich meine Sehnsucht tottrete? Ich werde es nicht können."

„Du brauchst es auch nicht, Hein. Eine unerfüllbare Sehnsucht stirbt ganz allein."

„Nein, sie wird, je unerfüllbarer sie ist, desto heißer und leidenschaftlicher werden. Ich kann Dorothea nie vergessen. Entweder sie oder nichts."

Antje Tönningsens Hände zitterten. Ihr Herz flog. Eine Schwäche drohte sie zu übermannen, weil Bedenken an ihrer Seele rüttelten. Lud sie nicht selbst eine Schuld auf sich, wenn sie die Ehe Hein's mit Gesine auf alle Fälle verwirklichen wollte? War sie imstande, ihr Verlangen vor ihrem Herrgott zu rechtfertigen?

. . . . „Herrgott, steh mir bei!" flehte sie in ihrer Gewissensangst inbrünstig. —

Gesines Bild stieg vor ihr auf. Das Bild der Geliebten, unendlich rührend. Das Herz verkehrend. Trug sie nicht einen Dornenreif um die klare Stirn? Und schwebten nicht Engel Gottes über ihrem Haupte, die eine Goldkrone in den Händen hielten? Als kämen sie, eine Heilige zu schmücken? — Und Hein wollte an ihr vorüber? — Und sie hatte diesen Gedanken für sich eben auch zu einem Anfange kommen lassen? Nein!

Mit einer entschiedenen Bewegung entzog sie ihre Hände dem klammernden Griff Hein's. Erhob sich und saget: „Dein „Nichts" würde einer gähnenden Leere gleichen. Wenn du es aber mit warmer, tragender Liebe zu Gesine Olaffen füllst, dann wirst du ein glücklicher, zufriedener Mensch sein. Denke an Gesine — und dann entscheide. Ich kann dich nicht zwingen. Aber ich will Gott bitten, daß er deinen Sinn zum besten lenkt. Gute Nacht, Hein Tönningsen! Und dann noch einmal: denke an Gesine — die schon fünf lange Jahre dein heimliches Wort hat."

Sie ging, ohne eine Erwiderung abzuwarten, zur Tür. Oeffnete und schloß sie hinter sich. Mit einer leisen, behutsamen Feierlichkeit.

(Fortsetzung folgt.)

75jähriges Jubiläum der Evangelischen Gemeinschaft.

k. Ueber die Wochenveranstaltungen, die in allen ihren Einzelheiten einen schönen Verlauf nahmen, berichteten wir bereits in einer der letzten Nummern. Am Freitag abend fand in der Kirche eine Gedächtnisfeier für verstorbene Prediger, Missionare und Krieger statt. Angepaßt der Feier war die Dekoration stimmungsvoll eingestellt. Die Lampen am Altar waren schwarz verhängt, Altarkerzen brannten; die Gedächtnistafel der gegenüberliegenden Wand zeigte Trauerschmuck; auch waren hier die Beleuchtungskörper mit Flor ausgeschlagen. Distrikts-Vorsteher Prediger W. Quak-Düsseldorf hielt eine ergreifende Gedächtnisrede, in der er der großen Zahl der Dahingeschiedenen gedachte, unter ihnen des verdienten Komponisten Emanuel Erdle, des früheren Direktors C. Bader von Bethesda und dessen Bruders Georg Wilhelm Bader, des früheren Gemeindepredigers in Bochum und späteren Direktors vom Christlichen Verlagshause in Stuttgart. Im weiteren Verlaufe der Feier gedachte der Gemeindeprediger Richter der im Kriege gefallenen Helden, insbesondere auch aus der Gemeinde. Ergreifend erklang unter der Tafel der Gefallenen vom Männerchor das alte schöne Lied: „Ich hatt' einen Kameraden."

Der vorgestrige Sonntag galt der Haupt-Jubelfeier. Sie wurde durch einen Festgottesdienst am Morgen 9 Uhr eröffnet. Ein Posaunenvorspiel, Gemeindegesang, Schriftlesen und eine Darbietung des Männerchors leiteten den Festgottesdienst stimmungsvoll ein. Nach einem Gebet, Gedicht und den Darbietungen des Gemischten Chores hielt Gemeindeprediger Richter die Festpredigt über das Thema: „Gottes Walten in der Geschichte der Evangelischen Gemeinschaft." Gottes Walten erkennen und beweisen wir in dem kleinen Anfang vor 75 Jahren, der Entwicklung in 75 Jahren und drittens in dem lebenskräftigen Zustande nach 75 Jahren. In ehrender Weise wurde in der Festpredigt des Gründers der Evangelischen Gemeinschaft Jakob Albrecht, geb. 1. 5. 1759, gest. 18. 5. 1808, gedacht. Ein schönes Sopransolo, Gebet, Gemeindegesang und Segensspruch schlossen den Festgottesdienst.

Der Jubelfeier der Evangelischen Gemeinschaft schließen sich an zwei goldene Hochzeiten; diese Jubelpaare sind der Bergmann Eduard Eckert aus Eickel (Kolonie) und der Rentner Karl Ullmann-Wattenscheid, Karlstraße 10. Für den Nachmittag war eine Festfeier in der Auferstehungskirche vorgesehen. Die Festfeier, die um 4½ Uhr durch ein Präludium vom Musikchor eröffnet wurde, zeigte trotz der wenig einladenden Witterung ein volles Haus.

Einem Gemeindegesang „Die Sach' ist dein, Herr Jesu Christ" schloß sich ein Schriftlesen mit Gebet an. Dann folgten in stimmungsvoller Weise die Darbietungen des Männerchors, eines Männerquartetts, ein Gedicht „Was ist Evangelische Gemeinschaft" und Musikvorträge. Recht weihevoll wurde vom Männerchor mit Begleitung von Blasinstrumenten „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" wiedergegeben.

Im weiteren Verlaufe der Feier hielt dann Gemeindeprediger Richter die Festansprache unter Zugrundlegung des Themas „Die Aufgaben der Evangelischen Gemeinschaft für die Zukunft." Als Gott die Gemeinde rief, war sie Missionskirche, seit 125 Jahren in Amerika, seit 50 Jahren in Japan, seit 25 Jahren in China, seit 75 Jahren in Europa. Unsere Kirche soll eine Missionskirche bleiben für die Zukunft und keine Volkskirche. Seit dem Kriege mangelt es an Predigern. Die Arbeiten mehren sich überall; die einzelnen Gemeinden werden größer, die Missions-Institute, das Predigerheim brauchen Zuwachs. Der Missions- und Opferdienst muß mehr gepflegt und ausgebaut werden. Neue Kirchen, Kapellen, Häuser und Gemeindehäuser müssen erstehen. Mehr gefordert werden muß auch die Pflege von Gesang und Musik. Dem Reichsschulgesetz muß ein stetes Augenmerk gewidmet werden. Unsere Kinder sollen für die Kirche und die Familie erzogen werden. — Die Heidenmission, innere und äußere Mission zu fördern, muß als erste Pflicht der Kirche mit gelten.

Außer vielen anderen Glückwunschschreiben und Telegrammen war zum gestrigen Hauptjubelfeste auch ein Schreiben von Oberbürgermeister Dr. Ruer eingetroffen, das folgenden Wortlaut hat:

> Aus Anlaß des fünfundsiebzigjährigen Bestehens der Evangelischen Gemeinschaft beehre ich mich, der Gemeinde in Bochum die aufrichtigsten Glückwünsche der Stadtverwaltung zu übermitteln. Der Feier darf ich einen würdigen, der Bedeutung des Tages entsprechenden Verlauf wünschen.
>
> Zu meinem lebhaften Bedauern muß ich es mir versagen, an der am Sonntag, den 8. d. M., stattfindenden Jubelfeier persönlich teilzunehmen, da ich am gleichen Tage in Eingemeindungsangelegenheiten in Münster unaufschiebbare Besprechungen habe.
>
> Mit ausgezeichneter Hochachtung
>
> ergebenst
>
> (gez.) Dr. Ruer.

Herzliche Grüße und Segenswünsche hatte auch Pfarrer Klose gesandt, der in der Großstadtmission in enger Fühlung mit der Evangelischen Gemeinschaft steht. Auch die Baptistenkirche hatte herzliche Glückwünsche übermittelt.

Einem Männerquartett und einem schönen Gedicht, „Zukunftsblicke", von Frau Arnold zum Vortrag gebracht, schlossen sich weitere Darbietungen des Gemischten Chores an.

Schlußgebet, Gemeindegesang und ein Segensspruch schlossen die so schön verlaufene 75jährige Jubelfeier.

Herzlichen Dank sprach zum Schlusse noch Gemeindeprediger Richter allen denen aus, die so uneigennützig während der 8tägigen Feier zum Gelingen beigetragen haben.

Garten über eine Mauer gestiegen sein. Sie gelangten in die Wohnung, indem sie eine Scheibe in der zur Wohnung führenden Küchentür einschlugen.

§ **Einbruchsversuch.** In einem Zigarrengeschäft an der Königsallee wurde ein Einbruch versucht, indem ein Fenstergitter vollständig zerbrochen wurde. Die Täter sind anscheinend gestört worden.

§ **Angezeigt** wurde eine Frau, die in einem hiesigen Geschäft an der Kortumstraße 2 Paar Strümpfe entwendete und dabei ertappt wurde. — Gegen den Wohnungsschwindler, über dessen Treiben bereits berichtet wurde, sind inzwischen zwei weitere Anzeigen eingegangen.

§ **Sachbeschädigung durch einen Personenkraftwagen.** Am 8. d. M. gegen 1 Uhr nachmittags fuhr ein Personenkraftwagen an der Ecke Wiemelhauser- und Mauritiusstraße gegen einen Gaskandelaber. Der Anprall war so stark, daß dadurch der Kandelaber abgebrochen wurde. Die Ursache soll in der Trunkenheit des Führers und in dem rasenden Tempo liegen. Personen sind erfreulicherweise nicht verletzt worden. Die Nummer des Wagens ist bekannt.

§ **Plötzlicher Todesfall.** Am 8. d. M. gegen 1 Uhr nachts wurde die Ehefrau B., Antoniusstr. 9 wohnhaft, in der Wohnung von ihren Söhnen tot aufgefunden. Nach Angabe des Arztes soll Herzschlag vorliegen. Die Leiche wurde beschlagnahmt und in der Leichenhalle des Elisabeth-Hospitals sichergestellt.

§ **Leichenfunde.** Am 8. d. M. wurde im Rhein-Herne-Kanal eine männliche Leiche von etwa 25—30 Jahren geborgen. Die Personalien sind noch nicht festgestellt. Am 9. d. M. gegen 9 Uhr vormittags wurde im Rhein-Herne-Kanal eine weibliche Leiche gefunden. Personalien noch unbekannt. In beiden Fällen sind die Ermittelungen im Gange.

§ **Selbstmordversuch eines Festgenommenen.** Am 8. d. M. gegen 4,20 Uhr vormittags versuchte eine vorläufig festgenommene männliche Person in der Zelle eines Polizei-Reviers sich zu erhängen. Da die Person den Eindruck eines Geistesgestörten machte, wurde sie mittels Krankenwagens in das Elisabeth-Hospital überführt.

Q **Schweinerotlauf beim Menschen.** Wie die Verwaltung der Ruhrknappschaft ihren Bezirksärzten mitteilt, sind seit einiger Zeit bei den versicherten Bergleuten Erkrankungen an Schweinerotlauf beobachtet worden. Die Verwaltung ist bemüht, näheres über die Verbreitung dieser Erkrankung festzustellen, auch darüber, ob eine Zu- oder Abnahme in letzter Zeit zu verzeichnen ist. Einer der Knappschaftsärzte hat seit mehreren Jahren ein ergiebiges Material über diese eigenartige Krankheitsart bei Menschen gesammelt, das er in einer Schrift verwerten will.

⊙ **Unverzeihlicher Leichtsinn.** Auf der Zeche „Westfalen" hat ein Mitglied des Betriebsausschusses einen Schlepper zur Anzeige gebracht, weil er Feuerzeug und Zigaretten mit in die Grube genommen hatte. Die fristlose Entlassung des Mannes ist im Einverständnis mit dem Betriebsausschuß erfolgt. — Ueber einen ähnlichen Vorfall berichtet die „Sozialistische Niederrheinische Volksstimme" (Nr. 258) folgendes: „Gegen das Leben ihrer Mitmenschen frevelten in überaus leichtsinniger Weise auf Schacht 5 Rheinpreußen zwei Schlepper, die in der Grube dabei ertappt wurden, wie sie durch Anzündung eines Streichholzes eine Zigarette in Brand steckten und rauchten. Es ist nicht auszudenken, welche verheerenden Folgen dieser verwerfliche Leichtsinn für die unter Tage befindlichen Arbeiter hätte haben können. Die Schuldigen wurden fristlos entlassen und angezeigt."

Veranstaltungen und Vergnügungen.

✕ **Bochumer Stadttheater.** „Man kann nie wissen" ist die Shawsche Komödie dieser Spielzeit, die mit großem Erfolg wiederholt vor vollem Hause aufgeführt wurde. Presse und Publikum waren von Inszenierung und schauspielerischen Leistungen gleichermaßen begeistert, und wenn die Theaterleitung diese Komödie für heute Abend außer Vormiete ansagt, so gibt sie sich damit durch verschiedene Anfragen bestärkten Erwartungen hin, daß eine große Anzahl von Besuchern, die der Beruf verhindert, Vormieter zu sein, diese Gelegenheit wahrnehmen werden. Es sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die zweite Vorstellung in dieser Woche nicht der Allgemeinheit zugänglich ist. Die Freitag-Vorstellung ist für den Bühnenvolksbund bestimmt.

Filmschau.

□ **Die Weltlichtspiele am Bahnhof** warten heute mit einem Programm auf, das jeden Zuschauer restlos befriedigt. Schon die harmonische Abstimmung der einzelnen Filme zueinander zeugen nicht nur von Geschmack, sondern auch von Sorgfalt, getragen von dem Willen, dem Besucher nur Erlesenes zu bieten. — „Das Geheimnis der Liebe" zeigt uns eine Frau, deren Großmütigkeit nicht ihres gleichen findet. Diese große Liebe bringt Opfer, nur Opfer, und wird schließlich gekrönt durch den Erfolg der Unüberwindlichkeit. Eine solche Liebe schafft nur Gutes und Bleibendes und macht stark gegen die Härten des Lebens. Was zum vollen Verständnis, aber auch zur Verschönerung des Werkes beiträgt, sind die Feinheiten des Manuskriptes. Norma Talmadges anmütige Darstellung kann entzücken. — Ein anderes Milieu zeigt der Film „Die Frau am Scheidewege." Wieder ist es ein tief empfindendes Weib, dessen Seele sich gegen die Gepflogenheiten und Verlogenheiten der Gesellschaft von heute auflehnt und aus dem Hause ihrer Eltern geht, um nicht den ungeliebten Mann heiraten zu müssen. Sie kämpft sich durchs Leben, fast an ihm verzweifelnd, bis auch sie endlich das wirkliche Glück findet. — Das Sujet ist nicht von allzusseichter Alltäglichkeit und wirkt hier besonders als Gegenüberstellung zum erstgenannten Film. Eine Groteske und die Trianon-Wochenschau beschließen das sehenswerte Programm.

Aus Stadt und Amt Wattenscheid.

Wattenscheid, 9. Nov.

✕ **In der geheimen Stadtverordnetensitzung** wurde u. a. mit Mehrheit beschlossen, die Getränkesteuer weiter zu erheben und die von den Fraktionen seinerzeit dagegen eingelegte Beschwerde zurückzuziehen. Außerdem wurde die Erhebung eines 100prozentigen Zuschlags zur Hauszinssteuer mit Wirkung ab 1. Nov. 1925 genehmigt. Ferner wurde die Anstellung des Lehrers Dolle als Gewerbeoberlehrer für die städt. Berufsschule beschlossen.

op. **Hauptausschußsitzungen.** Eine Sitzung der Baukommission ist für Dienstag nachm. 4½ Uhr in den kleinen Rathaussaal einberufen. Es soll, wie wir hören, in der Hauptsache Beschluß gefaßt werden über die Vergebung von Bauarbeiten. Der Hauptausschuß ist für Donnerstag nachm. 5 Uhr in den kleinen Rathaussaal einberufen worden. Zur Verhandlung steht in der Hauptsache die Unterstützung der Erwerbslosen.

✓ **Gasverbrauch.** In der Zeit vom 1. April bis 30. Sept. 1925 wurden vom städt. Gas- und Wasserwerk insgesamt 734 600 Kbm. Gas bezogen, gegen 629 488 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Gasabgabe verteilt sich wie folgt: 334 487 Kbm. für Leucht- und Kochgas, 153 753 Kbm. für Industrie- und Gewerbegas und 114 574 Kbm. für Straßenbeleuchtung. Die Verluste betrugen im Mittel für das erste Halbjahr 17,90 %. An Wasser wurden bezogen 1 080 762 Kbm. Die Nutzabgabe beträgt 970 249 Kbm. = 89,46 % des gesamten Bezuges. Die Verluste beliefen sich im Durchschnitt auf 10,54 %.

op. **Der evang. Bürger- und Arbeiterverein** hielt Sonntag bei Marxmeier seine ordentliche Monatsversammlung ab, die gut besucht war und vom 1. Vorsitzenden Tannhäuser geleitet wurde. Der Vorsitzende gedachte vor Eintritt in die Tagesordnung zunächst der verunglückten Knappen von Zeche Holland. Dann wurde bekanntgemacht, daß vor einiger Zeit ein Mitglied des Vereins, Fr. Röhrmann, verstorben sei, das Andenken des Verstorbenen wurde in üblicher Weise geehrt. Das Mitglied W. Drewes war unbeabsichtigt bei der letzten Ehrung der Jubilare übersehen worden, obwohl auch er dem Verein bereits 5 Jahre angehört. Seine Ehrung mußte daher nachträglich vorgenommen werden. Der Vorsitzende hob hervor, daß die Ehrung umso herzlicher sei, weil sein Vater lange Jahre den Verein geleitet und hoch gebracht habe. Der Versammlungsleiter gab sodann einen Rückblick auf das Fest des Höntroper Brudervereins. Am 1. Jan. 1926 will der Verein seine diesjährige Weihnachtsfeier festlich begehen. Den Mitgliedern und Kindern soll ein dauerhaftes Geschenk mit einer Tüte Süßigkeiten überreicht werden. Zur Deckung der Unkosten müssen jedoch von jedem Mitgliede 1 ℳ eingezogen werden. Bedürftige Mitglieder sind selbstverständlich von der Zahlung des Sonderbeitrages befreit. Die Kinder, die im verflossenen Jahre einen Reigen aufgeführt haben, sollen auch diesmal wieder zu einer solchen Vorführung herangezogen werden. Der Vorsitzende will versuchen, Pastor Heuser als Festredner zu gewinnen. Studienrat Himmelreich macht sodann den Vorschlag, mit den anderen evang. Vereinen in Verbindung zu treten, um etwa im Januar gemeinsam einen Vortrag vorzubereiten, zur Besprechung aller Fragen, die uns Protestanten bewegen. Nach Stellungnahme des Vorsitzenden und einiger Mitglieder zu dem Vorschlage wird beschlossen, Ende Januar einen solchen Vortrag vom Evang. Bürger- und Arbeiterverein aus stattfinden zu lassen und die übrigen evang. Vereine hierzu einzuladen.

op. **Die Freiwillige Feuerwehr** hielt Samstag abend beim Kameraden Recke eine Versammlung ab, der eine Vorstandssitzung vorausgegangen war. Die Versammlung wurde vom Brandmeister Schürmann geleitet. Nach einer eingehenden Besprechung über die Beschaffung der Schläuche, die wie bekannt, in einem schlechten Zustand sind, beschloß man, mit Rücksicht auf die heutigen schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse, vorläufig von der Veranstaltung eines Winterfestes Abstand zu nehmen.

op. **Gründung eines Rundfunkvereins.** In der Wirtschaft Prukop, Nordstraße, wurde vergangenen Donnerstag ein Funkverein Wattenscheid gegründet, dem eine Anzahl Funkfreunde sofort als Mitglieder beitraten. Nach einleitenden Worten des Einberufers wurden folgende Herren in den Vorstand gewählt: Schattschneider, Wattenscheid, Hochstr. 1, 1. Vorsitz., Brepohl, Wattenscheid, Parkstr., 2. Vorsitz., Volland, Wattenscheid, Bochumerstr., Schriftführer, Stöppler jun., Wattenscheid, Schlachthof, Kassierer, Bickmann, Wattenscheid, Nordstr. 59, Beisitzer, Kotzur, Höntrop, Beisitzer.

Q **Berufung eingelegt.** Die im Wattenscheider Erwerbslosengelder-Unterschlagungsprozeß verurteilten Angeklagten haben gegen das Urteil Berufung eingelegt.

Aus der Deutschen Volkspartei.

Jugendgruppe 1. Stadtbezirk. Die letzte Versammlung am 3. d. Mts., zu der zur Freude aller Mitglieder Vertreter der Jugendgruppe Altenbochum-Steinkuhl erschienen waren, verlief in anregender Weise. Der Vorsitzende äußerte in seinen Einleitungsworten seine Befriedigung über den schönen Verlauf der vaterländischen Kundgebung in Laer, der ein Merkmal in der Geschichte unserer deutschvolksparteilichen Jugendbewegung sein und bleiben wird. Nach Beendigung der Tagesordnung hielt Herr Neukirchen einen Vortrag über die Innen- und Außenpolitik, der bei den Mitgliedern starkes Interesse erweckte. Das bewies auch die Aussprache nach dem Vortrage. Der weitere Abend verlief unter musikalischen Darbietungen in harmonischer Weise. Am heutigen Abend wird uns Herr Stritzke mit Lautevorträgen erfreuen, wozu wir unsere Mitglieder freundlichst einladen.

△ **Jugendgruppe Bochum-Vöde.** Um 8½ Uhr eröffnete der 1. Vorsitzende die gut besuchte Versammlung der Jugendgrupe, begrüßte die Anwesenden mit einem kräftigen „Treudeutsch" und dankte allen Erschienenen für den zahlreichen Besuch. Alsdann schritt man zur Tagesordung, wo zu Punkt 1, Protokollverlesung, der 1. Schriftführer das Wort erhielt. Die verlesenen Protokolle wurden einstimmig durch die Versammlung angenommen. Neu aufgenommen wurden zwei Jungmädel und vier Jungmannen. Der 1. Vorsitzende begrüßte die neuen Mitglieder besonders mit einem „Treudeutsch-Gruß" und hieß sie im Namen der Jugendgruppe herzlich willkommen. Nach nun folgender Einziehung der Beiträge, verlas der 1. Schriftführer einen Bericht von der vaterländischen Kundgebung in Laer. Hierauf dankte der 1. Vorsitzende den Mitgliedern noch herzlich für die rege Teilnahme an der Kundgebung. Neben noch anderen geschäftlichen Fragen wurde nun zuletzt auf Anregung des Vorsitzenden beschlossen, in Anbetracht der bevorstehenden Wahl die nächste Versammlung schon am Mittwoch gemeinsam mit der Ortsgruppe abzuhalten. Ferner wurde auf Wunsch vom Vorsitzenden zugesagt, für diese Versammlung einen Redner anzufordern, welches von der Mitgliedern freudig begrüßt wurde. Der geschäftliche Teil fand nun um 9¾ Uhr seinen Abschluß und man ging zum gemütlichen Teil über. Dieser durch Spiele und Singen von vaterländischen Liedern reichlich ausgefüllte Teil wurde nach Absingen des Deutschlandliedes um 11 Uhr vom 2. Vorsitzenden geschlossen.

Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei Altenbochum I. Die frühere Jugendgruppe, welche ihre Tätigkeit durch die feindliche Besatzung einzustellen gezwungen war, soll nunmehr wieder ins Leben gerufen werden. Hierzu findet morgen, Mittwoch, den 11. November, abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn Emil Senft, Altenbochum, Laerstraße 38, die Neugründungsversammlung statt. Sämtliche frühere Mitglieder und Freunde der deutschvolksparteilichen Jugendbewegung werden hierzu herzlichst eingeladen.

Jugendgruppe Laer. Die am 5. November abgehaltene Versammlung war sehr zahlreich besucht. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles, in dem 10 Neuaufnahmen zu verzeichnen waren, fand der Abend durch meisterhafte Musikvorträge und einigen Gesellschaftsspielen seinen Abschluß. Für Dienstag, abends 8½ Uhr, wurde eine Vorstandssitzung anberaumt.

=h= **Bezirksverein Grumme.** Nach langer Pause nahm der Bezirksverein Grumme der Deutschen Volkspartei am Sonntag seine Arbeit wieder auf. Der alte Stamm hatte sich getreulich wieder eingefunden. Nach den einleitenden Begrüßungsworten des Vorsitzenden Steinkamp hielt Geheimrat Wehrmann einen fesselnden Vortrag über die Provinziallandtagswahlen und die Aufgaben desselben. An Hand eines reichen Materials wies er auf das Zustandekommen des Provinziallandtages hin. Nach den Befreiungskriegen wollte das Volk tätigen Anteil haben an der Gesetzgebung des Landes. Nach vielerlei Kämpfen und Mühen kam der Landtag so zustande, wie er bis vor der Revolution bestand, nämlich aus der Ritterschaft, den Gutsbesitzern und den Vertretern der Städte. Nach der Revolution sei es anders geworden. Heute würden nicht mehr Persönlichkeiten gewählt, sondern Listen. Ferner kam Redner noch auf die Aufgaben, die der Provinziallandtag zu bewältigen habe, zu sprechen. Die Versammlung folgte den Ausführungen des Herrn Geheimrats mit großem Interesse und dankte ihm durch reichen Beifall. Eine längere Besprechung des Vortrages schloß sich an und manche Aufklärungen wurden noch gegeben. Die Versammlungen finden nunmehr wieder jeden zweiten Sonntag im Monat statt.

gg. **Deutsche Volkspartei Langendreer.** Am Donnerstag, 5. Nov., versammelte sich bei Lindemann die Frauengruppe der Deutschen Volkspartei Langendreer. Die Vorsitzende, Frau Karl Maiweg, begrüßte die sehr zahlreich erschienenen Damen und nach Erledigung einiger geschäftlicher Dinge erteilte sie der Rednerin Frau Direktor Adams aus Hörde das Wort zu ihren Ausführungen über „Die Frau in der Familie, im Staat und in der Politik." Die Rednerin wußte sich mit ihren feinempfundenen und klar ausgesprochenen Gedanken die Herzen aller ihrer Zuhörerinnen zu gewinnen. Die Vorsitzende knüpfte an ihren Dank den Wunsch, daß recht viele Frauen der Liste der Deutschen Volkspartei bei den Provinziallandtagswahlen, ihre Stimme geben mögen, da auf ihr wieder Frau Adams kandidiere, die dem Gedanken der deutschen Frau so guten Ausdruck verleiht.

Aus dem Landkreise Bochum.

v. **Hordel, 9. Nov.** Die diesjährige Personenstandsaufnahme hatte hier folgendes Ergebnis: Anzahl der Haushaltungen: 2183 (2116). Gesamteinwohnerzahl: 9906 (10 018); davon männlich: 5165 5221), weiblich: 4741 (4797), evang. 4658 (5036), kath. 4931 (4753), freireligiös 180 (117), Baptisten 57 (69), Neu-Apostolisch 39 (21), Chrichl. Dissident 32 (18), Alt-Kath. 4 (—), Juden 5 (4). Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf das Vorjahr.

at. **Querenburg, 9. Nov.** Der Steuerhebe- und Zahltermin in dieser Woche findet Donnerstag, 12. Nov., nachm. von 3—5 Uhr, in der Gemeindeverwaltung statt. Es gelangen die Zuschüsse für Sozial- und Kleinrentner, sowie Zusatzrenten der Kriegshinterbliebenen zur Auszahlung. — Der Neubau der hiesigen Baugenossenschaft an der Wilhelmstraße, zwischen Gemeindeverwaltung und Wirtschaft Hahne, hat gute Fortschritte gemacht. Der Bau ist jetzt gerichtet. — Die Teilnehmer an der Theater-Vormiete des Landkreises Bochum (Weißer Ring) werden darauf aufmerksam gemacht, daß die nächste Vorstellung Mittwoch, 11. Nov., abends 7,15 bis 10 Uhr, stattfindet. Zur Aufführung gelangt die Oper „Fidelio".

v. **Gerthe, 9. Nov.** Entschädigung für Arbeitnehmer des besetzten Gebiets. Für die Gemeinden Gerthe und Harpen werden die Anträge auf Gewährung der Entschädigung für Arbeitnehmer des besetzten Gebiets auf dem Büro 4a (Erwerbslosenfürsorge) bis zum 12. Nov. d. J. entgegengenommen. Für die fragliche Unterstützung melden sich vielfach auch solche Leute, die für die Gewährung derselben garnicht in Frage kommen Es sei deshalb an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen, daß für die Zahlung folgende Richtlinien gelten: Der Antragsteller muß im Jahre 1924 durch Arbeitslosigkeit a) als Arbeiter in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Mai einen Verdienstausfall von insgesamt 40 Arbeitstagen; b) als Angestellter in der Zeit vom 1. Januar bis zum 30. Sept. einen Verdienstausfall von insgesamt 40 Arbeitstagen erlitten und dafür Erwerbslosenunterstützung bezogen haben; c) im Bergbau als Arbeiter oder Angestellter in der Zeit vom 1. Jan. bis 30. April einen Verdienstausfall von insgesamt 30 Arbeitstagen erlitten und hierfür Erwerbslosenunterstützung bezogen in der genannten Zeit durch Einlegung von Feierschichten einen Verdienstausfall von 30 Arbeitstagen erlitten haben. Ferner kommt noch erschwerend hinzu, daß derselbe Antragsteller auch wegen Arbeitslosigkeit vom 1. Juli bis zum 30. Sept 1925 Erwerbslosenunterstützung bezogen haben muß. Für Arbeitnehmer des Bergbaues genügt die Zeit vom 1. Aug. bis 30. Sept. 1925. Dieselben müssen aber dann nachweisen können, daß sie in der Zeit vom 1. Jan. bis 31. Juli 1925 einen Verdienstausfall durch mindestens 30 Feierschichten erlitten haben. Allgemeine Voraussetzung für jeden Antragsteller ist, daß er mindestens einen Abkömmling, einen erwerbsunfähigen Elternteil oder sonstige Familienangehörige unterhält, mit denen er in häuslicher Gemeinschaft lebt Da nur bei dem Vorliegen der obigen Voraussetzungen Zahlung erfolgen kann, ist es zwecklos, daß Personen bei denen die Bedingungen nicht erfüllt sind, Anträge stellen.

gg. **Langendreer. 9. Nov.** Silberhochzeit. Die Eheleute Karl Brockmeier, Brunbelstr. 2 wohnhaft, feiern heute das Fest der silbernen Hochzeit. Ebenso begehen die Eheleute Gust. Limberg, Krummestraße und Brocke, Kalkeshardt, heute diesen schönen Tag. Wir gratulieren allen 3 Jubelpaaren.

x. **Langendreer, 9. Nov.** Tot aufgefunden. Am Sonntag morgen wurde auf dem hiesigen Bahnhofe in einem von Dortmund kommenden Personenzuge der Zugführer Paffhausen aus Hamm tot vorgefunden Anscheinend ist der so jäh aus dem Leben gerissene Beamte einen Schlaganfall erlegen. Die Leiche wurde vorläufig hier geborgen.

Verantwortlich: Für Politik: Walter Peters; für Lokales und Provinzielles: Ernst Henke; für Handel und Sport: Ernst Rosemann; für Feuilleton und Unterhaltungsteil: Julie Schwind; für Inserate und Reklamen: Emil Willich, sämtlich in Bochum.

Sofortige Linderung bei Asthma!

Ein bekannter Arzt will dies allen Asthmatikern in Bochum beweisen.

Morgen und übermorgen (solange Vorrat) werden Proben der berühmten Dr. R. Schiffmann'schen Asthmador-Zigaretten (tabakfrei) in allen hiesigen Apotheken sowohl wie überhaupt in allen Apotheken Deutschlands abgegeben. Dr. Schiffmann ersucht dieses Blatt bekanntzugeben, daß er diesmal besondere Vorsorge getroffen hat, allen Asthmatikern zu ermöglichen, von ihrem Apotheker hierselbst, oder auch in jedem anderen Orte ganz Deutschlands, eine Gratis-Probe von Asthmador-Zigaretten zu erhalten. Dr. Schiffmann wünscht, daß jeder an Asthma, Bronchitis oder Atembeschwerden Leidende sich dieser außergewöhnlichen Gelegenheit bedient die Vorzüge seines Mittels zu erproben. Er sagt: „Ganz gleich, wie heftig oder hartnäckig auch der Anfall sein mag, Asthmador-Zigaretten gewähren sofortige Linderung, gewöhnlich schon in 10 bis 15 Sekunden, stets aber ebensoviel Minuten." Die erhaltene Probe wird dies beweisen; sie ist tatsächlich der einzige Weg, die Vorzüge des Mittels darzulegen und das Vorurteil Tausender von Asthmatikern zu überwinden, die bisher Linderung suchten. Er bemerkt ferner: „Je schwerer, heftiger oder hartnäckiger der Fall, desto mehr werden Asthmador-Zigaretten nach dem ersten Versuch von dem Leidenden geschätzt und gelobt werden". Asthmatiker sollen daher nicht versäumen, morgen bzw. übermorgen bei ihrem gewohnten Apotheker hierorts, oder nach Belieben in irgendeiner anderen Stadt, vorzusprechen und um die Gratisprobe zu ersuchen. Auch denjenigen, die zu entfernt von einer Apotheke wohnen oder sonst aus irgendeinem Grunde eine Probe nicht erhalten konnten, wird eine solche umgehend per Post zugesandt werden, wenn sie ihren Namen und genaue Adresse, nebst 10 Pfg. in Briefmarken, an die Victoria-Apotheke, Berlin, SW 48, Friedrichstr. 19, einsenden.

Industrie / Handel / Verkehr.

Deutsche Bank Filiale Bochum
Wilhelmstraße 20. Fernspr. 4070—4074.
Telegramm-Adresse Deutschbank.

Amtliche Berliner Devisen-Kurse

Alles in Reichsmark.

Für drahtl. Auszahl.		Zuteil.	9. Nov. Geld	9. Nov. Brief	6. Nov. Geld	6. Nov. Brief	Münzparit.
Holland	Guld.	100%	168.84	169.26	168.84	169.26	0.175
Belgien	Frank.	100%	19.03	19.07	19.01	19.05	0.80
Norwegen	Kron.	100%	85.24	85.46	85.29	85.51	1.120
Dänemark	"	100%	104.49	104.75	104.52	104.78	1.125
Schweden	"	100%	112.22	112.50	112.13	112.41	1.125
Italien	Lire	100%	16.59	16.63	16.54	16.58	0.85
England	Pfund	100%	20.33	20.38	20.33	20.38	20.40
Amerika	Doll.	100%	4.19	4.20	4.19	4.20	4.20
Frankreich	Frank.	100%	16.64	16.68	16.92	16.96	0.80
Schweiz	"	100%	80.84	81.04	80.86	81.06	0.81
Spanien	Pes.	100%	59.89	60.03	59.94	60.10	0.80
Dtsch.-Oest.	Kron.	100%	59.12	59.26	59.13	59.27	0.80
Tsch.-Slow.	"	100%	12.42	12.46	12.41	12.45	0.88
Ungarn	"	100%	5.87	5.89	5.88	5.90	0.11

Bei den Devisenkursen kommen in Betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania, Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien, Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 100000 Einheiten.

Der deutsche Außenhandel bis Ende September 1925.

Ein Ueberblick über die Ergebnisse des deutschen Außenhandels in der Zeit vom 1. Januar bis 30. September 1925 zeigt im allgemeinen kein günstiges Bild, war doch in jedem Monat die Einfuhr noch beträchtlich höher als die Ausfuhr, sodaß die Passivität der deutschen Handelsbilanz in 9 Monaten die gewaltige Höhe von rund 3,4 Milliarden erreichte, während im ganzen Jahre 1924 der Einfuhrüberschuß nur etwa 2,7 Milliarden betrug. Vergleicht man die einzelnen Monatsergebnisse in 3 Vierteljahren 1925 untereinander, so zeigt sich, daß der Einfuhrüberschuß im Januar mit 586,2 Millionen Reichsmark seinen Höhepunkt erreichte, und daß dann von Monat zu Monat die Passivität nachließ und zwar bis zum Mai, der nur noch einen Einfuhrüberschuß in Höhe von 265,6 Millionen Reichsmark brachte Im Juni aber brach diese günstige Entwicklung ab; infolge weiteren Steigens der Einfuhr wuchs die Passivität der Handelsbilanz erneut, und erreichte im August wieder die gewaltige Höhe von 453,9 Millionen Reichsmark. Erst der September brachte wieder einen Umschwung, der als Fortschritt zum Besseren begrüßt werden darf: der Einfuhrüberschuß betrug in diesem Monat nur 292,4 Millionen Reichsmark, näherte sich also fast schon wieder der Ziffer vom Mai.

Die Einfuhrseite der deutschen Handelsbilanz zeigt das gleiche Bild, das für die Gesamtentwicklung des Außenhandels soeben aufgezeichnet wurde. Von dem hohen Stand im Januar 1925 nahm die Einfuhr bis zum Mai ständig ab, stieg dann aber wieder bis zum August, um im September erneut abzusinken. Die Höhe der Einfuhr wird zur Zeit besonders durch die Auslandskredite beeinflußt, und außerdem wirkte im zweiten und dritten Vierteljahr noch die bevorstehende Zollregelung als Anreiz zur Steigerung der Einfuhr.

Die Entwicklung der Ausfuhr hat sich nicht in so regelmäßigen Bahnen bewegt, es ist vielmehr zunächst ein beständiges Schwanken der Ausfuhrhöhe von Monat zu Monat festzustellen, zeigen doch die Ziffern der Statistik in dem einen Monat ein Steigen, im anderen Monat wieder ein Sinken der deutschen Ausfuhr an. Der Tiefstand war im Februar mit 629,8 Millionen Reichsmark erreicht, der höchste Stand war für September mit 776,6 Millionen Reichsmark ausgewiesen. Trotz der Unregelmäßigkeit der Ausfuhrentwicklung läßt sich aber eine Tendenz zur langsamen Steigerung der Ausfuhr nicht verkennen. Was nun insbesondere die für die Entwicklung des deutschen Außenhandels überragend wichtige Ausfuhr von Fertigfabrikaten betrifft, so tritt auch hier mit unverkennbarer Deutlichkeit eine langsame, wenn auch nicht stetige und regelmäßige Zunahme hervor. Die Fertigwarenausfuhr betrug im Januar 515,8 Mill. Reichsmark, im Juli erreichte sie einen Wert von 568,1 Mill. Reichsmark,, im August von 552,7 Millionen und im September sogar von 602,5 Millionen Reichsmark; gewiß ein bei allen sonstigen ungünstigen Momenten unserer Handelsbilanz erfreuliches Ergebnis, vor allem, wenn man sich vor Augen hält, daß im Durchschnitt des Jahres 1924 monatlich nur für rund 433 Mill. Reichsmark Fertigwaren ausgeführt wurden. Hier scheinen also Ansätze zu einer allmählichen Besserung der deutschen Handelsbilanz vorzuliegen.

* **Köln-Neuessener Bergwerksverein.** Nach dem Abschluß für 1924/25 betrug der Anteil aus der Interessengemeinschaft Hoesch-Köln-Neuessen 779 932 Mk. In der Bilanz werden ausgewiesen: Bergwerksanlagen Mk. 33 998 000, Trier I-III 27 658 400 Mk., Beteiligungen 8 110 000 Mk., Vorräte 303 600 Mk., Wertpapiere Mk. 47 000, Schuldner 12 194 200 Mk. und anderseits laufende Verbindlichkeiten 6 259 300 Mk., ferner u. a. Schacht-Erneuerungsrechnung 2 289 000 Mk., Bergschäden-Rechnung 2 400 000 Mk. Die Bergwerksanlagen Trier I-III sind mit dem Wert eingesetzt, der den Buchwerten dieser Anlagen nach der Reichsmark-Eröffnungsbilanz der Bergwerksgesellschaft Trier unter Berücksichtigung des anteiligen Besitzes der Gesellschaft an Kuxen der Trierer Gewerkschaften entspricht. Die Beteiligungen erfuhren eine Aenderung durch die Umstellung der Verkaufsorganisationen. Die noch nicht abgerechnete Beteiligung Eichen u. Co. erscheint noch unter Schuldnern. Die bislang unter Wertpapieren aufgeführten, inzwischen erworbenen Trierer Kuxe sind dort abgesetzt und erscheinen unter Bergwerksanlagen Trier I-III. Was die Betriebszahlen angeht, so stellte sich die Bruttokohlenförderung auf 1 712 000 To.; das sind gegenüber dem durch den passiven Widerstand stark beeinflußten Jahre 1923/24 874 850 To. = 104,5 Prozent mehr. Die Koksherstellung belief sich auf 333 336 To. gegenüber 178 017 To. im Vorjahre. Die Herstellung an Ammoniakerzeugnissen, auf Reinammoniak umgerechnet,, Teer und Reinbenzol stellte sich auf 1193 To., 16 071 To. und 2901 To. gegenüber 684 To., 7526 To. und 934 To. im Jahre 1923/24. Die Stärke der Belegschaft einschließlich der Beamten (ohne die zeitweilig Krankfeiernden) ging noch weiter zurück, und zwar von 7002 Mann im Jahre 1923/24 auf 6512 Mann im Jahre 1924/25.

* **Vom Walzdrahtverband. Düsseldorf.** Der Verband hat beschlossen, den Grundpreis für Walzdraht um 70 Pfg. pro Tonne auf 139,30 Mark für Thomasqualität entsprechend dem Nachlaß der Umsatzsteuer zu ermäßigen. Gleichzeitig wurde der Aufschlag für Siemens-Martin-Qualität, der bisher 7,50 Mark betrug, auf 5,00 Mark herabgesetzt.

* **Zur Verbandsbildung in der Drahtverfeinerung.** Von beteiligter Seite hören wir, daß die Verhandlungen zur Bildung eines Verbandes für Drahtverfeinerung im wesentlichen zu einer Einigung geführt haben, sodaß mit der Gründung des Verbandes in Kürze gerechnet werden darf. Der Verband wird in der Hauptsache gezogenen Draht sowie Stacheldraht umfassen.

* **Vom Anilintrust.** Auf der Tagesordnung der Hauptversammlung der Badischen Anilin- und Sodafabrik, in der die Bildung der neuen Trust-Gesellschaft beschlossen werden soll, steht bekanntlich auch der Antrag, 4 Millionen Vorzugsaktien mit 100fachem Stimmrecht zu schaffen. Dieses Stimmrecht würde eine völlige Rechtlosmachung der einzelnen Aktionäre darstellen, deren Zahl recht bedeutend ist und andere Erwägungen haben, wie wir von durchaus zuverlässiger Seite erfahren, auch bei den an der Gründung des neuen Trustes im wesentlichen beteiligten Herren eine eingehende Erörterung gefunden. Man soll, wie wir hören, sich bereits davon überzeugt haben, daß es doch nicht angängig ist, Vorzugsaktien in solchem Ausmaße resp. mit solchem Stimmenverhältnis zu schaffen. In der kommenden Hauptversammlung der Badischen Anilin- und Sodafabrik wird der Antrag wegen der Vorzugsaktien wohl aufrecht erhalten bleiben, doch dürfte wahrscheinlich schon im Januar eine neue außerordentliche Hauptversammlung abgehalten werden, die sich mit der Frage einer anderen Struktur der Vorzugsaktien zu befassen haben wird, die mit den Interessen der Aktionäre besser und somit auch den der Gesellschaft besser in Einklang steht. In welcher Weise die Frage endgültig gelöst werden wird, unterliegt augenblicklich noch der Erörterung.

Berliner Börse.

w. **Berlin**, 9. Nov. Kennzeichnend für die hochgradige Lustlosigkeit, mit welcher die Woche für die Effektenbörse eröffnete, war der Umstand, daß mangels Umsätzen auch für wichtige Papiere wie Harpener, Hösch, Essener Steinkohlen, die Feststellung eines amtlichen Kurses zunächst ausgesetzt werden mußte. Die geringfügigen Kursänderungen waren offenbar nicht das Ergebnis einer bestimmten Tendenzrichtung, sondern Zufallsaufträgen der kleinen Spekulation zuzuschreiben. Allerdings wollte man geltend machen, daß die weitere Abschwächung des Franken im internationalen Verkehr drückend wirkte. Eine Ausnahmeerscheinung bildete die weitere kräftige Aufwärtsbewegung einzelner chemischer Werte wie Dynamit-Nobel, die um 2½ Proz. höher gegen Sonnabend einsetzten und dann weitere 2 Proz. anzogen. Köln-Rottweiler hatten einen ähnlichen Gewinn, nämlich um 3½ Proz. zu verzeichnen. Im Verlauf gewann die Haltung allgemein einen festeren Anstrich infolge von Gerüchten, daß gute Aussichten für das nahebevorstehende Zustandekommen des westlichen Montantrustes bestanden. Hieraus zogen insbesondere Gelsenkirchener und Harpener mit einer Besserung von etwa 1½ Proz. Nutzen. Auch für Schiffahrtsaktien kam nach schwachem Beginn eine ansehnliche Aufwärtsbewegung zum Durchbruch. Montanwerte setzten auch in der 2. Börsenstunde ihre Besserung fort, namentlich Deutsch-Luxemburger, Harpener, Mannesmann-Röhren, Phönix. Im übrigen boten die kleinen Kursveränderungen nichts besonderes Bemerkenswertes. Im allgemeinen blieb der Kursstand vom Sonnabend gut behauptet. Deutsche Anleihen behaupteten bei geringen Umsätzen ihren Kursstand. Von ausländischen Anleihen zogen ungarische Renten weiter an. Die Geldsätze blieben unverändert.

*

w. **Berlin**, 9. Nov. (Produktenbericht.) Am Produktenmarkt gaben die Getreidepreise etwas nach, da vermehrtes Angebot sich zeigte. Namentlich bei Weizen waren die Verkäufe überwiegend, Roggen litt hauptsächlich unter mangelnder Nachfrage. Vom Auslande machte sich kein Einfluß bemerkbar. Von Gerste waren nur die wenig vorhandenen feinen Sorten beachtet, während andere bei großer Zurückhaltung der Käufer flau waren. Hafer war ziemlich reichlich angeboten, andererseits gelang es aber auch, nicht unwesentliche Posten nach Mittel- und Süddeutschland zu verkaufen. Vereinzelt wurden feine weiße Sorten für England verlangt, Mehl und Futterartikel waren sehr schleppend.

Viehmärkte.

* **Bochum**, 9. Nov. Auftrieb: 102 Stück Großvieh, 131 Kälber, 530 Schweine, 38 Schafe, 52 dän. Rinderviertel, 42 holl. geschl. Schweine. Die Marktprise betrugen für 100 Pfund Schlachtgewicht: I. Ochsen und Kühe: 1. Vollfleischige ausgemästete bis zu 7 Jahren 102—106 Mk.; 2. Mäßig genährte jüngere, gut genährte ältere 92 bis 100 Mk.; 3. Geringe Ochsen und Kühe 65 bis 80 Mk. II. Bullen: 1. Vollfleischige, ausgemästete Bullen höchsten Schlachtwertes 88—90 Mk.; 2. Mäßig genährte junge und ältere Bullen 80—86 Mk. III. Kälber: 1. Feinste Mastkälber, ausgesuchte über Notiz 165—170 Mk.; 2 Mittlere Mast- und beste Saugkälber 135—145 Mk.; 3. Geringere Mast- und Saugkälber 110—125 Mk. IV. Schweine: 1. Schwere fette und vollfl. Schweine 116 Mk.; 2. Vollfleischige Schweine bis zu einem Jahr 113—114 Mk.; 3. Geringe Schweine und Sauen 108—112 M. V. Schafe: Mäßig genährte Hammel und Schafe 65—80 Mk. Handel mittel.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Ges.
Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572—3577 — nur für Devisen 2983—2984.
Telegramm-Adresse Hanseatic.

Essen, den 9. November 1925.

Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenkuxe

(Kuxe in Billionen Mk. Aktien in Billionen %.)

Name	Käuf.i. R.-M.	Verk.i. R.-M.	Name	Käuf.i. R.-M.	Verk.i. R.-M.
Admiral	—	—	Graf Schwerin	3600	4500
Alte Hase	140	160	Gottessegen	200	—
Caroline	750	—	Heinrich	2450	2550
Carolus Magnus	2850	3100	Joh. Deimelsb.	—	—
Constantin d.Gr.	—	—	König Ludwig	—	26500
Deutschland	—	180	Langenbrahm	9500	10750
Diergardt	1775	1850	ver. Schür.Char.	—	—
Ewald	27000	31000	ver. Trappe	—	—
Glückaufsegen	—	—	Westfalen	—	—
Graf Bismarck	—	—	Wilh. Mevissen	1750	1900
Kohlenaktien					
Adler Kohle	19.0	21.0	Lothring.Bergb.	41.00	44.00
Blankenburg	0.0	0.0	Magdeb. Bergw.	00.00	00.00
Carl Friedrich	0.0	3.0	Niederrh. Berg.	27.00	29.00
Gelsenk.Bergw.	74.5	00.0	Westf. Berg.	0.00	0.00
Harpen. Bergw	100.5	000.0	Köln-Neuessen	79.0	00.00
Braunkohlenkuxe					
Bellerhammer	850	950	Vesta	—	3000
Bruckd. Nietleb.	—	—	Glimmenrode	—	—
Gute Hoffnung	—	2000	**Aktien**		
Leonhardt	—	5100	Zukunft	96.0	000.0
Oscarssegen	—	—	Mansfeld Bergb.	00.0	00.0
Kalikuxe					
Alexandershall	5100	5350	Hindenburg	5200	5600
Alicenhall	—	200	Hope	—	2200
Asse	2700	2900	Hugo	—	—
Beienrode	—	—	Hüpstedt	875	950
" Kleine	400	425	Immenrode	800	—
Bergmannsseg.	5600	6500	Johanneshall	650	725
Braunsch.Lüne.	—	950	Kaiseroda	—	8750
Burbach	—	—	Mariaglück	—	—
" Kleine	1675	1850	Marie	—	30
Carlsfund	—	—	Marie-Luise	—	30
Carlshall	—	800	Max	—	30
Desdemona	—	2600	Meimershausen	—	—
Einigkeit	2400	2675	Neustaßfurt	—	—
Ellers	—	—	Oberhof	600	700
" Kleine	125	—	Ransbach	—	600
Erichssegen	—	1800	Reinhardsbrunn	600	650
Felsenfest	875	—	Rässing-Baraten	3000	—
Friedrichroda	1075	1125	Sachsen-Weim.	2650	2850
Fürstenhall	—	—	Salzmünde	—	—
Gebra	1750	1850	" Kleine	210	260
Glückauf Sond.	4550	4750	Schwarzburg	450	550
Großh Wilh. Er.	1100	—	Siegfried I u. II	675	725
Günthershall	—	1200	Siegfried Gies.	5200	—
Habighorst	—	500	Thüringen	325	450
Hansa Silberb.	1500	1800	Volkenroda	1975	2100
Hedwigsburg	155	175	Walbeck	—	—
Heiligenroda	4000	4300	" Kleine	270	300
Heimboldhaus.	275	375	Walter	325	375
Heldrungen	125	—	Wilhelmshall	1950	—
Herfa	650	725	Wilh.-Oelsburg	500	600
Heringen	875	950	Wintershall	—	40000
Hildasglück	—	—			
Kali-Aktien					
Adler Kali	60.0	63.0	Krügershall	77.0	79.0
Hallesche Kali	85.0	88.0	Niedersachsen	59.0	61.0
Hannover Kali	50.0	53.0	Ronnenberg	00.0	92.0
Heldburg Vorz.	32.0	00.5	Salzdethfurt	000.0	000.0
Friedrichshall	68.0	00.0	Bank f.Landwirt.	27.5	29.0
Kali Industrie	116.0	119.0	Wittekind	46.0	48.0
Unnotierte Werte					
Benz	00.0	00.0	Uerding. Wagg.	57.0	59.0
Dahlbusch	83.0	85.0	Rh.-W. Elektr.	97.5	000.0
Dortm. Ritterbr.	128.0	130.0	" " Schachtb.	0.0	0.0
Halbach Masch.	00.0	32.0	Julius Sichel	0.0	0.0
Hammersen Sp.	00.0	00.0	Stahlw. Becker	00.0	00.0
Hansa Lloyd	36.0	00.0	Präsident	36.5	38.5
Kabel Rheydt	106.0	108.0	Dortm. Vulkan	14.5	16.0
Langsch. Walz	000.0	000.0	Schiffsw. Koch	0.0	00.0

Berliner Börsen-Kurse vom 9. November 1925.

Berlin, den 9. November 1925.

	9.	6.
	in Bill. %	
Bankaktien		
Barmer Bankv.	1.0	1.0
Berl.Handelsges.	130.0	130.0
Comm.u.Privatb.	94.0	94.0
Darmst. Bank	103.5	102.7
Deutsche Bank	104.5	103.5
Disconto-Ges.	101.5	101.2
Dresdner Bank	100.0	100.0
Reichsbank	133.7	132.2
Brauereiaktien		
Schulth.Patzenh.	114.7	112.2
Boch. Viktoria	50.0	50.0
Dortm. Aktien	106.0	103.0
Dortm. Union	110.5	110.2
Dortm. Ritter	129.0	127.0
Glücks. Gelsenk	60.0	59.0
Müser Langendr.	43.0	44.6
Schleg.-Scharp.	88.0	88.2
Wicküler-Küpp.	109.0	109.0
Schiffahrtsaktien		
Dtsch.-Austr. D.	62.2	62.7
Hamb.-Am. Pak.	66.2	67.0
Hamb.-Südamer.	81.8	80.2
Hansa-Dampfs.	83.0	85.0
Kosmos	55.0	56.0
Nordd. Lloyd	74.0	72.7
Industrieaktien		
Aachener Leder	17.2	18.0
Aachener Spinn	0.1	0.125
Adlerwerke	26.6	27.0
A.-G. f. Anilin	115.0	115.2
Alexand.-Werk	56.0	57.0
Allg. Elektr.-Ges.	90.4	90.4
Ammendorf.Pap.	106.2	108.0
Anglo Continent.	77.0	80.0
Anhalter Kohle	54.0	52.0
Annener Gußst.	00.0	15.0
Augsb. Nürnberg	60.0	70.2
Bad. Anilin	116.2	116.0
Balcke Masch.	1.5	1.5
Baroper Walz.	8.5	9.0
Basalt-A.-G.	68.0	00.0
Bedburger Woll.	60.0	60.0
Bemberg Bmw.	128.5	131.0
Carl Herz. Evck.	64.0	63.0
Bergm. Elektr.	69.0	70.2
Bagmag Maguin	26.0	27.0

	9.	6.
Bing Nürnberg	33.7	34.0
Boch. Gußstahl	67.0	66.5
Böhler & Co.	000.0	233.0
Bösperde Walz.	40.0	40.0
Braunk. u. Brik.	96.2	96.2
Braunsch. Kohle	101.5	101.5
Bremer Vulkan	39.0	43.0
Buderus Eisen	34.7	36.0
Busch Lüdensch.	23.0	26.0
Busch Waggon	31.5	29.5
Chem. F. Buckau	66.0	66.0
Chem. Griesh.	115.2	115.7
Chem. F. Heyden	41.0	43.5
Chem. Weiler	114.5	114.5
Chem. Ind. Gels.	53.0	56.7
Cons. Schalke	000.0	000.0
Daimler Mot.	24.2	24.8
Delmenh. Linol.	96.0	98.0
Dessauer Gas	64.0	65.1
Dtsch.-Atl. Tel.	31.5	34.5
Dtsch.-Luxemb.	66.0	65.1
Dtsch. Erdöl	68.6	69.0
Dtsch.Gl. u.Spieg	16.5	17.0
Dtsch. Kabel	54.2	56.2
Deutsche Kali	20.0	20.2
Deutsche Masch.	34.0	36.2
Dtsch. Schachtb.	64.5	60.0
Dresdn. Gardin.	73.5	73.2
Dürkopp	37.0	35.0
Dynamit Nobel	65.0	82.5
Eintr. Braunk.	96.5	94.5
Elberf. Farben	115.2	115.2
Elektr. L. u. Kr.	89.0	90.0
Eschw. Berg	110.0	108.5
Essener Steink.	69.0	69.5
Faber Bleistift	61.0	60.5
Fahlb. List & Co.	46.7	45.9
Feldmühle Pap.	73.7	74.0
Flender Brücken	00.0	11.1
Flensb. Schiffsb.	13.5	00.0
Gaggenau. Eisen	25.5	26.5
Ludwig Ganz	0.0	0.0
Gelsenk. Bergw.	74.0	72.5
Gelsenk. Gußst.	21.0	23.0
Gerresh. Glash.	100.0	100.2
Gladb. Textil	15.0	16.0
Gladb. Wollind.	68.7	69.7
Glas Schalke	120.2	120.5
Goldschmidt	57.6	58.2
Görlitz. Waggon	21.0	21.0
GothaerWaggon	29.0	30.0

	9.	6.
Hackethal Draht	38.7	38.5
Hannov. Masch.	39.8	40.2
Hannov.Waggon	9.7	8.0
Harburger Eisen	42.0	41.1
Harkort Bergw.	45.2	46.0
Harpen. Bergw.	100.0	99.8
Hartmann Masch	26.5	27.2
Heckmann C.	60.0	60.0
Hemm. Portl.-C.	111.7	111.7
Hilpert Masch.	20.5	21.5
Hirsch Kupfer	82.0	83.0
Hohenlohe	10.0	10.2
Howaldswerke	00.0	00.0
Höchst. Farben	115.6	114.8
Hösch Stahlw.	74.4	74.2
HumboldtMasch.	28.0	34.0
Ilse Bergbau	86.5	85.0
Junghaus Gebr.	00.0	60.3
Kahla Porz.	41.7	42.0
Kali Aschersleb.	103.5	104.7
Klöckner	56.7	57.0
Köln Neuessen	79.7	81.5
Köln-Rottweiler	86.4	84.2
Körting Gebr.	55.2	55.7
Küppersbusch	95.2	95.2
Lahmeyer & Co.	75.2	76.7
Laurahütte	34.2	34.7
Lothr. Portl.-C.	2.7	2.7
Lüdensch. Met.	34.0	36.0
Magd. Bergw.	41.0	00.0
Mannesm. Mulag	00.0	36.0
Mannesmann	59.7	58.1
Mansfeld. Bergb.	60.5	60.7
Mark Portl. Cem.	00.0	00.0
Masch. Baum	00.0	43.0
Maschin. Buckau	60.0	66.2
Maschin. Kappel	11.5	12.2
Mayer Herm. T.	59.0	59.0
Dr. Paul Meyer	18.4	18.2
Meyer Kaufm.	67.7	68.0
Motoren Deutz	36.0	37.0
Mülh. Bergw.	80.0	79.0
Nation. Autom.	45.7	45.6
Neckarwerke	74.1	77.0
Neptun Schiffsw.	0.0	0.0
Niederlaus.Kohl.	83.5	83.0
Nordd. Wollkäm.	91.6	91.2
Oberschl. Bed.	42.7	42.2
Oberschl. Caro	32.2	33.0
Oberschl. Koks	56.5	57.2
Oeking Stahlw.	53.5	53.5

	9.	6.
Orenst. u.Koppel	60.5	60.2
Phönix Bergw.	65.6	66.2
Phönix Braunk.	52.2	55.1
Herm. Poege	25.1	26.1
Reisholz Papier	132.0	132.2
Rhein. Braunk.	123.0	124.0
Rhein. Metallw.	00.0	000.0
Rhein. Stahlw.	53.7	55.6
Rhein.Textilfa.	51.0	53.0
Rh.-Westf. Kalk	00.0	75.0
Rombach. Hütte	20.0	22.5
Rosenth. Porz.	69.2	70.2
Rositzer Braunk.	38.0	39.0
Rositzer Zucker	66.0	70.2
Rütgerswerke	56.7	57.5
Sachsenwerk	44.0	45.0
Sächs. Cartonf.	35.0	36.0
Salzdetfurth	126.0	128.7
Sarotti Schokol.	92.2	102.0
Scheidemandel	28.0	28.0
Schuckert Co.	62.7	62.6
Schwelm. Eisen	120.0	120.0
Seebeck Schiff	21.0	21.0
Siemens Halske	78.7	78.4
Stettiner Vulkan	19.5	19.0
Hugo Stinnes	66.0	67.6
Stöhr Kammg.	110.2	112.0
Stoewer Nähm.	55.0	56.0
Stolberg Zinkh.	87.0	88.7
Taale Eisen	00.0	0.0
Thoeris Oel	39.0	38.4
Tuchf. Aachen	42.5	41.2
Ver. Dtsch. Nick.	97.5	95.5
V. Glanzst. Elbf.	280.0	276.0
Vogtländ.Masch.	1.6	1.6
Vorwohl. Ptl.-C.	71.2	71.5
Wanderer Fahr.	74.0	79.0
Wahrst. Gruben	130.0	134.0
Westreg. Alkali	106.0	106.2
Westfalia Eisen	31.0	31.0
Westf.Drahtw. L.	41.0	45.0
Westf. Kupfer	33.0	32.0
Wicking Zement	64.0	66.0
Wicsrath Leder	00.0	00.0
Wittener Gußst.	50.2	51.0
R. Wolf	30.2	32.5
Zeitzer Maschin.	93.0	94.0
Zellstoff Waldhof	79.4	80.0
Zwickau. Masch.	42.0	00.0
Dtsch.-Ostafr.-G.	4.0	4.2

Aus der Nachbarschaft.

ry. **Wanne**, 9. Nov. Dienstjubiläum. Amtmann Weiberg kann am 10. Nov. in Wanne auf eine 25jährige ununterbrochene Tätigkeit in der Verwaltung des Amtes Wanne zurückblicken. 1910 zum besoldeten Beigeordneten, 1913 zum Amtmann des Amtes Wanne ernannt, hat er an dessen Entwicklung in hervorragendem Maße mitgearbeitet und viele der vorhandenen kommunalen Einrichtungen verdanken seiner Tatkraft ihr Entstehen. Amtmann Weiberg verlebt seinen Jubiläumstag in stiller Zurückgezogenheit in Bad Liebenstein in Thüringen, Hotel Herzogin Charlotte.

re. **Linden**, 9. Nov. Hausverkauf. Der Buchhändler G. Beck, der jetzt an der Königstraße wohnt, hat das Geschäftshaus an der Königstraße, in dem der Kaufmann K. Trachte augenblicklich ein Zigarrengeschäft betreibt, vom Kaufmann W. Schnier vor kurzem käuflich erworben.

tz. **Linden-Dahlhausen**, 9. Nov. Die Personenstandsaufnahme hatte Mitte Oktober hier folgendes Ergebnis: Bevölkerungszahl männlich 11 028, weiblich 10 570, zusammen 21 589. Hiervon sind 11 482 evang., 9130 kath., 31 jüdisch und 955 andersgläubig. Die Einwohnerzahl ist in den letzten Jahren etwas zurückgegangen, eine Erscheinung, welche durchweg in allen Kommunen im Gebiete der südlichen Ruhrkohle zu verzeichnen ist. In ursächlichen Zusammenhang zu bringen ist diese Abnahme und Umschichtung der Bevölkerung mit dem Rückgang des Bergbaues an der Ruhr und dessen Auswirkungen in den übrigen Erwerbszweigen. — Besitzwechsel. Die Besitzung Commandeur, Königstr. 43, in Linden ging durch Kauf in den Besitz des Bäckermeisters E. Dahlmann von hier über.

re. **Hattingen**, 9. Nov. Bezirksfürsorgerin gesucht. Die Stelle einer Bezirksfürsorgerin in der Familienfürsorge des Kreises Hattingen ist zum 15. Dez. 1925 zu besetzen. Die Besoldung der auf Privatdienstvertrag anzustellenden Bezirksfürsorgerin erfolgt nach Gruppe 6 der staatlichen Besoldungsordnung. Die Bewerbungen sind mit Lichtbild, Lebenslauf und beglaubigten Zeugnisabschriften zu versehen und spätestens bis zum 28. Nov. d. J. an den Vorsitzenden des Kreisausschusses in Hattingen einzusenden. — Der Westfäl. Milchausschuß hat den Erzeugerpreis für Vollmilch um 2 ₰ das Liter erhöht.

Aus den Provinzen

wl. **Oberhausen**, 9. Nov. 23 000 Mark unterschlagen. Bei einer hiesigen Firma hat der Reisende Paul A. Geldbeträge in Höhe von 23 000 ℳ unterschlagen. Er wurde von der Polizei festgenommen.

tu. **Düsseldorf**, 9. Nov. Die Gesolei. Die Vertreter der rhein.-westfäl. Presse waren zu einer Besichtigung der Bauten der nächstjährigen großen Düsseldorfer Ausstellung für Gesundheit, soziale Fürsorge und Leibesübungen geladen. Die Pressevertreter empfingen sowohl durch den Rundgang über das Baugelände, wie durch eine Bootsfahrt längs der drei Kilometer langen Ausstellungsfront einen tiefen Eindruck von der Rekordleistung, die Düsseldorf auf dem Gebiete des deutschen Ausstellungswesens anstrebt. Die Gesolei wird viel größer und bedeutungsvoller sein, als die Hygieneausstellung in Dresden 1911, die damals Weltruf genoß, aber nur 55 000 Quadratmeter bebaute Ausstellungsfläche aufwies, während die Gebäude der hiesigen Ausstellung 120 000 Quadratmeter einnehmen. Bis auf einen kleinen Teil ist der zur Verfügung stehende Raum bereits belegt, und es ist nach Lage der Dinge damit zu rechnen, daß nicht nur die restliche Fläche vollkommen vergeben, sondern daß der Raum sogar nicht ausreichen wird.

wl. **Cleve**, 9. Nov. Im Graben ertrunken. Vorgestern abend kehrte der alte Rentner Hermann Singermann von dem gewohnten Wege zur Abendandacht in dem einsam gelegenen Kapuzinerkloster im Spyck nicht zurück. Nach langem Suchen fand man gestern den Vermißten in der Gemeinde Rindern am Wege Rindern — Donsbrüggen in einem Graben ertrunken. Man nimmt an, daß der alte Mann infolge des Unwetters die Orientierung verloren hat und schließlich auf dem einsamen Feldweg bei dem herrschenden Dunkel in den Graben stürzte, wo er ertrunken ist.

wl. **Bingerbrück**, 9. Nov. Zugentgleisung. Auf dem hiesigen Bahnhof ereignete sich ein Zugunfall, der erheblichen Materialschaden zur Folge hatte. Infolge Ueberrennung eines Prellbockes entgleiste die Lokomotive eines Güterzuges und acht Wagen. Eine Anzahl weiterer Wagen stürzte um. Ein Beamter wurde bei dem Unfall verletzt.

wl. **Bingen**, 9. Nov. Einer großen Salvarsanschiebung glaubt man hier auf die Spur gekommen zu sein. Bei einem Spediteur wurde eine größere Menge Salvarsan beschlagnahmt, die dort von einem Unbekannten untergestellt worden war. Man nimmt an, daß der Unbekannte anderwärts in Haft genommen worden ist und deshalb keine Gelegenheit hatte, sein Schiebergut abzuholen.

wl. **Neuwied**, 9. Nov. Giftmordverdacht. Vor einigen Monaten wurde ins Untersuchungsgefängnis Neuwied ein Ackerer mit seiner Geliebten unter dem Verdacht eingeliefert, zwei uneheliche Kinder durch Vergiftung getötet zu haben. Dieser Verdacht erregte in der Bevölkerung des Asbacher Bezirks umsomehr Aufregung, als im Frühjahr 1924 die Frau des Verhafteten ebenfalls plötzlich, und wie man sagte, durch Schlaganfall verstarb. Nun verlautet, daß die Frau ausgegraben werden soll, da die Staatsanwaltschaft glaubt, daß auch die Frau nicht eines natürlichen Todes gestorben sei. Es haben in derselben Angelegenheit bereits zahlreiche Zeugenvernehmungen stattgefunden. Die drei Kinder des Verhafteten wurden im Waisenhaus untergebracht, und seine Vermögensverwaltung wurde unter Vormundschaft gelegt.

Turnen / Sport / Spiel.

Fußball-Ergebnisse.

England.

Birmingham — Bolton Wanderers 0:1. Blackburne Rovers — Leeds United 2:2. Bury — Newcastle United 1:1. Cardiff City — Leicester City 5:2. Everton — Manchester United 1:3. Huddersfield Town — Liverpool 0:0. Manchester City — Arsenal 2:5. Sheffield United — Aston Villa 4:1. Sunderland — Burnley 2:2. Tottenham Hotspurs — Westham United 4:2. stone: Länderspiel Amateure England — Irlandbfkpzf Westbromwich Albion — Notts County 4:4.

Holland.

V. O. C. Rotterdam — Blauw-Wit Amsterdam 3:3. F. C. Dordrecht — Sparta Rotterdam 2:8. Stormvogels Ymuiden — t' Govi Hilversum 2:2. Unitas Borkum — F. C. Haarlem 0:5. C. H. Haarlem — V. V. den Haag 6:4. Spartaan Amsterdam — E. D. O. Haarlem 2:0. B. S. den Haag — A. S. C. Leiden 3:2. Haarlem — Feygenoord Rotterdam 2:3. Excelsior Rotterdam — Ajax Amsterdam 1:1. V. V. Utrecht — L. F. C. Zaandam 2:8. Vitesse Arnhem — Go Ahead Deventer 1:3. Leuwaarden Friesland — Be Quick Groningen 1:2. Achillus Assen — Frisia Leuwaarden 1:4.

Oesterreich.

Pokalspiel auf der „Hohen Warthe": Amateure Wien — Vienne Wien 3:1.

Tschecho-Slowakei.

Wiederholungsspiel um die Meisterschaft 1924/25: A. F. K. Vrsovice — Sparta Prag 2:3. Meisterschaftsspiele: Slavia Prag — Techie Karlin 8:1. Gesellschaftsspiele: D. F. C. Prag — Tschecho Slovan Kostre 5:2.

Hockey.

20 Jahre Berliner Hockey-Club.

Berlin, 7. Nov. Nach dem allgemeinen Begrüßungsabend am Freitag, der eine wohlgelungene kleine Feier bildete, bei der Erinnerungen aus alter Hockeyzeit aufgefrischt wurden, begann am Sonnabend der sportliche Teil des Jubiläumsturniers. Es gab ein prächtiges Eröffnungsspiel zwischen dem Berliner Hockey-Club und dem Club zur Bahr Bremen, das mit einem 7:3-Siege für die Mannschaft des Jubilars endete. Die Berliner zeigten ein sehr gutes Zusammenspiel, vor allem glänzte wieder Landmann, Deutschlands bester Techniker als Mittelläufer, der seinen Sturm ganz hervorragte unterstützte. Infolge der Unsicherheit der gegnerischen Verteidigung blieb der BHC in der ersten Hälfte meist überlegen, was auch der Halbzeitstand mit 3:1 für Berlin richtig ausdrückt. Nach der Pause kamen die Bremer besser in Schwung, besonders das Innentrio arbeitete vorzüglich zusammen und nach kurzer Zeit stand es 4:3 für Berlin Infolge falscher schiedsrichterlicher Entscheidungen ließ später Bremens schußgewaltiger Halblinker, Willens, den nötigen Eifer missen, sodaß BHC noch vier weitere Tore einsenden konnte. — In einem gleichfalls am Sonnabend stattfindenden Damenspiel triumphierten die Damen des Berliner Hockey-Clubs über die Damenelf des Berliner Schlittschuh-Clubs hoch mit 9:0.

Boxen.

Dänische Amateurboxer in Berlin und Süddeutschland.

Berlin und München, 8. Nov. Der Berliner V. f. B. Teutonia hatte den dänischen Meister Arne Sande und dessen Klubkameraden Karl Lindberg zu Gast. Sande schlug Walz nach Punkten, während Lindberg gegen Pane unentschieden kämpfte. In München weilten ebenfalls drei dänische Boxer aus Aalborg zu Gast. Möller und Thyge Nielsen kämpften gegen Pöllath bezw. Mutzers-München unentschieden, während Eberhard Hansen-Aalborg von Blüml-München nach Punkten geschlagen wurde. Am Sonntag traten die Dänen in Augsburg an. Thyge Nielsen schlug Geislinger-Augsburg nach Punkten, aber sowohl Hansen als auch Möller wurden geschlagen. Hansen verlor in der zweiten Runde gegen Neuner-Augsburg durch k. o., Möller verlor gegen Bralo nach Punkten.

Harry Persson trifft im Dezember in Stockholm auf Townsend.

Stockholm, 8. Nov. Gleichzeitig mit dem Kampf um die Mittelgewichtsmeisterschaft zwischen Hultgren und Tankred, die am 4. Dezember in Stockholm ausgetragen wird, treffen im Schwergewicht Harry Persson und der Neger Townsend zusammen.

Ringen.

Stadtmannschaft Essen — Athl. S. V. Bad Kreuznach, Mannschaftsringkampf.

Essen, 8. Nov. Im großen Saale des Städt. Saalbaues gingen hier heute die Ringkämpfe der Stadtmannschaft Essen gegen den Deutschen Meister im Mannschaftsringen, die Athletiksportvereinigung Kreuznach, vor sich. Die Kämpfe brachten guten Sport und zeitigten im einzelnen folgende Ergebnisse:

1. Runde.

Fliegengewicht: Wenzel-E. gegen Marx-K. Sieger Marx nach Punkten.

Federgewicht: Gerth-E. gegen Tafnadi-K. Sieger Gerth nach 6 Minuten durch Eindrücken der Brücke.

Leichtgewicht: Dieckmann-E. gegen Baruch I-K. unentschieden.

Leichtmittelgewicht: Schneider-E. gegen Kereftef-K. Sieger Kereftef nach 9 Minuten durch Eindrücken der Brücke.

Schwermittelgewicht: Alt-E. gegen Bräun-K. Sieger Bräun nach 2 Minuten durch Ueberroller.

Schwergewicht: Knopf-E. gegen Baruch II-K. unentschieden.

Halbzeitergebnis 8 : 4 für Kreuznach.

Herausforderungskampf (im Ergebnis nicht gewertet): Gerth gegen Tafnadi, Sieger Tafnadi.

2. Runde.

Fliegengewicht: Wenzel-E. gegen Marx-K. Sieger Marx nach Punkten.

Leichtgewicht: Dieckmann-E. gegen Baruch I-K. Sieger Baruch nach 11 Minuten durch Schleudergriff aus dem Stand.

Leichtmittelgewicht: Krekel-E. gegen Kereftef-K. Sieger: Kereftef nach 6 Minuten durch Eindrücken der Brücke.

Schwermittelgewicht: Alt-E. gegen Bräun-K. Sieger Bräun nach 6 Minuten durch Eindrücken der Brücke.

Federgewicht: Streitergers-E. gegen Tafnadi-K. Sieger Streitergers nach Punkten.

Schwergewicht: Knopf-E. gegen Baruch II-K. Sieger Baruch nach Punkten.

Endergebnis: 15 : 8 Punkten für Kreuznach

Schwimmen.

Kreisoffenes Schwimmfest in Hamm i. W.

Hamm, 8. Nov. Das von der Hammer Sp. Vg. 03/4 veranstaltete kreisoffene Schwimmen hatte einen guten Besuch zu verzeichnen. Die Kämpfe, die pünktlich um 3 Uhr nachmittags begannen, wickelten sich glatt ab. Der gebotene Sport kann als gut bezeichnet werden. In den 80 Meter Beliebig für Senioren konnte Dr. Brandt-Dortmund 96 mit Handschlag vor Busch-Münster 91 Sieger bleiben. Recht spannend war das Wasserballspiel Dortmund 96 — S. C. Essen-West, daß die Essener mit 4:2 (2:0) gewinnen konnten. Die Ergebnisse sind:

1. Senior-Freistilstaffel 4 mal 80 Meter: 1 Dortmund 96 3:35 Min. 2. Wasserfreunde Mülheim 3:42,6 Minuten.

Junior-Rückenschwimmen, 80 Meter: 1. Berlake-Poseidon Gelsenkirchen 1:05,4 Min. 2. Heidbüschel-Oberhausen 97 1:09,8 Min. 3. Bankhage-Neptun Lüdenscheid 1:10,4 Min. 4. Märkel-Essen-West 1:12 Min.

1. Senior-Schwimmen beliebig, 80 Meter: 1. Dr. Brandt-Dortmund 9 52,5 Sek. 2. Busch-Münster 91 52,6 Sek.

Streckentauchen, 40 Meter: 1. von der Trappen-Dortmund 96 28 Sek. 2. Nocke-Langenberg 31,4 Sek. 3. Walther-Wasserfreunde Mülheim 32 Sek.

Junior-Springen: 1. Meier-Essen-West 29 Punkte. 2. Hühner-Essen-West 27 Punkte. 3. Weber-Niedersachsen Münster 26 Punkte.

Damen-Rückenschwimmen, 80 Meter: 1. Erkens-Amateure Oberhausen 1:22 Min. 2. Illmann-Amateure Oberhausen 1:24 Min. 3. H. Lebhaus-Lünen 1:25 Min.

Junior-Freistilschwimmen, 80 Meter: 1. Wallerstein-Poseidon Gelsenkirchen 55 Sek. 2. Franke-Hammer Sp. Vg. 55,2 Sek. 3. Schmidt-Dortmund 96 57,4 Sek.

Damen-Brustst affel, 4 mal 80 Meter: 1. Amateure Oberhausen 5:46,4 Min. 2. S. V. Lünen 6:10 Min.

Große Staffel 10 mal 40 Meter: 1. Dortmund 96 4:07 Min. 2. Münster 91 4:18 Min. 3. S. C. Essen-West 4:24 Min.

Tennis.

Weitere Erfolge deutscher Tennisspieler in Barcelona.

Barcelona, 8. Nov. Im weiteren Verlauf des Tennis-Turniers in Barcelona wußten sich die Deutschen gut zu plazieren. Besonders Oppenheimer landete hohe Siege gegen seine ausländischen Gegner. Die genauen Ergebnisse sind:

Herren-Einzelspiele:

Tarruella — Spasciani 6:1, 6:2, 6:1; Kleinschroth — Olsno 6:0, 6:4, 3:6, 6:2; Colombo — Noblom 4:6, 6:2, 6:3, 6:1; Oppenheimer — Montero 6:1, 6:4, 6:1; Oppenheimer — Andre 6:1, 3:7 4:1, 6:2; Kleinschroth — Oppenheimer 6:1, 8:4; Colombo — Bonci 6:0, 6:0, 7:5; Flaquer — Buß 6:5, 6:3, 3:6, 6:4; Saprisa — Kehrling 6:4, 0,6, 6:2, 6:2.

Gemischte Doppelspiele:

Friedleben-Kehrling — Klopfer-Clau 6:1, 6:3; Torras-Jusnyko — Bongi-Ferrer 6:3, 7:6.

Tagung der Ortsgruppen des D. R. A.

Weimar, 8. Nov. Unter dem Vorsitz von Exzellenz Lewald tagten Sonnabend die Ortsgruppen des Deutschen Reichs-Ausschusses für Leibesübungen in Weimar. Die Versammlung war sehr stark beschickt. In seiner Begrüßungsansprache erwähnte Exz. Lewald auch den Konflikt mit der D. T., der den ersten Punkt der Tagesordnung bildete, zu dem Generalsekretär Dr. Diem das Referat hielt. Das Ergebnis der Aussprache war eine Resolution, die folgenden Wortlaut hat: „In der Ueberzeugung, daß die Kraft der Turn- und Sportbewegung nur durch Einigkeit gesteigert wird und ein inniger Zusammenhang zwischen Reichs-Ausschuß und Landes- und Stadtverbänden beide Teile fördert, erklären die Versammelten am Zusammenhang mit dem D. R. A. festzuhalten, und ihn weiter auszubauen." Dieser Beschluß soll dem D. R. A. die Verhandlungen, die mit der D. T. unter neutralem Vorsitz gepflogen werden, erleichtern. Bei der Besprechung der Spielplatzgesetzfrage bemerkte Dr. Diem, daß eine gesetzliche Regelung vorerst nicht erwartet werden könne. Die Reichsjugendwettkämpfe hatten bislang 310 000 Teilnehmer in 11 000 Orten zu verzeichnen, ein Beweis, daß der D. R. A. mit dieser Einrichtung auf dem richtigen Wege ist. Das Turn- und Sportabzeichen ist insgesamt 40 000 mal vergeben worden, davon allein im letzten Jahre 4000 mal. Das Jugendabzeichen wird durch das ministerielle Verbot des Tragens von Abzeichen in der Schule stark beeinträchtigt. Ueber die Vorbereitungen zu den Deutschen Kampfspielen 1926 berichtete Beigeordneter Dr. Billstein-Köln, Dr. Frey-Frankfurt sprach über die Aufgaben der Behörden zur Förderung von Turnen und Sport und gab wertvolle Anregungen.

Gründung eines deutschen Gymnastik-Verbandes.

Berlin, 8. Nov. In Berlin haben sich die bestehenden Gymnastik-Systeme zu einem Verbande zusammengeschlossen, der den Namen „Deutscher Gymnastik-Verband" führen soll und dessen Vorsitz in Händen des Oberschulrats Dr. Hilke-Berlin liegt.

Hindenburg besucht das Frankfurter Stadion.

Frankfurt, 8. Nov. Der Reichspräsident, der am 13. d. M. der Stadt Frankfurt einen Besuch abstattet, wird an diesem Tage nachmittags auch die schönste süddeutsche Sportanlage, das Stadion im Stadtwalde, besuchen und dort die Huldigung der Frankfurter Turner und Sportler entgegennehmen. Bei der Kundgebung werden auch turnerische und sportliche Darbietungen geboten werden.

Mehrkampfmeister Mundt — Verbandstrainer in Argentinien.

Leipzig, 8. Nov. Der deutsche Mehrkampfmeister Mundt-Halberstadt hat vom argentinischen Schwimm-Verband eine Einladung erhalten, die Nationalmannschaft zu trainieren und mit ihr nach Valparaiso zu gehen. Mundt, der schon einmal in Amerika war, wird das Angebot vermutlich annehmen.

Der Schlußtag des Berliner Reit- und Fahrturniers.

Berlin, 8. Nov. Heute kam das bisher so glänzend verlaufene Berliner Reit- und Fahrturnier vor ausgezeichnetem Besuch zum Abschluß und man darf auch hier behaupten: Ende gut, alles gut. Die deutschen Teilnehmer konnten sich wiederum bei den heutigen großen Dressur- und Eignungsprüfungen gegen die schwere ausländische Konkurrenz siegreich behaupten. So belegten in der großen Dressurprüfung für Reitpferde Major Bürkner auf Imperator V und Steensbeck auf Gimpel den ersten Platz vor dem österreichischen Oberleutnant von Pados auf Bandi, der sich mit dem schweizerischen Hauptmann Mercier auf Oleander in den zweiten Platz teilte. Dem heutigen Schlußtage wohnten Reichsaußenminister Stresemann, Prinz Oskar, Graf Kanitz und viele andere führende Persönlichkeiten bei.

Ergebnisse:

Eignungsprüfung für Reitpferde: Leichte Pferde: 1. Rittmeister Weyermanns Meleora (Rt. Staeck), 2. Frl. J. von Opel auf Aristokrat, 3. Frau Margarete am Ende auf Turmwart. Mittlere Pferde: 1. H. Marwedes Donner II (Rt. Waetjen), 2. H. Marwedes Wotan (Rt. Waetjen), 3. Frau Freudling auf Platina. Schwere Pferde: 1. Tattersall Beermanns Volt (Rt. Frau Freudling), 2. F. Wolf auf Feldherr, 3. P. Oetker auf Nomade.

Mehrspänner-Eignungsprüfung für Gespanne: 1. Gottschalk mit: Devil, Boy, Wilja, Prince, Darling, Old sort, Mary, 2. Müller-Albert mit: Andreas, Bambus, Gardenie, Tarus, Buxus, 3. Balen von Denken mit: Queen Mary, Beatrice, Tommy, Timmy.

Große Dressurprüfung für Reitpferde: Hirschs Gimpel (Steenbeck): 1 Tattersall Beermanns Imperator V (Rt. Major Bürkner) und 2. Oberlt. von Pados auf Bandi und Oberst Zieglers Oleander (Rt. Hauptmann Mercier), 5. Frhr. von Langen auf Goliath, 6. Eidgenössische Pferde: Regie Thun mit Queen Mary (Hptm. Mercier).

Eignungsprüfung für Jagdpferde: Leichte Pferde: 1. Frau Asta Steins Alp (Reiter Mann), 2. G. Specht auf Prellstein, 3. Frl. von Opel auf Aristokrat. Mittlere Pferde: 1. Speyer auf Morgana, 2. Frau Reichmann auf Melona II, 3. Jansen auf St. Georg. Schwere Pferde: v. Lüdinghausens Herold (Rt. Frhr. von Langen), 2. Prinzessin zur Lippe auf Jumbo, 3. Voigtsdorf auf Flip.

Dreierklasse: Eignungsprüfung für Reitpferde: 1. Tattersall Beermann mit: Austerlitz, Olly, Nixe, 2. P. Oetkers: Magnat, Nomade, Ihro, 3. Dr. Lampe-Vischer mit: Tory, India, Salva.

Sport-Neues.

Goddard — Scott abgesagt.

Der Entscheidungskampf um die englische Schwergewichtsmeisterschaft zwischen Frank Goddard und Phil Scott wurde abgesagt, weil man sich noch nicht über die finanziellen Bedingungen einigen konnte.

Für die vielen Glückwünsche aus Anlaß unserer Goldenen Hochzeit sagen wir allen hiermit herzlichen Dank.

Familie H. Bobe.

Planoffenlegung.

Die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn A.-G. beabsichtigt, ihre Gleise in der Wiemelhauser- und Ottostraße mit dem neuen Betriebsbahnhof zu verbinden. Zu diesem Zweck sollen neue Gleise in der Wiemelhauserstraße von der Ottostraße nach Norden bis zur Luxemburger Straße und in der Ottostraße von der Wiemelhauserstraße bis zur Luxemburger Straße angelegt werden unter gleichzeitiger Aufhebung des bestehenden Gleises von der Ottostraße bis zur Luxemburger Straße.

Der Plan liegt vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an 14 Tage lang in der Stadterweiterungsabteilung, Verwaltungsgebäude Trankgasse, Eingang B, Zimmer 37, während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht und zur Erhebung von Einsprüchen nach §§ 17 und 18 des Gesetzes über Kleinbahnen und Privatanschlußbahnen vom 28. Juli 1892 offen.

Bochum, den 10. November 1925.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Erzeugerpreis für Milch ist mit Wirkung vom 9. November um 2 Pfg. je Liter erhöht worden. Die Kleinverkaufspreise stellen sich daher ab Dienstag, den 10. November 1925 wie folgt:

Vollmilch im losen Ausschank	36 Pfg. pro Liter,
Degermamilch in Flaschen	44 Pfg. pro Liter,
Buttermilch	18 Pfg. pro Liter,
Joghurt	20 Pfg. pro Glas.

Bochum, den 9. November 1925.

Milchvertrieb Stadt Bochum G. m. b. H.

Landkreis Bochum.
Milchpreiserhöhung.

Infolge Erhöhung des Erzeugerpreises werden die Milchverkaufspreise ab Dienstag, den 10. November 1925 wie folgt festgesetzt:

für 1 Liter Vollmilch in Flaschen	41 Pfg.,
für 1 Liter Vollmilch	35 Pfg.,
für 1 Liter Buttermilch	18 Pfg.

Bochum, den 9. November 1925.

Milchzentrale des Landkreises Bochum, G. m. b. H.



Routinierter
Reklamevertreter
zur Werbung von Inseraten bei hoher Verdienstmöglichkeit für das Industriegebiet gesucht.
Herren mit besten Beziehungen wollen ihre Bewerbung unter Dd. 8024 an Ala, Haasenstein & Vogler A.-G., Dortmund einreichen.

Ankauf von ansgek.
Frauenhaar
Kilo 5,00 Mk.
H. Kleinhespel, Rottstraße 17.

Wir sind beauftragt, aus Privathand zu verkaufen
1 Piano
„Ibach"
1 Flügel
„Blüthner"
Beide Instrumente sind nur wenig gebraucht.
Planohaus Hilger, Essen
im Keramikhaus.

ff. Tafelbutter . . . . . Pfd. 2.40
Prima Tilsiter Halbfettkäse Pfd. 1.10
Prima Tilsiter Vollfettkäse Pfd. 1.40
Pr. Ostpr. Gänserümpfe Pfd. 1.20-1.40
liefern prompt an Private u. Wiederverkäufer in Postkolli, per Nachnahme, franko Haus,
Nodorf & Co.
Lebensmittel-Zentrale
Osterode (Ostpr.) Kaiserstr. 18

Bochum.
3-Zimmer-Wohnung
möbliert zu vermieten
bestehend aus besser eingerichtetem Eßzimmer, Schlafzimmer und Küche.
Angebote unter H. L. 1003 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Suche für meine Tochter, Schülerin eines Oberlyzeums (Obersekunda)
weibliche Lehrkraft
zur Nachhilfe bei den Schularbeiten. Familienanschluß. Gelegenheit zur Erlernung der Küche in herrschaftlichem Haushalt. Sofortiger Eintritt erwünscht. Angebote mit kurzgefaßtem Lebenslauf unter Nr. 35478 an die Gesch. dieser Ztg.

Suche sofort oder zum 15. Nov. evangelisches, ordentliches, ehrliches und kinderliebes
Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen.
Frau Dipl.-Ingenieur Sonnabend, Graf Engelbertstr. 411.

Heimarbeit
dauernde, Herren auch Damen sucht Kossak, Berlin-Karlshorst.

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten direkt an Private. Katalog 1674 frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

„Neue Stuttgarter" Lebensversicherungsbank A.-G.
Ueberschuß in 1924: Mk. 1589131, davon in die Gewinnrückstellung der Versicherten und andere Rücklagen: 98,2%. Voraussichtliche Dividende bei Fortdauer der gegenwärtigen Zinsverhältnisse mindestens 30%.
Generalvertreter
gegen hohe Provision mit guten Beziehungen namentlich zu den besseren Kreisen gesucht.
Angebote erbeten an den Vorstand in Stuttgart

Reine Haut
Umsonst teilen wir mit, wie Hautausschläge, Flechten (nässende u. trockene), Mitesser, Pickel, rauhe, großporige Haut, Wundsein, Gesichts- und Nasenröte Sommersprossen usw. schnellstens zu beseitigen sind, wenn auch schon jahrelang vergeblich Hilfe gesucht worden ist. Nur einmalige kleine Ausgabe. D. R. P. Keine Salbe, keine Tinkturen oder Tee. Verblüffend in Anwendung und Erfolg.
Sanitas-Depot, Charlottenburg 5.
Abteilung: R. 42.

Pa. fr. Tafelbutter
per Pfd. 2,10 Mk.,
Tilsiter
Vollfett-Käse
schöne, pikante Ware, per Pfd. 1,40 Mk.,
frische Landeier
per Postpaket 60 Stück Inhalt, 12,— Mk.
Versand franko gegen Vorkasse im Einschreibebrief. Butter und Käse in 9-Pfd.-Postpaketen netto. Ein Versuch führt zur Nachbestellung.
Wauschkies.
Memel, Postfach.

Kapitalsuchende
Landwirte, Geschäftsleute wenden sich zuerst an
Rüger,
Dortmund, Königswall 31.
Kosten nur bei Ins.-Erfolg. Keine Provision. Grundbrief. Seit 1899.

C. U. Loer Kammerjäger
gerichtl. ver. Sachverst. und Gutachter
Bochum
Friedrichstr. 2 Telefon 2605

Nähmaschinen
kauft man am besten bei Kampmann. Die Maschinen haben einen besonderen Vorzug. Kampmann's Patent
Waschmaschinen
sind die besten der Welt. Ueber 200000 geliefert. Zahlungserleichterung. Billigste Bezugsquelle. Achten Sie auf Straße und Nr. und den Namen Kampmann. Verkauf in Bochum, Marienstr. 2. Es werden noch Agenten und Kassierer eingestellt. Größte Spezialfabrik, die direkt an Private liefert und mit den modernsten Bearbeitungsmaschinen, sowie großen Holztrockenanlagen besten Systems eingerichtet ist.

Sprachunterricht, Einjähr.-Abitur-Vorbereitung, Handelskorrespondenz
Italienisch, Spanisch, Portugisisch, Esperanto, Russisch.
B. Helmich, cand. phil.
Wanne, Burgstr. 11 I.

Verlobungs- und Hochzeitsgeschenke
Homborg
Bochum, Hochstrasse 2